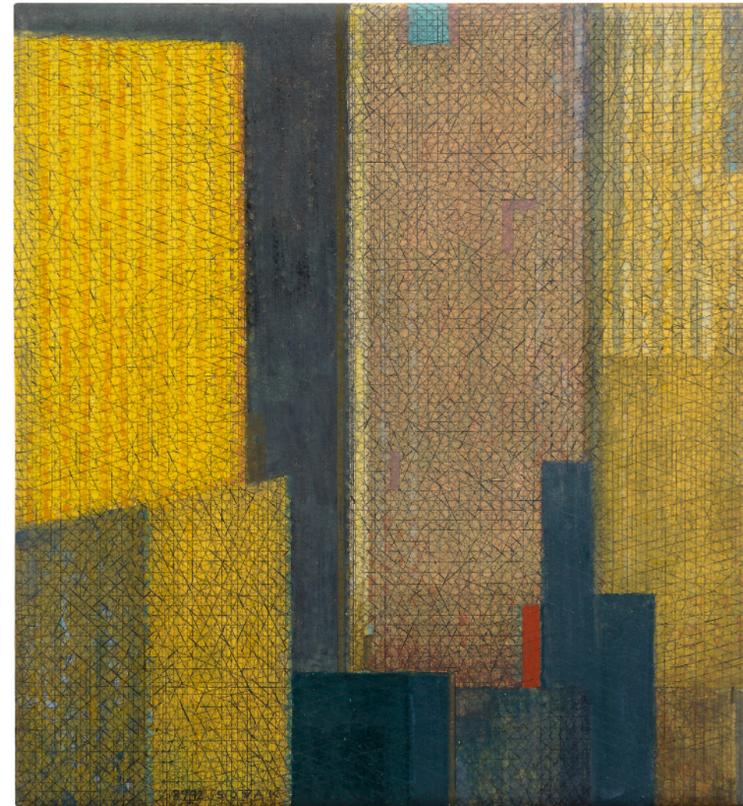


Geschäftsbericht 2008

SAARLAND Feuerversicherung AG
SAARLAND Lebensversicherung AG



**Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt
des öffentlichen Rechts
Konzernabschluss**



**Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt
des öffentlichen Rechts
Einzelabschluss**



**Bayerische
Landesbrandversicherung AG**

**Bayerischer Versicherungsverband
VersicherungsAG**



**Bayern-Versicherung
Lebensversicherung AG**



**Bayerische
Beamtenkrankenkasse AG**

**Union
Krankenversicherung AG**



**Versicherungskammer Bayern
Konzern-Rückversicherung AG**



**Union
Reiseversicherung AG**



**SAARLAND
Feuerversicherung AG**

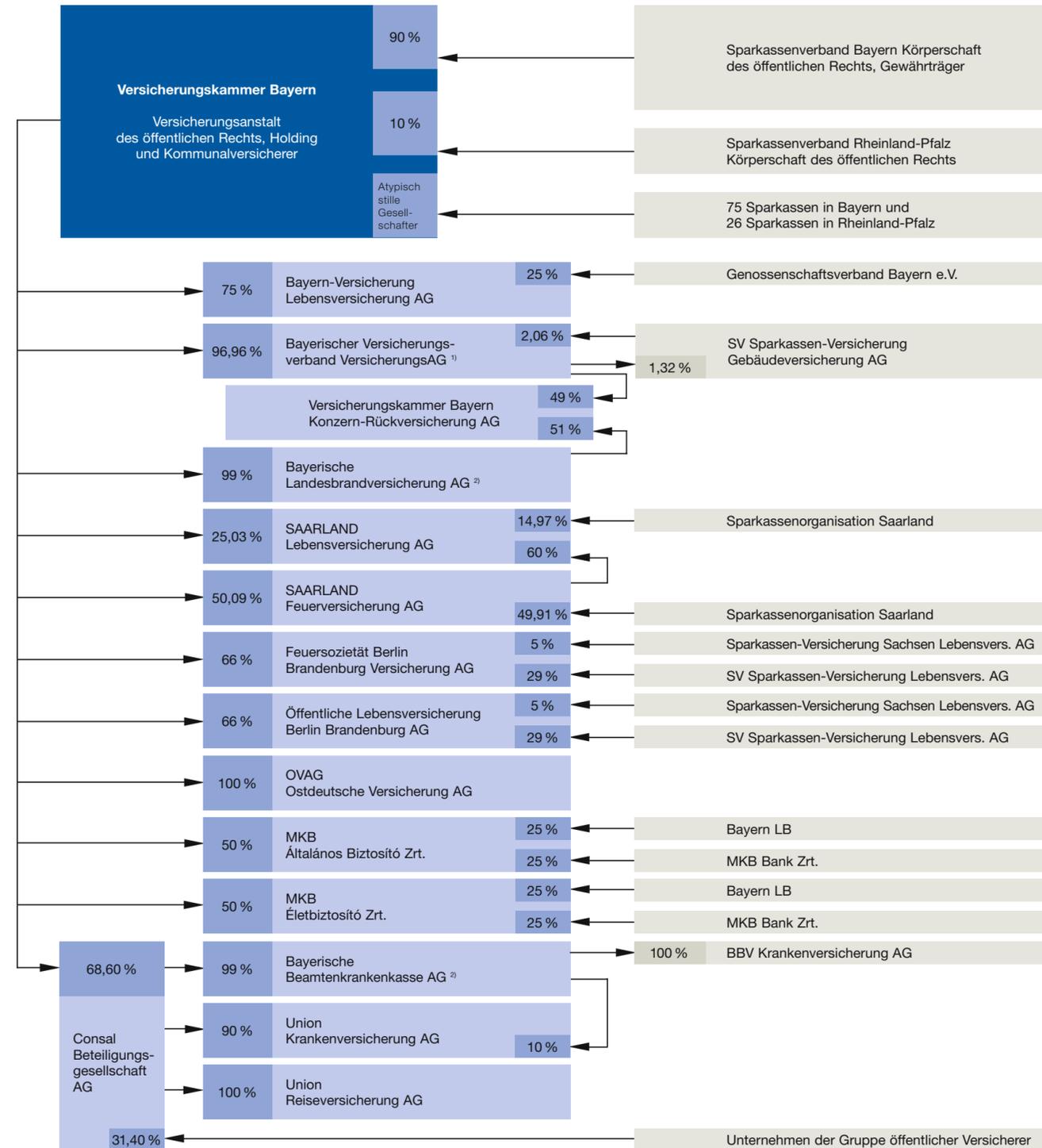
**SAARLAND
Lebensversicherung AG**



**Feuersozietät Berlin Brandenburg
Versicherung AG**

**Öffentliche Lebensversicherung
Berlin Brandenburg AG**

Struktur des Konzerns Versicherungskammer Bayern



¹⁾ 0,98 % hält die BayernLB.
²⁾ Jeweils 1 % hält die BayernLB.

Einzelunternehmen des Konzerns

Kompositversicherer

- Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts
- Bayerische Landesbrandversicherung AG
- Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG
- SAARLAND Feuerversicherung AG
- Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG
- Union Reiseversicherung AG
- OVAG Ostdeutsche Versicherung AG
- MKB Általános Biztosító Zrt.

Lebensversicherer

- Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG
- SAARLAND Lebensversicherung AG
- Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG
- MKB Életbiztosító Zrt.

Krankenversicherer

- Bayerische Beamtenkrankenkasse AG
- Union Krankenversicherung AG
- BBV Krankenversicherung AG

Rückversicherer

- Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung AG

SAARLAND Feuerversicherung AG

SAARLAND Lebensversicherung AG

Inhalt

- 04–05 Überblick
- 06–09 Konzern:
„Wir versichern Sie so, als ginge es um uns selbst“
- 10–11 Kompositversicherung:
Dem Klimawandel begegnen
- 12–13 Lebensversicherung:
Eigenverantwortliche Vorsorge ist unerlässlich

SAARLAND Feuerversicherung AG

- 14 Kurzporträt
- 16 Gremien
- 17 Branchenentwicklung
- 18–28 Lagebericht
- 29 Personal- und Sozialbericht
- 30 Vorschlag für die Verwendung
des Bilanzgewinns
- 31 Bericht des Aufsichtsrats
- 32–33 Bilanz zum 31. Dezember 2008
- 34–35 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008
- Anhang
- 36–39 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 40–41 Entwicklung der immateriellen
Vermögensgegenstände und der
Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2008
- 42–47 Erläuterungen zur Bilanz
- 48–51 Erläuterungen zur
Gewinn- und Verlustrechnung
- 52–53 Sonstige Angaben
- 54 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 55 Weitere Angaben zum Lagebericht

SAARLAND Lebensversicherung AG

- 56 Kurzporträt
- 58 Gremien
- 59 Branchenentwicklung
- 60–68 Lagebericht
- 69 Personal- und Sozialbericht
- 70–71 Anlage zum Lagebericht
Bewegung und Struktur des Versicherungs-
bestands im Geschäftsjahr 2008
- 72 Vorschlag für die Verwendung
des Bilanzgewinns
- 73 Bericht des Aufsichtsrats
- 74–75 Bilanz zum 31. Dezember 2008
- 76–77 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008
- Anhang
- 78–81 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 82–83 Entwicklung der immateriellen
Vermögensgegenstände und
der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2008
- 84–89 Erläuterungen zur Bilanz
- 90 Erläuterungen zur
Gewinn- und Verlustrechnung
- 91–92 Sonstige Angaben
- 93–107 Überschussverteilung 2009
- 108 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 109 Weitere Angaben zum Lagebericht
- 110–111 Beiräte
- 112–113 Fachbegriffe
- 114–115 Anschriften
- 116 Ausstellungskonzept
- 117 Künstlerporträt: Pravoslav Sovak
- 118 Impressum

Überblick

Konzern Versicherungskammer Bayern

		2008	2007	2006	2005	2004
Beitragseinnahmen brutto	Mio. €	5.964,2	5.730,0	5.608,0	5.434,3	5.263,4
Versicherungsleistungen ¹ brutto	Mio. €	4.645,1	4.224,1	4.182,4	4.097,0	3.776,9
Kapitalanlagen	Mio. €	34.041,7	33.167,8	31.740,5	30.125,2	28.514,7
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	32.743,7	31.760,2	30.210,2	28.502,8	26.890,4
Ergebnis vor Steuern ohne Firmenwertabschreibung ²	Mio. €	153,3	156,3	277,2	234,4	172,2
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	129,3	132,4	253,1	210,5	148,6
Jahresüberschuss	Mio. €	74,6	75,8	153,6	90,2	74,5
Mitarbeiter	Anzahl	6.466	6.479	6.380	6.388	6.355

¹ Aufwendungen für Versicherungsfälle.

² Unter Firmenwert (Goodwill) ist der Unterschiedsbetrag zwischen gezahltem Gesamtkaufpreis eines Unternehmens und den Werten der einzelnen übernommenen Vermögensgegenstände abzüglich Schulden zu verstehen.

Segment Komposit

		2008	2007	2006
Versicherungsbestand: Anzahl der Verträge	Tsd.	10.322	10.214	9.940
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	1.910,2	1.846,7	1.782,6
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	1.457,8	1.461,4	1.194,8
Anzahl der gemeldeten Schäden	Tsd.	615	692	597
Bilanzielle Bruttoschadenquote	%	76,3	79,1	67,0
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	464,3	450,2	434,0
Kostenquote brutto	%	24,5	24,4	24,4
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	57,8	229,8	257,2
Nettoverzinsung	%	1,2	4,9	4,9
Kapitalanlagen	Mio. €	4.862,6	4.777,9	4.734,7
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	3.908,9	3.822,9	3.764,4

Segment Leben

		2008	2007	2006
Versicherungsbestand: Anzahl der Verträge	Tsd.	2.019	1.981	1.917
Versicherungssumme	Mio. €	47.328,7	46.731,3	46.290,6
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	2.243,8	2.136,1	2.133,2
Neuzugang laufender Beitrag	Mio. €	166,4	133,2	137,0
Neuzugang Einmalbeitrag	Mio. €	681,0	549,3	479,8
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	629,6	1.013,2	1.003,1
Nettoverzinsung	%	3,0	5,1	5,1
Versicherungsleistung brutto	Mio. €	2.662,7	2.532,0	2.503,4
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	213,8	199,5	182,4
Verwaltungskostenquote	%	1,9	1,9	1,9
Kapitalanlagen	Mio. €	21.177,7	20.777,8	19.971,6
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	20.844,4	20.546,1	19.706,1

SAARLAND Feuerversicherung AG

		2008	2007	2006	2005	2004
Versicherungsbestand: Anzahl der Verträge	Tsd.	535,2	532,0	521,8	518,6	513,6
Beitragseinnahmen brutto	Mio. €	100,7	98,1	96,2	97,2	97,5
Schäden: Anzahl der gemeldeten Schäden	Tsd.	41,1	42,4	36,5	35,2	37,6
Schadenquote für eigene Rechnung (in % der verdienten Beiträge)	%	75,1	82,2	72,0	77,9	90,9
Kostenquote (in % der gebuchten Beiträge)	%	26,4	26,9	26,9	27,0	27,7
Versicherungstechnisches Ergebnis selbst abgeschlossenes Geschäft	Mio. €	-2,9	-4,8	-1,2	-3,9	-0,9
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis vor Steuern	Mio. €	1,4	6,1	6,3	7,3	4,9
Jahresüberschuss	Mio. €	0,5	1,1	2,1	2,1	2,1
Eigenkapital	Mio. €	46,9	47,4	48,5	48,5	48,5
Eigenkapitalquote (in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung)	%	76,6	81,8	85,2	83,6	97,7

SAARLAND Lebensversicherung AG

		2008	2007	2006	2005	2004
Versicherungsbestand: Anzahl der Verträge	Tsd.	135,3	125,3	117,2	111,4	110,3
Versicherungssumme	Mio. €	2.729,0	2.712,1	2.683,1	2.662,5	2.665,7
Beiträge (selbst abgeschlossen)	Mio. €	105,7	103,9	103,2	94,7	91,1
Versicherungsleistungen brutto	Mio. €	98,2	68,2	66,5	60,3	63,4
Kapitalanlagen	Mio. €	969,4	958,7	896,6	844,4	781,7
Nettoverzinsung	%	3,1	4,8	5,2	5,5	4,1
Durchschnittliche Nettoverzinsung der jeweils letzten 3 Jahre	%	4,4	5,2	4,9	4,5	3,5
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	955,2	939,5	879,4	817,4	763,5
Eigenkapital	Mio. €	8,3	8,7	8,0	7,2	6,6
Beitragsrückerstattungen	Mio. €	14,4	13,1	12,1	11,5	12,4
Gesamtüberschuss vor Steuern	Mio. €	7,9	23,7	26,4	25,4	13,1
Jahresüberschuss	Mio. €	0,6	1,7	1,8	1,7	1,0

Konzern Versicherungskammer Bayern: „Wir versichern Sie so, als ginge es um uns selbst“

Dieses Motto bringt das Selbstverständnis der Versicherungskammer Bayern gegenüber ihren Kunden auf den Punkt. Nur konsequent, dass die aktuelle Werbekampagne genau hier ansetzt, wenn es heißt: „Wir kümmern uns um Ihre Gesundheit – als wär’s unsere eigene“ oder „Wir planen Ihre Rente – als wär’s unsere eigene“. Mit diesen Slogans konnte die Bekanntheit der Marke Versicherungskammer Bayern im Jahr 2008 um 15 Prozent gesteigert werden.

Die Wurzeln des Konzerns Versicherungskammer Bayern reichen zurück bis ins 18. Jahrhundert. Im Jahr 1995 entstand der heutige Konzern, der mittlerweile 16 Einzelunternehmen unter einem Dach vereint. Er zählt zu den zehn größten Erstversicherungsunternehmen in Deutschland. Gleichzeitig ist er der größte Versicherer in der Gruppe der öffentlichen Versicherer, die zusammen auf Position 2 im deutschen Versicherungsmarkt rangieren. Die öffentlichen Versicherer gehören mit den Sparkassen, Landesbanken, Landesbausparkassen und der Deka zur Sparkassen-Finanzgruppe. Dieser Verbund ist führender und erfolgreichster Finanzdienstleister in Deutschland.

Versicherungskammer Bayern bietet Rundum-Schutz

Mit ihrer umfangreichen Produktpalette bietet die Versicherungskammer Bayern Lösungen zur Absicherung gegen die Risiken des Lebens. Das Angebot richtet sich an Privatkunden, Firmen, Landwirte, Freiberufler, kommunale Gebietskörperschaften, sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen und weitere Institutionen aller Art. Für die Kunden ist der Konzern Partner in allen Lebensphasen. Sie profitieren von hervorragenden maßgeschneiderten Produkten zu moderaten Preisen, die Jahr für Jahr mehrfache Auszeichnungen erhalten. Im Leistungs- oder Schadenfall garantiert die Versicherungskammer Bayern einen umfassenden Schutz – zuverlässig, kundenfreundlich und serviceorientiert. An jedem Arbeitstag zahlt sie 18,3 Millionen Euro an Versicherungsleistungen aus und bearbeitet jährlich mehr als 2,9 Millionen Versicherungsfälle, das sind rund 1.600 pro Arbeitsstunde.

Die Versicherungskammer Bayern beschäftigt 8.621 Mitarbeiter: Versicherungskaufleute, Wirtschaftswissenschaftler, Juristen, Ingenieure, Ärzte, Mathematiker, Finanzexperten und Naturwissenschaftler. Ein umfangreiches und auf den Bedarf zugeschnittenes Weiterbildungsangebot fördert und fordert die Mitarbeiter und sichert so die hohe Qualität der Arbeit. Die Personalpolitik setzt darauf, den Nachwuchs an Fach- und Führungskräften aus den eigenen Reihen heranzubilden. Die Versicherungskammer Bayern zählt zu den ausbildungsstärksten Betrieben der Branche. Im Jahr 2008 starteten konzernweit 128 Azubis ins Berufsleben. Sie werden in den Sparten Lebens-, Kranken-, Schaden- und Unfallversicherung ausgebildet; dabei gewinnt die Vertriebsausrichtung zunehmend an Bedeutung.

Versicherer der Regionen

Der Konzern Versicherungskammer Bayern ist in mehreren Bundesländern erfolgreich tätig: mit der Regionalmarke „Versicherungskammer Bayern“ in Bayern und der Pfalz, mit „Feuersozietät“ in Berlin und Brandenburg und „SAARLAND Versicherungen“ im Saarland. Darüber hinaus wird gemeinsam mit den anderen öffentlichen Versicherern das Krankenversicherungsgeschäft mit den Unternehmen der Consal bundesweit betrieben. Als „Versicherer der Regionen“ setzt der Konzern auf Kompetenz, Kundennähe vor Ort sowie die führende Marktposition. Voraussetzung hierfür sind ein über dem Branchenschnitt liegendes Wachstum und eine Spitzenstellung in der Kaufpräferenz der Bevölkerung. Diesem Anspruch wird ein flächendeckendes Vertriebsnetz gerecht. Die Vertriebspartner kennen ihre Region und ihre Kunden. So findet eine individuelle und kompetente Beratung statt.

Mit Multikanalvertrieb überall vor Ort

In Bayern und der Pfalz ist die Versicherungskammer Bayern Marktführer. Qualifizierte Berater sind stets in unmittelbarer Nähe. Hierfür stehen 86 Sparkassen mit 2.898 Filialen, 564 Versicherungsagenturen mit 876 Mitarbeitern, 259 Raiffeisen- und Volksbanken sowie 38 Geschäftsstellen mit 250 Mitarbeitern. Im Saarland garantieren 7 Sparkassen mit 268 Sparkassen-Filialen sowie 52 Service-Center mit 126 hauptberuflichen Vermittlern im Außendienst eine hervorragende Kundenbetreuung vor Ort. Regionale Stärke zeigt der Konzern auch in Brandenburg mit den 11 Sparkassen und ihren 324 Filialen sowie in Berlin seit 2007 mit der Berliner Sparkasse und 190 Filialen. Außerdem sorgen in Berlin und Brandenburg 283 Mitarbeiter der 134 Agenturen und 487 Makler und Mehrfachagenturen für den Verkauf der Produkte.

Im Krankenversicherungsgeschäft ist die Versicherungskammer Bayern mit der Union Krankenversicherung AG und der Bayerischen Beamtenkrankenkasse AG bundesweit tätig. Beide Unternehmen bilden unter dem Dach der Consal Beteiligungsgesellschaft AG die sechstgrößte private Krankenversicherungsgruppe in Deutschland. Für den Erfolg stehen hier die Agenturvertriebe der öffentlichen Versicherer, die Sparkassen in den jeweiligen Regionen sowie die Genossenschaftsbanken. Die 16 Versicherungsdienste nehmen als Spezialaußendienst der Bayerischen Beamtenkrankenkasse eine erhebliche Bedeutung ein. Für die gezielte Betreuung des Maklermarkts ist die CMS – Consal MaklerService GmbH zuständig. Ergänzt wird der Vertrieb von Krankenversicherungsprodukten durch die Kooperationen mit der AOK Bayern, AOK Baden-Württemberg und AOK Rheinland/Hamburg. Ein weiterer Partner kam im Jahr 2008 mit dem Vertrieb der Bayerischen Beamten Versicherungen (BBV) Krankenversicherung AG hinzu; die Bayerische Beamtenkrankenkasse erwarb 100 Prozent der Anteile an der BBV Krankenversicherung.

Die Versicherungskammer Bayern ist als „Versicherer der Regionen“ auch außerhalb Deutschlands tätig. Seit 2007 ist sie mit zwei Versicherungsgesellschaften in Ungarn in den Sparten Komposit und Leben auf dem Markt und greift beim Verkauf der Produkte auf das bestehende Filial- und Vertriebsnetz der MKB Bank Zrt. zurück. In der Krankenversicherung ist die Versicherungskammer Bayern in Luxemburg mit FOYER-SANTÉ vertreten. Dieses Krankenversicherungsunternehmen gründeten die Union Krankenversicherung AG und der luxemburgische Versicherer Le Foyer im Jahr 1999. Die Union Krankenversicherung vertreibt seit 2001 auch Krankenversicherungen an deutsche Residenten in Spanien. Die Union Reiseversicherung AG ist seit 2003 erfolgreich in Großbritannien tätig.

In der betrieblichen Altersversorgung ist die Versicherungskammer Bayern zusammen mit den öffentlichen Versicherern sowie der DekaBank mit der S-PensionsManagement GmbH in den Durchführungswegen Pensionskasse und Pensionsfonds bundesweit präsent und übernimmt sämtliche Verwaltungsdienstleistungen für diese Unternehmen. Für die Pensionszusage, Unterstützungskasse und Direktversicherung haben alle elf öffentlichen Lebensversicherer unter der Führung der Versicherungskammer Bayern ein Konsortium gebildet. Die Vertriebsaktivitäten übernimmt die S-PensionsBeratungs GmbH. Auch im Bereich der Bürgschaftsversicherung findet eine bundesweite Zusammenarbeit mit den öffentlichen Versicherern und der Sparkassen-Finanzgruppe statt.

Die Vertriebswege der Versicherungskammer Bayern werden komplettiert durch den Onlinevertrieb über BavariaDirekt sowie den Direktvertrieb.

Auf die Zukunft bestens vorbereitet

Im Jahr 2008 hat der Konzern erfolgreich die Weichen für einen noch umfangreicheren und leistungsstärkeren Service für seine Kunden und Vertriebspartner gestellt. Mit einer neuen Organisationsstruktur, neu definierten Prozessen und effizienten Abläufen sowie intensiv geschulten Mitarbeitern wird das Niveau bei Erreichbarkeit, Kompetenz, Verbindlichkeit sowie den Bearbeitungszeiten weiter verbessert. Auch mit dem weiteren Ausbau ihrer Systemlandschaft ist die Versicherungskammer Bayern für die Zukunft bestens aufgestellt. Die neue IT-Plattform wird höchsten Ansprüchen gerecht. So wurden beispielsweise im Jahr 2008 die kompletten Datenbestände der Union Krankenversicherung erfolgreich auf die gemeinsame Systemlandschaft der Versicherungskammer Bayern übertragen. Dadurch lassen sich die Abläufe und Prozesse im Innen- und Außendienst zum Vorteil der Kunden noch einheitlicher und effizienter gestalten. Mit allem baut die Versicherungskammer Bayern ihre Stellung als Serviceversicherer weiter aus.

Neben der Umsetzung dieser und weiterer wichtiger Meilensteine war das Geschäftsjahr 2008 maßgeblich von der Finanzmarktkrise geprägt. Auf Grund der konservativen Anlagestrategie und eines konsequenten Risikomanagements war der Konzern Versicherungskammer Bayern vom Ausgangspunkt (Subprime-Verbriefungen) der Finanzmarktkrise nicht betroffen. Die Versicherungskammer Bayern verfügt über eine sehr starke Kapitalausstattung. Ihre umsichtige und sichere Kapitalanlagenpolitik hat sich bewährt. Es bestehen keine Kapitalengpässe und die Verträge der Kunden sind umfassend geschützt und sicher. Für Kapitalanlagen gelten grundsätzlich strenge gesetzliche Vorschriften. Zusätzlich hat der Konzern ein internes Kontrollsystem etabliert, das mögliche Risiken frühzeitig erkennt und so minimieren oder sogar vermeiden kann. Das Ziel ist und bleibt, höchste Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität zu erreichen.

Die starke Kapitalausstattung der Versicherungskammer Bayern wurde Anfang 2009 erneut durch die renommierte Ratingagentur Standard & Poor's bestätigt. Der stabile Ausblick reflektiert die Erwartung von Standard & Poor's, dass das Management seine ertragsorientierte Strategie und sein solides Finanzmanagement fortsetzt. Der Konzern Versicherungskammer Bayern wird auch in Zukunft in der Lage sein, seine führende Wettbewerbsposition zu behaupten.

Kompositversicherung: Dem Klimawandel begegnen

Auch das Jahr 2008 hat gezeigt: Hochwasser- und Überschwemmungskatastrophen, heftige Stürme und starke Schneefälle in Hochlagen nehmen weiter zu. Mit solchen Unwettern steigen auch die Schäden rapide an. Vor diesem Hintergrund hat sich die SAARLAND Feuerversicherung AG zum Ziel gesetzt, die Öffentlichkeit für den Klimawandel verstärkt zu sensibilisieren. Der Versicherer engagiert sich mit einer Vielzahl von Maßnahmen und ist Vorreiter in der Risikovorsorge und Schadenbewältigung.

KlimaKasko für Gebäude

Nach wie vor ist Hausbesitzern oft nicht bewusst, dass ihr Gebäude nicht gegen alle Elementarereignisse versichert ist. Wer sich beispielsweise gegen Sturm- und Hagelschäden versichert hat, war bislang nicht automatisch gegen die Folgen von Starkregen versichert. Doch Starkregen verursacht mehr als die Hälfte aller Überschwemmungen – und das sogar abseits von Gewässern. Die SAARLAND Feuerversicherung bietet deshalb seit Ende 2008 eine neue Wohngebäudeversicherung mit KlimaKasko an – eine Rundum-Versicherung für Wohngebäude. Sie greift bei Schäden durch Feuer, Leitungswasser, Sturm und Hagel sowie weiteren Elementarschäden und beinhaltet damit Versicherungsschutz für „alle Wetter“. Damit nicht nur das Gebäude gut versichert ist, sondern auch alles, was sich darin befindet, bietet die SAARLAND Feuerversicherung mit der KlimaKasko auch in der Hausratversicherung diesen umfassenden Versicherungsschutz. Die KlimaKasko besteht inhaltlich aus einer Zusammenfassung von Sturm und Hagel mit weiteren Elementarereignissen wie Überschwemmungen (auch Starkregen), Hochwasser, Schneedruck und Lawinen. Der neue Verkaufsansatz KlimaKasko bildet damit die Klammer über alle Unwettergefahren. Die Versicherbarkeit von Elementarereignissen liegt bei der SAARLAND Feuerversicherung bei nahezu 100 Prozent. Nur noch etwa drei von tausend Gebäuden sind nicht versicherbar. Zur Einschätzung der Risiken setzt der Versicherer hochentwickelte Zonierungssysteme ein. Mit dem Erwerb der neuen Wohngebäudeversicherung mit KlimaKasko partizipieren die Versicherten von der hohen Gebäudekompetenz der SAARLAND Feuerversicherung. Beispielsweise werden ihm Öko-Komponenten wie ein Energiesparnachlass für Niedrighäuser geboten. Darüber hinaus profitieren die Kunden mit den kostenlosen Unwetterwarnungen von einem weiteren innovativen Service.

Mit WIND und SAFE frühzeitig gewarnt

Das elektronische Unwetterfrühwarnsystem WIND (=weather information on demand) warnt rechtzeitig vor heranziehenden Unwettern und deren Folgen (wie Sturm, Starkregen, Schneefall, Hagel oder Glatteis) per SMS und/oder per E-Mail im Bereich eines ausgewählten Postleitzahlenbereichs. 2008 startete der Pilotbetrieb für „WIND mobile“. Mit dieser zukunftsgerichteten Variante werden die Meldungen auf den jeweils aktuellen Aufenthaltsort bezogen. Voraussetzung hierfür ist ein GPS-fähiges Handy. Der Nutzer von WIND kann rechtzeitig größeren Schäden an Gebäuden oder Autos vorbeugen: zum Beispiel das Auto in die Garage fahren oder die Markisen einrollen.

Von WIND profitieren auch Kommunen und Unternehmen. Für wetterabhängige Firmenkunden wie Bauunternehmer und Gastwirte ist eine 5-Tages-Wetterprognose für ihr Gebiet ein wichtiges Planungsinstrument. Diesen Service hat die SAARLAND Feuerversicherung vom Mutterunternehmen, der Versicherungskammer Bayern, übernommen. Er ist das Ergebnis der erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut und den Meteorologen der Unwetterzentrale der Meteomedia AG von Jörg Kachelmann. Neu ist auch das kostenlose „Landwirtschaftswetter“ für Landwirte. Der Internetservice ermöglicht postleitzahlengenaue Wetterdaten, gibt landwirtschaftsspezifische Empfehlungen und vieles mehr.

Ein weiteres Forschungsprojekt ist SAFE (= Sensor-Aktor-gestütztes Frühwarnsystem bei Extremwetter). Ziel ist, ein neuartiges und hochqualitatives Frühwarnsystem mit ortsgenauen Prognosen und Empfehlungen für Vorbeugemaßnahmen zu entwickeln. Unter anderem wird der Einsatz eines Gebäudeüberwachungssystems in Kombination mit Wetterprognosen untersucht, um beispielsweise bei großen Schneemengen rechtzeitig Hinweise zur Dachräumung geben zu können. Im Jahr 2008 begann der Pilotbetrieb von SAFE in der Marktgemeinde Mering mit dem Praxistest neuartiger Unwettersensoren, der Ansteuerung von Gebäudetechnik und dem Angebot von kostenlosen individuellen Warnungen für die Bevölkerung.

Klima-Symposien

Mit ihren Klima-Symposien leistet die Muttergesellschaft der SAARLAND Feuerversicherung, die Versicherungskammer Bayern, wertvolle Aufklärungsarbeit in den Bereichen Risikoversorge und Katastrophenmanagement. Die Veranstaltungen sind eine Plattform, die Betroffene und Wortführer aus Kommunen, Wirtschaft und Wissenschaft vernetzt und in den Dialog miteinander bringt. Experten zeigen in Vorträgen Möglichkeiten auf, um die regionalen Auswirkungen des Klimawandels auf Mensch und Natur zu bewältigen bzw. zu begrenzen. Die Versicherungskammer Bayern folgt auch mit dieser Veranstaltungsreihe ihrer Tradition, über die aktive Hilfeleistung im Schadenfall hinaus Kunden bei der Prävention zu unterstützen und innovative Lösungen zu fördern. Von den Ergebnissen dieser Veranstaltungen profitiert auch die SAARLAND Feuerversicherung.

Lebensversicherung: Eigenverantwortliche Vorsorge ist unerlässlich

Der Altersvorsorgemarkt ist einer der wichtigsten Zukunftsmärkte in Deutschland. Jedoch sind die Vorstellungen, wie man privat für das Alter und die Familie vorsorgt und sich gegen Risiken der Berufsunfähigkeit absichert, nach wie vor unzureichend entwickelt. Die SAARLAND Lebensversicherung AG setzt deshalb auf Top-Produkte, einen umfassenden Vertriebs- und Beratungsansatz sowie starke Vertriebspartner. Mit den Sparkassen, Generalagenturen und Geschäftsstellen verfügt die SAARLAND Lebensversicherung über ein dichtes Vertriebsnetz und eine starke Marktpräsenz. Damit kann zielgruppengenau und effizient auf Kundenanforderungen reagiert werden.

Fokus liegt auf hochwertiger Beratung

Bei der Altersvorsorge ist die qualitative Beratung die Grundlage für eine erfolgreiche Geschäftsbeziehung zu den Kunden. Um diese noch stärker für das Thema Vorsorge zu sensibilisieren, startete die SAARLAND Lebensversicherung das „Vorsorgejahr 2008“, das 2009 fortgesetzt wird. Die zentrale Botschaft: Eigenverantwortliche Vorsorge ist heute unerlässlich. Ziel ist es, die Kunden auf die Versorgungslücken aufmerksam zu machen und ihnen individuelle Lösungen anzubieten.

Hierfür werden die Produkte laufend optimiert und neue entwickelt. Im Jahr 2008 wurde die BasisRente Invest eingeführt, eine fondsgebundene Rürup-Rentenversicherung.

Im Trend: kapitalmarktorientierte Produkte

Die Lebensversicherung erlebt derzeit eine Renaissance. In Krisenzeiten bewährt sich die eher konservative Kapitalanlagepolitik der Lebensversicherer einmal mehr. Das Interesse an kapitalmarktorientierten und flexiblen Altersvorsorgeprodukten hat weiter zugenommen. Der Trend geht zu Finanzprodukten, die Sicherheit, Chance und Flexibilität bestmöglich kombinieren. Das bietet den Lebensversicherern große Chancen. Der Bedarf an zusätzlicher kapitalgedeckter Altersvorsorge ist in der Bevölkerung noch keinesfalls gedeckt. Die SAARLAND Lebensversicherung ist hier mit einem breit angelegten Produkt-Portfolio, wie zum Beispiel der fondsgebundenen Rentenversicherung FondsRente, gut aufgestellt. Dieses Produkt wurde mit der zum 1. Januar 2009 eingeführten Abgeltungsteuer für das Altersvorsorgesparen noch attraktiver: Es bleibt die günstige Besteuerung nach dem Halbeinkünfteverfahren.

Durch Gesetzesänderungen sind die staatlich geförderten Altersvorsorgeprodukte noch attraktiver geworden. Zur weiteren Forcierung der staatlich geförderten Rürup-Rente hat die SAARLAND Lebensversicherung ihre Vermarktungsstrategie innerhalb der S-Finanzgruppe ausgebaut. So wird das Rentenversicherungsprodukt BasisRente Invest, welches in attraktive Top-Fonds investiert, gemeinsam mit der DekaBank vermarktet. Das staatlich geförderte Produkt eignet sich aus steuerlichen Gründen besonders für Selbstständige, Freiberufler, gutverdienende Arbeitnehmer und Beamte.

Besonderer Stellenwert: Absicherung biometrischer Risiken

Das gesetzliche Rentensystem bietet nur eine unzureichende Grundversorgung im Alter, für die Hinterbliebenen und insbesondere für den Fall der Erwerbsminderung. Für nach dem 1. Januar 1961 Geborene gibt es keine gesetzliche Berufsunfähigkeitsrente mehr, sondern ausschließlich die Rente wegen Erwerbsminderung.

Die private Absicherung der Berufsunfähigkeit ist grundsätzlich für alle empfehlenswert, deren Lebensstandard vom laufenden Erwerbseinkommen abhängt. Mit der Aktion „TOP-BUZ für junge Leute“ nimmt sich die SAARLAND Lebensversicherung 2009 verstärkt dieser Problematik an.

SAARLAND Gesundheits-Check

Seit der Reform des Versicherungsvertragsgesetzes muss ein Kunde wesentlich mehr Gesundheitsfragen beantworten. Darauf hat sich auch der Vertrieb einzustellen. Zum Schutz der Privatsphäre besteht bei der SAARLAND Lebensversicherung zukünftig optional die Möglichkeit, die gesundheitsrelevanten Fragen gesondert abzuklären. Dabei befragen medizinisch geschulte Mitarbeiter in einem diskreten Telefongespräch die Kunden zu ihrem Gesundheitszustand. Das ist sicherer, schneller und gründlicher.

Auszeichnungen renommierter Ratingagenturen

Auch 2008 wurden die Produkte der SAARLAND Lebensversicherung wieder mehrfach prämiert. Die Ratingagentur Franke & Bornberg zeichnete die neu eingeführte fondsgebundene BasisRente Invest mit einem FFF (hervorragend) aus. Diese Bewertungen sind ein Beweis für die hohe Wettbewerbsfähigkeit, die in Zukunft noch weiter gesteigert wird. Insgesamt ist die SAARLAND Lebensversicherung bestens vorbereitet für das Jahr 2009. Als Serviceversicherer wird sie sich weiterhin umfassend um die Belange der Kunden kümmern.

SAARLAND Feuerversicherung AG

Die SAARLAND Feuerversicherung AG, gegründet 1951, gehört seit dem Jahr 2002 zum Konzern Versicherungskammer Bayern. Der Kompositversicherer ist ausschließlich im Saarland tätig und nimmt dort eine führende Marktstellung ein. Das Unternehmen überzeugt mit einer breiten Produktpalette. Sie umfasst die Sach-, Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrtversicherung für die privaten, gewerblichen und industriellen Kunden. Darüber hinaus werden für das gewerbliche Segment zusätzlich Technische sowie Transport-Versicherungen angeboten.

SAARLAND Feuerversicherung AG



Gremien

Aufsichtsrat

Friedrich Schubring-Giese
Vorsitzender des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Vorsitzender

Franz Josef Schumann
Präsident
Sparkassenverband Saar
1. Stellvertretender Vorsitzender

Clemens Lindemann
Landrat
Saarpfalz-Kreis
2. Stellvertretender Vorsitzender

Albert Schug*
Angestellter
3. Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Harald Benzing
Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern

Dorothea Braun*
Angestellte

Peter Christmann*
Angestellter

Rainer Fürhaupter
Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern

Friedel Höhn
Vorsitzender des Vorstands
Kreissparkasse Saarlouis

Axel Kampmann
Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern

Michael Menges*
Angestellter

Paul Pendorf*
Angestellter

Fred Ricci
Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Neunkirchen

Hans-Werner Sander
Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Saarbrücken

Helmut Späth
Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands
Versicherungskammer Bayern

Vorstand

Jörg Tomalak-Plönzke
Vorsitzender
Vertrieb, Individualkunden Komposit,
Kraftfahrt, Personal- und Sozial-
wesen, Recht, Revision, Daten-
schutz, Gesamtrisikomanagement

Rigobert Maurer
Privatkunden Komposit, Schaden-
zentrum, Betriebswirtschaft,
Informationsmanagement, Betriebs-
organisation, Kapitalanlagen

Branchenentwicklung

Die Geschäftssituation in der **Schaden- und Unfallversicherung** hat sich im Jahr 2008 etwas entspannt. Die Beiträge stiegen um 0,2 Prozent – nach einem Beitragsminus von 0,9 Prozent im Vorjahr. Rückläufig waren die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrt-, Industriellen Sach- und Transportversicherung. Am stärksten wuchsen die Wohngebäudeversicherung mit 7,0 Prozent und die Landwirtschaftliche Sachversicherung mit 8,0 Prozent. Leicht zugelegt haben die Haftpflicht- und Hausratversicherung.

Den nahezu stagnierenden Beitragseinnahmen standen sinkende Schadenaufwendungen gegenüber. Die kombinierte Schaden-Kostenquote (Combined Ratio) verbesserte sich leicht auf 95,0 Prozent. Die positive Schadenentwicklung resultierte aus dem Ausbleiben von Sonderbelastungen.

Stand: März 2009, GDV.

Lagebericht

Geschäftsverlauf

Die SAARLAND Feuerversicherung AG erreichte 2008 erneut ein über dem Branchendurchschnitt liegendes Wachstum und baute ihre regionale Marktführerschaft weiter aus. Die intensive vertriebliche Ausrichtung auf das gewerbliche Kundensegment, der Ausbau des Maklergeschäfts und ein zielgruppenorientiertes Angebot an Bündelprodukten führten in nahezu allen Sparten zu einer erfreulichen Beitragsentwicklung.

In der Kraftfahrtversicherung konnte bei einem anhaltenden aggressiven Preiswettbewerb die Anzahl der Verträge gehalten und ein Prämienrückgang weitgehend abgemildert werden.

Die Gesellschaft verzeichnete im Geschäftsjahr neben den Schäden durch den Sturm „Emma“ in der Allgemeinen Unfallversicherung, in der Haftpflichtversicherung sowie in der gewerblichen Feuerversicherung einige Großschäden. Dennoch verbesserte sich die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote im Vergleich zum Vorjahr deutlich.

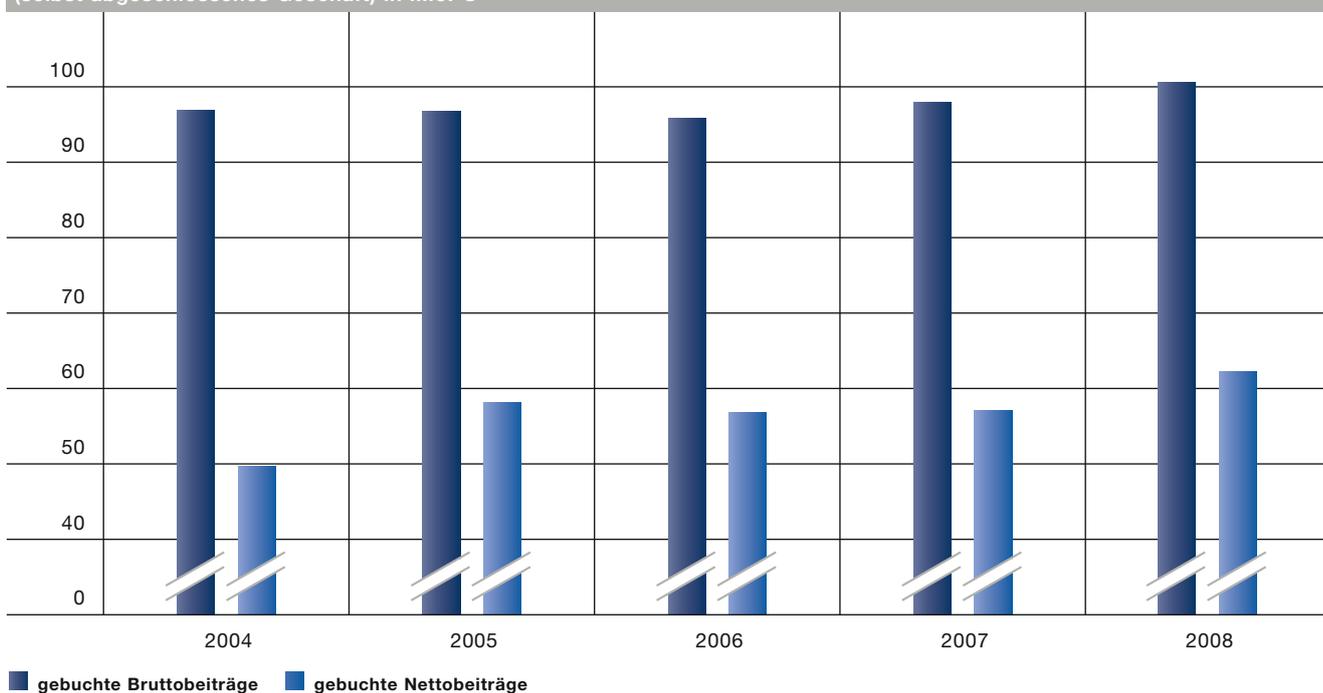
Bestand

Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungsverträgen belief sich auf 535.210 (531.952) Stück. Die größten Zuwächse erreichten die Industrielle Feuerversicherung, die Betriebsunterbrechungsversicherung, die Extended Coverage (EC)-Versicherung sowie die Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung (UBR).

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge des gesamten Versicherungsgeschäfts stiegen um 2,7 Prozent auf 100,7 (98,1) Mio. Euro und überschritten damit erstmals die Grenze von 100,0 Mio. Euro. Das Wachstum lag damit deutlich über dem Marktwachstum. Das überproportionale Beitragswachstum in der gewerblichen und Industriellen Sachversicherung sowie in den Sparten Verbundene Wohngebäudeversicherung und Unfallversicherung konnte den Beitragsrückgang in der Kraftfahrtversicherung mehr als ausgleichen. Für den eigenen Rückversicherungsschutz wurden 38,7 (39,6) Mio. Euro aufgewendet. Dies entspricht einer Selbstbehaltquote von 61,6 (59,6) Prozent.

Entwicklung der Beitragseinnahmen
(selbst abgeschlossenes Geschäft) in Mio. €



Versicherungsleistungen

Die Anzahl der im Geschäftsjahr gemeldeten Schäden verringerte sich um 3,1 Prozent auf 41.115 (42.425) Stück.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres reduzierten sich um 4,6 Prozent auf 81,2 (85,1) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich auf 81,5 (87,4) Prozent.

Kosten

Die Verwaltungskostenquote konnte erneut gesenkt werden und lag bei 11,0 (11,2) Prozent. Die Abschlusskostenquote verringerte sich auf 15,4 (15,7) Prozent. Damit reduzierten sich die gesamten Kosten des Versicherungsbetriebs, die sich aus Abschluss- und Verwaltungskosten zusammensetzen, auf 26,4 (26,9) Prozent der gebuchten Bruttobeiträge.

Geschäftsverlauf nach Versicherungszweigen

Beitragsentwicklung gebuchte Bruttobeiträge	2008	2008	2007	2007	Veränderung
	Mio. €	Anteil %	Mio. €	Anteil %	
Haftpflichtversicherung	10,3	10,2	10,3	10,5	-
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	22,0	21,9	22,6	23,1	-2,7
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	15,3	15,2	15,4	15,7	-0,6
Feuer- und Sachversicherung	47,7	47,5	44,9	45,9	6,2
davon:					
Feuerversicherung	8,6	8,6	8,0	8,2	7,5
Verbundene Hausratversicherung	5,9	5,9	5,8	5,9	1,7
Verbundene Wohngebäudeversicherung	20,3	20,2	19,0	19,4	6,8
Sonstige Sachversicherung	12,9	12,8	12,1	12,4	6,6
Sonstige Versicherungen	5,2	5,2	4,7	4,8	10,6
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	100,5	100,0	97,9	100,0	2,7
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	0,2	0,2	0,2	0,2	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	100,7		98,1		2,7

Anzahl der gemeldeten Geschäftsjahresschäden	2008	2007	Veränderung %
Haftpflichtversicherung	3.519	3.480	1,1
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	5.323	5.674	-6,2
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	8.574	8.260	3,8
Feuer- und Sachversicherung	16.580	19.599	-15,4
davon:			
Feuerversicherung	435	414	5,1
Verbundene Hausratversicherung	2.056	1.828	12,5
Verbundene Wohngebäudeversicherung	9.531	12.217	-22,0
Sonstige Sachversicherung	4.558	5.140	-11,3
Sonstige Versicherungen	739	681	8,5
Gesamt	34.735	37.694	-7,9

Haftpflichtversicherung

Das Beitragsvolumen in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung blieb im Privatkunden- und im Firmenkunden-segment mit 10,3 Mio. Euro auf dem guten Vorjahresniveau. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote stieg insbesondere durch einen Großschaden deutlich auf 78,6 (54,7) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung belief sich auf 2,0 (-0,2) Mio. Euro.

Unfallversicherung

Das gute Neugeschäft und die positive Beitragsentwicklung haben sich in der **Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung (UBR)** mit einem Anstieg von 34,8 Prozent fortgesetzt. Zusammen mit dem überdurchschnittlichen Wachstum in der **Allgemeinen Unfallversicherung** wurde ein Beitragsvolumen von 4,3 (4,0) Mio. Euro erreicht.

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden haben sich auf Grund mehrerer Großschäden mit 5,2 (2,5) Mio. Euro mehr als verdoppelt. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote stieg auf 121,3 (63,4) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung lag bei -0,3 (-0,2) Mio. Euro.

In der **Kraftfahrtunfallversicherung** lagen die Beitragseinnahmen mit 0,2 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote belief sich auf 2,4 (15,0) Prozent.

Kraftfahrtversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Kraftfahrtversicherung verringerten sich infolge des anhaltenden Preiswettbewerbs geringfügig auf 37,3 (38,0) Mio. Euro. Eine rückläufige Schadenhäufigkeit insbesondere in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung führte zu deutlich niedrigeren Gesamtaufwendungen. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich insgesamt auf 89,8 (111,3) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung lag bei -4,8 (-4,7) Mio. Euro.

In der **Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung** reduzierten sich die Beitragseinnahmen bedingt durch den starken Preiswettbewerb um 2,7 Prozent auf 22,0 (22,6) Mio. Euro. Der Bestand an Verträgen konnte auf Vorjahresniveau gehalten werden. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres verringerten sich, auch als Ergebnis eines konsequenten Schadenmanagements, auf 19,3 (28,1) Mio. Euro. Da ein Großschaden im Vorjahr den Aufwand für Versicherungsfälle maßgeblich belastet hatte, ergab sich im Geschäftsjahr eine deutliche Verbesserung. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote sank auf 87,6 (124,5) Prozent.

Auch angesichts eines massiven marktbedingten Preisdrucks fiel der Beitragsrückgang in der **Fahrzeugvollversicherung** moderat aus. Die Beitragseinnahmen reduzierten sich auf 13,0 (13,1) Mio. Euro. Der Aufwand für Geschäftsjahresschäden erhöhte sich mit 12,8 (12,7) Mio. Euro geringfügig. Daraus resultierte eine Brutto-Geschäftsjahresschadenquote von 98,0 (96,7) Prozent.

In der **Fahrzeugteilversicherung** lagen die Beitragseinnahmen mit 2,3 Mio. Euro und die Schadenaufwendungen mit 1,5 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote belief sich auf 64,5 (64,9) Prozent.

Gewerbliche und Industrielle Sachversicherung

Das gute Neugeschäft setzte sich in der **gewerblichen und Industriellen Feuerversicherung** fort. Das überdurchschnittliche Wachstum in diesen Sparten war maßgeblich an der positiven Beitragsentwicklung im Sachversicherungsbereich beteiligt. Mit Steigerungsraten von 7,4 Prozent in der Industrieversicherung und 8,4 Prozent in der **Sonstigen Feuerversicherung** wurde ein Beitragsvolumen von insgesamt 8,6 (8,0) Mio. Euro erzielt.

Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote in der Industriellen Feuerversicherung lag bei 61,8 (47,1) Prozent und in der Sonstigen Feuerversicherung bei 77,2 (68,2) Prozent. Insgesamt stiegen die Aufwendungen für Versicherungsfälle auf 5,8 (4,5) Mio. Euro. Nach Schwankungsrückstellung ergab sich ein ausgeglichenes versicherungstechnisches Nettoergebnis.

Das Beitragsaufkommen in der **Betriebsunterbrechungsversicherung** nahm um 10,3 Prozent auf 1,4 (1,3) Mio. Euro ebenfalls überdurchschnittlich zu. Trotz geringerer Schadenbelastung verblieb die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote mit 85,9 (121,9) Prozent auf einem nicht zufriedenstellenden Niveau. Das versicherungstechnische Ergebnis nach Schwankungsrückstellung belief sich auf 1,4 (-0,2) Mio. Euro.

Eine positive Entwicklung verzeichnete auch die **Extended Coverage (EC)-Versicherung**. Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 4,0 Prozent auf 2,8 (2,7) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich deutlich auf 65,8 (92,0) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung lag bei -0,7 (-0,2) Mio. Euro.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung stiegen insbesondere durch eine indexgebundene Beitragsanpassung und eine weiterhin rege Nachfrage nach dem Bündelprodukt „Eigentümergebot“ und der Elementarschadendeckung um 6,8 Prozent auf 20,3 (19,0) Mio. Euro. Im Wesentlichen führte die anhaltend hohe Schadenbelastung durch Leitungswasserschäden zu einem Brutto-Geschäftsjahresschadenaufwand von 16,4 (17,4) Mio. Euro. Die anteilige Belastung durch den Sturm „Emma“ fiel für die Verbundene Wohngebäudeversicherung mit 1,3 Mio. Euro moderat aus. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich auf 82,2 (92,5) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung lag bei -0,9 (-0,8) Mio. Euro.

Verbundene Hausratversicherung

In der Verbundenen Hausratversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge auf 5,9 (5,8) Mio. Euro. Maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hatten weiterhin das Bündelprodukt „Eigentümergebot“ und die Nachfrage nach Absicherung des Elementarschadenrisikos. Der gute Schadenverlauf hielt an, die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag bei 42,4 (43,0) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung belief sich auf 1,6 (2,4) Mio. Euro.

Sonstige Versicherungsweige

In der **Einbruchdiebstahlversicherung** lagen die gebuchten Bruttobeiträge mit 2,0 Mio. Euro und die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden mit 2,1 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote belief sich auf 108,8 (109,2) Prozent.

Die gebuchten Bruttobeiträge in der **Leitungswasserversicherung** stiegen insbesondere auf Grund der Intensivierung des gewerblichen Geschäfts auf 1,6 (1,5) Mio. Euro. Die Schadenaufwendungen erhöhten sich deutlich auf 1,8 (1,4) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag bei 113,2 (95,2) Prozent.

Die überdurchschnittliche Steigerung der gebuchten Bruttobeiträge in der **Glasversicherung** von 4,9 Prozent auf 2,2 (2,1) Mio. Euro war insbesondere auf eine indexgebundene Beitragsanpassung zurückzuführen. Bei einer unverändert günstigen Brutto-Geschäftsjahresschadenquote von 47,4 (47,3) Prozent ergab sich ein positives versicherungstechnisches Nettoergebnis.

Die **Sturmversicherung** verzeichnete durch die verstärkten Vertriebsaktivitäten im gewerblichen Geschäft ein sehr gutes Beitragswachstum von 13,2 Prozent auf 1,5 (1,3) Mio. Euro. Die Schadenaufwendungen reduzierten sich auf 0,6 (1,0) Mio. Euro. Dadurch verbesserte sich die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote deutlich auf 43,8 (73,9) Prozent.

Die gebuchten Bruttobeiträge der **übrigen sonstigen Versicherungsweige** stiegen ebenfalls um 13,6 Prozent auf 2,1 (1,9) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote belief sich auf 55,3 (47,7) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung lag bei 0,5 (0,4) Mio. Euro.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Das übernommene Geschäft wies ein Beitragsvolumen von 0,2 (0,2) Mio. Euro aus und schloss erneut mit einem positiven Ergebnis ab.

Kapitalmarkt und Entwicklung der Kapitalanlagen

Die Finanzmarktkrise hatte 2008 erhebliche Auswirkungen auf die Erträge der Vermögensanlagen. Nahezu alle Wertpapierarten verzeichneten einen Rückgang in ihren Marktwerten. Selbst Diversifikation führte nicht zu dem geplanten Risikoausgleich.

Ein Zusammenbruch der europäischen und US-amerikanischen Bankenindustrie konnte nur durch massive staatliche Stützungsmaßnahmen verhindert werden. Die Weltbörsen verloren bis zu 50 Prozent. Gleichzeitig erhöhten sich die Bonitätsaufschläge für erstklassige Industrieanleihen dramatisch. Als Reaktion sank der risikolose Zins zum Beispiel für die zehnjährige Bundesanleihe von 4,2 Prozent auf 2,9 Prozent. Vor allem dieses niedrige Zinsniveau im Bereich der sicheren Anlagen wird zu einer nachhaltigen Verringerung der Kapitalerträge der Versicherungsunternehmen führen.

Die Stärke des Portfolios der SAARLAND Feuerversicherung liegt in der ausgezeichneten Bonität des Zinsträgerbestands bei gleichzeitig hohem Zinsniveau. So war das Unternehmen vom Ausfall größerer Einzelrisiken nicht betroffen. Das diversifizierte Risikoportfolio wurde dynamisch gesteuert und den veränderten Marktbedingungen und der Risikotragfähigkeit des Unternehmens ständig angepasst, zum Beispiel wurde die Aktienquote von 8,2 Prozent auf 4,5 Prozent reduziert.

Kapitalanlagenbestand

Der Bestand der Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 126,0 (128,0) Mio. Euro.

Diese Bestandsveränderung resultierte im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 20,3 (15,0) Mio. Euro, Abgängen in Höhe von 17,0 (21,6) Mio. Euro sowie Abschreibungen in Höhe von 5,3 (1,4) Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr wurde die Beteiligungsverwaltungsgesellschaft der SAARLAND Versicherungen mbH auf die SAARLAND Feuerversicherung verschmolzen, die damit unmittelbar an der Consal Beteiligungsgesellschaft AG beteiligt ist.

Die Kapitalanlagen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	2008		2007	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6,9	5,5	7,2	5,6
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	18,0	14,3	19,3	15,1
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	38,5	30,6	42,8	33,5
Hypotheken, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	11,4	9,0	12,7	9,9
Sonstige Ausleihungen, insbesondere Namenspapiere und Schulscheindarlehen	46,4	36,8	41,5	32,4
Einlagen bei Kreditinstituten	4,8	3,8	4,5	3,5
Gesamt	126,0	100,0	128,0	100,0

Struktur der Bruttoneuanlagen

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 20,3 (15,0) Mio. Euro. Investitionsschwerpunkte lagen in den Bereichen Investmentanteile und Schulscheindarlehen in Höhe von insgesamt 11,4 Mio. Euro.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf 2,6 (7,4) Mio. Euro.

An Erträgen aus Kapitalanlagen wurden 8,4 (9,2) Mio. Euro erzielt. Die Erträge setzten sich aus laufenden Erträgen in Höhe von 6,6 (7,8) Mio. Euro sowie aus Veräußerungsgewinnen in Höhe von 1,8 (1,4) Mio. Euro zusammen.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen lagen im Geschäftsjahr bei 5,8 (1,8) Mio. Euro. Sie ergaben sich insbesondere aus laufenden Aufwendungen in Höhe von 0,5 (0,4) Mio. Euro sowie Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 5,3 (1,4) Mio. Euro.

Die Nettoverzinsung lag bei 2,0 (5,6) Prozent. Die laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Methode – belief sich auf 4,6 (5,4) Prozent.

Jahresergebnis

Nach Rückversicherung und Veränderung der Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von –2,7 (–4,7) Mio. Euro.

Unter Inanspruchnahme des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 2 HGB wurde ein Abgrenzungsposten aus voraussichtlicher Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre in Höhe von 2,4 Mio. Euro gebildet.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf –1,4 (1,4) Mio. Euro. Nach Steuern ergab sich ein Jahresüberschuss von 0,5 (1,1) Mio. Euro.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

Bericht über die Beziehung zu verbundenen Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2008 wurde vom Vorstand am 25. März 2009 der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und gemäß § 312 Abs. 3 AktG folgende Erklärung abgegeben: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die in diesem Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Im Geschäftsjahr wurden keine berichtspflichtigen Maßnahmen ergriffen oder unterlassen.“

Aktives Risikomanagement

Die SAARLAND Feuerversicherung beobachtet und analysiert das Risikoumfeld mittels eines Risikomanagementsystems, das die Risiken in fünf Risikokategorien – versicherungstechnische Risiken, Forderungsausfallrisiken, Kapitalanlagerisiken, operationale Risiken und sonstige Risiken – strukturiert und diese entsprechend ihrer Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Dieses Risikoinventar wird regelmäßig aktualisiert und in einem Bericht zusammengefasst. Risiken mit hoher Tragweite und kurzem zeitlichem Horizont werden dem Vorstand schnell und direkt berichtet.

Das Risikomanagement ist konzerneinheitlich aufgebaut und für jedes Versicherungsunternehmen der Versicherungskammer Bayern implementiert. Außerdem wurden die neuen Anforderungen an das Risikomanagement aus § 64a VAG zum Anlass genommen, die bestehenden Strukturen und Prozesse des konzernweiten Risikomanagementsystems weiter zu optimieren und in die standardisierten Controllingprozesse zu integrieren.

Risiken der zukünftigen Geschäftsentwicklung

Die SAARLAND Feuerversicherung hat den Weg, Geschäftsrisiken noch besser zu analysieren und zu steuern, mit einer Reihe von Maßnahmen und Aktionen fortgesetzt.

Durch systematische, marktorientierte Produktentwicklung, verbunden mit einer Intensivierung der Vertriebsleistung vor allem in ertragreichen Sparten, verringert das Unternehmen das Marktrisiko eines unterdurchschnittlichen Beitragswachstums.

Die SAARLAND Feuerversicherung unterscheidet als Schaden-/Unfallversicherer bei den versicherungstechnischen Risiken zwischen dem Beitrags-/Schadenrisiko und dem Reserverisiko. Das Beitrags-/Schadenrisiko besteht in der Schaden-/Unfallversicherung darin, dass aus vorher festgelegten Beiträgen zukünftige Schäden zu regulieren sind, deren Höhe zum Zeitpunkt der Beitragsfestlegung nicht exakt vorhergesehen werden kann. Demzufolge kann der kalkulierte Beitrag zu gering bemessen sein. Dem Beitragsrisiko wird durch eine vorsichtige, differenzierte Beitragskalkulation unter Einbeziehung von Risikogesichtspunkten begegnet.

Zur Schadenprävention und zur Bestandssicherung führte die SAARLAND Feuerversicherung das Unwetterfrühwarnsystem WIND ein, das auf Grund seines Beitrags zur Schadenminderung allen Kunden offensteht. Von diesem Informationssystem wird bei weiterhin erfolgreicher Vermarktung im Kundenstamm des Unternehmens eine weitere deutliche Schadenentlastung erwartet.

Um das Versicherungsgeschäft auf Dauer erfolgreich betreiben zu können, begrenzt die SAARLAND Feuerversicherung das Schadenrisiko durch gezielte Risikoselektion. Dieser Weg wird auch in Zukunft konsequent weiterverfolgt.

Das Reserverisiko beinhaltet die Gefahr einer ungenügenden Höhe der Schadenreserven insbesondere auch durch die von der Steuergesetzgebung definierte „realitätsnähere“ Bewertung. Diesem Risiko wird durch eine betriebswirtschaftlich gebildete angemessene Schadenrückstellung begegnet, welche durch systematische Analysen mit Hilfe aktueller Methoden überwacht wird. Zusätzlich wird das Abwicklungsergebnis laufend kontrolliert.

Die Instrumente des Risikomanagements, wie Tarif- und Annahmerichtlinienpolitik sowie Risiko- und Bestandskontrolle, werden weiterhin eingesetzt und nehmen an Bedeutung zu. Bei der Risikoreduzierung unterstützen die Spezialisten der SAARLAND Feuerversicherung die Kunden durch Schwachstellenanalysen und Maßnahmenvorschläge.

Als weitere Instrumente des Risikomanagements kommen mathematisch-naturwissenschaftliche Modellrechnungen und der weitere Ausbau von Zonierungssystemen (ZÜRS und GIS) aktiv zum Einsatz.

Eine Begrenzung des Risikoexposures wird durch das Instrument der Mitversicherung (Konsortialgeschäft) erreicht. Dabei arbeiten öffentlich-rechtliche Versicherer im Rahmen der Versicherergemeinschaft Großkunden (VGG) zusammen.

Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt.

Die Kapitalanlagen unterliegen Zins-, Kurs- und Währungsrisiken. Aus diesem Grund überprüft die SAARLAND Feuerversicherung täglich ihr Risikoexposure bei allen Positionen, die Marktschwankungen ausgesetzt sind. Weiterhin werden Standard- und Extremfallszenarien berechnet. So werden in Stresstests zum Beispiel die Auswirkungen eines Kursverlusts des Aktienmarkts auf die Bestände analysiert. Auf der Rentenseite werden die Folgen möglicher Zinsänderungen am Kapitalmarkt untersucht.

Die Bonitätsrisiken, also die Gefahr der Insolvenz oder des Zahlungsverzugs, werden im Direktbestand durch strenge Vergabemodalitäten minimiert. Werden innerhalb von Investmentanteilen Kreditrisiken eingegangen, so werden diese breit gestreut und die Einzelwerte laufend überwacht.

Grundlage für die Kapitalanlagenplanung ist eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme und darauf basierend die jederzeitige Sicherstellung der Liquidität.

Investitionen erfolgen unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens und von Risiko- und Ertragsrelationen der einzelnen Kapitalanlageklassen. Für Kapitalanlagen wird Risikokapital zur Verfügung gestellt, das nach Risiko- und Ertragsbetrachtungen auf die einzelnen Kapitalanlageklassen verteilt wird. Diese Risikokapitalien werden vom Portfoliomanagement eingehalten. Um eine möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität zu erzielen, wird unter Beachtung der Grundsätze des Versicherungsaufsichtsgesetzes einer ausgewogenen Mischung und Streuung der einzelnen Anlageklassen höchste Priorität eingeräumt.

Bei der SAARLAND Feuerversicherung besteht ein Risikomanagementsystem für Kapitalanlagen, das kontinuierlich weiterentwickelt wird. Auf Grund dieses Systems werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Zins-, Kurs- und Währungsrisiken gezielt eingesetzt.

Bei den operationalen und sonstigen Risiken ist ein Hauptrisiko im Ausfall von Datenverarbeitungssystemen zu sehen. Zum Schutz dagegen hat die SAARLAND Feuerversicherung in Abstimmung mit ihrem IT-Dienstleister, der GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, zahlreiche technische und organisatorische Maßnahmen getroffen. Diese beginnen bei der Infrastruktur und der Energieversorgung, Datenhaltung und -sicherung und reichen bis hin zu Auswahl und Einsatz neuer EDV-Technologien. Dabei kommen bewährte Ansätze zum Tragen, wie die räumliche Trennung kritischer Komponenten, Firewalls, Zugangsregelungen, Virenschutzprogramme und die regelmäßige Überwachung der Sicherheitseinrichtungen. Sicherheits- und Qualitätsprüfungen werden kontinuierlich durchgeführt und an die technische Entwicklung angepasst.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die wesentlichen Risiken erkannt werden und angemessene Reaktionsmaßnahmen bestehen, um bestandsgefährdenden Risiken entgegenzuwirken.

Verbund

Die SAARLAND Feuerversicherung dankt allen Geschäfts- und Vertriebspartnern, insbesondere den saarländischen Sparkassen und dem Sparkassenverband Saar sowie den Agenturen und Maklern, die gemeinsam einen maßgeblichen Beitrag für den Geschäftserfolg der SAARLAND Feuerversicherung geleistet haben.

Ausblick

Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Realwirtschaft werden sich im Jahr 2009 deutlich bemerkbar machen. Im Gegensatz zu Ländern mit einer starken Binnenwirtschaft sind exportorientierte Nationen davon besonders betroffen. Selbst ohne weitere Rückschläge im Zuge der Finanzmarktkrise wird dies in Deutschland in steigenden Arbeitslosenzahlen zum Ausdruck kommen, zudem ist von einem negativen Wachstum auszugehen. Bis zu einem gewissen Grad kann die hohe Sparquote in der deutschen Bevölkerung diesen Effekt ausgleichen. Gleichwohl wird sich auch die Versicherungswirtschaft auf Grund des zunehmenden Marktdrucks einem verstärkten Wettbewerb gegenübersehen. Kosten- und Serviceaspekte werden vor diesem Hintergrund eine noch bedeutendere Rolle einnehmen.

Die SAARLAND Feuerversicherung setzt auch 2009 ihre konservative und ertragsorientierte Anlagestrategie des Vorjahres fort. So kann das Unternehmen mit seinem umfassenden Risiko-, Kontroll- und Informationssystem, das Risiken erkennt, den zukünftigen Marktherausforderungen adäquat begegnen. Ziel ist es, höchste Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität zu erreichen.

Darüber hinaus weist die SAARLAND Feuerversicherung auf Grund ihres erfolgreichen Geschäftsmodells Kostenvorteile auf, mit denen die Zukunft des Unternehmens nachhaltig gesichert ist. Auf Grund der sehr guten Voraussetzungen wird die SAARLAND Feuerversicherung ihre führende Wettbewerbsposition behalten und weiter ausbauen können.

Die SAARLAND Feuerversicherung wird im Jahr 2009 die erfolgreiche Strategie der Stärkung der verschiedenen Vertriebswege fortführen. Durch Optimierung der fachlichen Kundenbetreuung im Gewerbegebiet und im Privatkundenbereich, einen nachhaltigen Ausbau des Maklergeschäfts und ein zielgruppenorientiertes Angebot von Bündelprodukten werden auf breiter Basis Impulse für das Wachstum im Regionalmarkt gesetzt. Kundenorientierte und mit den Vertriebspartnern abgestimmte Informations- und Beratungsprogramme unterstützen dabei und fördern die Chancen, auch bei einem anhaltenden Preiswettbewerb weiterhin hohe Wachstumsraten zu erzielen.

Mit umfangreichen Investitionen in den weiteren Ausbau des Kunden- und Vertriebsservice wird die SAARLAND Feuerversicherung ihre Position als Serviceversicherer bei Kunden und Vertriebspartnern noch weiter stärken. Im Vordergrund stehen dabei die weitere Erhöhung der Erreichbarkeit, die Verkürzung von Bearbeitungszeiten und die laufende Verbesserung der Prozesse.

Der Klimawandel stellt die SAARLAND Feuerversicherung ebenso wie ihre Mitbewerber insbesondere in der **Verbundenen Wohngebäudeversicherung** vor große Herausforderungen. Die unwetterbedingten Schäden nehmen in der Tendenz an Häufigkeit und Intensität zu und führen zu einer erhöhten Nachfrage nach Versicherungsschutz. Auch die SAARLAND Feuerversicherung unterstreicht in ihrer Kampagne „KlimaKasko“ die hohe Bedeutung des Schutzes der Hausbesitzer vor Unwettergefahren. Immer häufiger auftretende – auch lokal begrenzte – Extremereignisse, insbesondere Starkregen, erfordern im Rahmen der Eigenvorsorge eine Absicherung vor solchen Schadenereignissen, die oft existenzbedrohend sind.

Die SAARLAND Feuerversicherung hat mit dem neuen Wohngebäude- und Hausratprodukt KlimaKasko dem Bedürfnis der Kunden nach einer noch umfassenderen Absicherung und Vorbeugung Rechnung getragen. Durch die Einführung der KlimaKasko ist mit einer Steigerung der Anbündelungsquote, insbesondere durch die Versicherung weiterer Elementarschäden, zu rechnen. Mit der Erweiterung der Versicherbarkeit von Elementargefahren auf nahezu 100 Prozent der Gebäude im Geschäftsgebiet des Unternehmens erhöht sich gleichzeitig das Potenzial, was sich, ebenso wie die Anwendung der Beitragsanpassungsklausel, positiv auf das Beitragswachstum auswirken wird.

In der **Unfallversicherung** liegt der Fokus 2009 auf der Intensivierung der Vertriebsanstrengung in der Allgemeinen Unfallversicherung sowie dem Vertrieb eines neuen Produkts für Land- und Forstwirte, das die durch eine Änderung in der gesetzlichen Unfallversicherung hervorgerufene Versorgungslücke schließt.

In der **Kraftfahrtversicherung** wird der Druck auf die Preise durch die angespannte Wettbewerbssituation nicht nachlassen. Dies wird insbesondere durch den Markteintritt weiterer Direktversicherer verstärkt. Ziel der SAARLAND Feuerversicherung ist es, gleichzeitig ein Wachstum und ein positives Geschäftsergebnis zu erreichen. Hierfür hält der Versicherer an Maßnahmen zur Steigerung der Beitragseinnahmen, an der risikogerechten Tarifierung sowie einem konsequenten Schaden- und Kostenmanagement fest.

In der **gewerblichen und Industriellen Sachversicherung** werden sich das auf Grund der prognostizierten schlechten wirtschaftlichen Entwicklung erwartete rückläufige Investitionsvolumen und ein geringerer, allenfalls stagnierender Umsatz in den Verträgen mit Firmenkunden niederschlagen. Die SAARLAND Feuerversicherung wird ihre erfolgreiche selektive, risikoadäquate Zeichnungspolitik in allen Segmenten fortsetzen und ihre Wettbewerbsposition als Serviceversicherer insgesamt weiter ausbauen.

Personal- und Sozialbericht

Mitarbeiter

Für den Konzern Versicherungskammer Bayern waren im Jahr 2008 durchschnittlich 8.621 Mitarbeiter* tätig; davon 4.520 Vollzeitangestellte, 1.097 Teilzeitangestellte, 531 angestellte Außendienstmitarbeiter, 1 gewerblicher Mitarbeiter, 317 Auszubildende sowie 2.155 Mitarbeiter im nicht angestellten Außendienst, die durch eine größere Anzahl nebenberuflicher Vermittler zusätzlich unterstützt wurden.

Die SAARLAND Versicherungen beschäftigten im Geschäftsjahr 2008 durchschnittlich 389 Mitarbeiter.

Weiterbildung

Das Gesamtkonzept der Personalentwicklung setzt sich aus individuellen Entwicklungsmaßnahmen, Seminaren, Förderangeboten, Instrumenten zur Karriereplanung, Schulungen zu Führung, Kommunikation sowie Vertrieb zusammen und wird von Führungskräften und Mitarbeitern intensiv genutzt. Im Jahr 2008 wurden 678 Veranstaltungen durchgeführt, an denen insgesamt mehr als 5.198 Mitarbeiter teilnahmen.

Variable Arbeitszeitgestaltung

Bei der Versicherungskammer Bayern gibt es seit langem eine variable Arbeitszeitgestaltung. Sie berücksichtigt dabei mit verschiedenen Modellen die Interessen ihrer Mitarbeiter. Neben verschiedenen Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit für Eltern können in ausgewählten Bereichen auch Heimarbeitsplätze eingerichtet werden.

Dank

Ein herzlicher Dank des Vorstands geht an alle Mitarbeiter für die geleistete Arbeit und ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2008. Die Vertretung der Arbeitnehmer des Unternehmens nahm der gemeinsame Betriebsrat der SAARLAND Feuerversicherung und der SAARLAND Lebensversicherung wahr; die Interessen der Leitenden Angestellten vertrat der gemeinsame Sprecherausschuss für die Unternehmen des Konzerns Versicherungskammer Bayern. Der Vorstand dankt diesen Gremien für die gute Zusammenarbeit.

Anmerkung: Dies ist eine verkürzte Fassung des ausführlichen Personal- und Sozialberichts, der dem Geschäftsbericht des Konzerns Versicherungskammer Bayern entnommen werden kann.

* Im Folgenden wird zur Vereinfachung ausschließlich die männliche Form verwendet; inbegriffen sind selbstverständlich auch die Mitarbeiterinnen.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

	2008 €
Jahresüberschuss	535.600
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	-
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	-
Bilanzgewinn	535.600

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 535.600 Euro an die Aktionäre auszuschütten.

Saarbrücken, 25. März 2009

SAARLAND Feuerversicherung Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Tomalak-Plönzke



Maurer

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands auf Grund regelmäßiger Berichte fortlaufend überwacht und uns in mehreren Sitzungen über die Geschäftslage unterrichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns haben wir geprüft; Beanstandungen ergaben sich nicht. Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, an. Sie hat dem vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss billigen wir. Er ist damit festgestellt.

Den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir geprüft. Der Abschlussprüfer hat den Bericht mit dem folgenden Vermerk bestätigt: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Dieser Beurteilung schließen wir uns an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben.

Dem Aufsichtsrat hat der Bericht des Verantwortlichen Aktuars über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung vorgelegen, der in der Aufsichtsratssitzung eingehend erörtert worden ist. Der Beurteilung des Verantwortlichen Aktuars schließen wir uns an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind gegen den Erläuterungsbericht keine Einwendungen zu erheben.

Saarbrücken, 28. Mai 2009

Für den Aufsichtsrat



Schubring-Giese

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2008

Aktivseite in €	2008	2008	2008	2008	2007
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital					
davon eingefordert: – (-) €				-	-
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				-	-
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			6.924.164		7.194.240
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		13.657.774			13.500.411
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		-			240.000
3. Beteiligungen		4.295.793			5.455.981
4. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen*		-			100.000
			17.953.567		19.296.392
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		38.530.260			42.749.729
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		-			-
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		11.376.512			12.731.267
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	9.295.646				9.195.646
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	25.025.309				20.100.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	-				-
d) übrige Ausleihungen	12.103.619				12.184.086
		46.424.574			41.479.732
5. Einlagen bei Kreditinstituten		4.810.000			4.500.000
6. Andere Kapitalanlagen		-			-
			101.141.346		101.460.728
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			29.962		30.603
				126.049.039	127.981.963
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		4.006.862			4.445.501
2. Versicherungsvermittler		2.913.776			2.809.734
davon: an verbundene Unternehmen:					
143.598 (-) €					
			6.920.638		7.255.235
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			205.621		191.593
III. Sonstige Forderungen			5.176.725		2.862.158
davon: an verbundene Unternehmen:					
1.928.911 (488.832) €					
				12.302.984	10.308.986
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			789.111		772.833
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			8.717.254		8.414.418
III. Andere Vermögensgegenstände			3.243.118		3.392.528
				12.749.483	12.579.779
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.335.162		1.470.464
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			50.823		75.321
				1.385.985	1.545.785
G. Abgrenzungsposten aus voraussichtlicher Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB				2.367.000	-
Summe der Aktiva				154.854.491	152.416.513

* Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Passivseite in €	2008	2008	2008	2007
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		13.350.000		13.350.000
II. Kapitalrücklage		27.643.951		27.643.951
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	580.828			580.828
2. andere Gewinnrücklagen	4.772.942			4.772.942
		5.353.770		5.353.770
IV. Bilanzgewinn		535.600		1.081.000
			46.883.321	47.428.721
B. Sonderposten mit Rücklageanteil			-	-
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	9.192.964			8.449.031
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.160.711			2.185.297
		7.032.253		6.263.734
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	2.008.900			1.280.798
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
		2.008.900		1.280.798
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	115.714.969			110.116.699
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	65.378.879			58.631.401
		50.336.090		51.485.298
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	39.629			37.448
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
		39.629		37.448
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		24.293.904		24.433.292
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	501.674			519.990
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	117.787			137.713
		383.887		382.277
			84.094.663	83.882.847
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		5.150.061		5.105.639
II. Steuerrückstellungen		320.815		49.042
III. Sonstige Rückstellungen		3.224.384		3.042.950
			8.695.260	8.197.631
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			890.876	547.669
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 881.349 (537.414) €				
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	8.279.997			7.125.630
2. Versicherungsvermittlern	1.926.360			2.257.446
		10.206.357		9.383.076
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.877.566 (1.115.658) €		1.916.640		1.188.646
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		-		-
IV. Sonstige Verbindlichkeiten davon: aus Steuern: 921.033 (877.622) € davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 590.445 (415.186) €		2.164.676		1.781.661
			14.287.673	12.353.383
G. Rechnungsabgrenzungsposten			2.698	6.262
Summe der Passiva			154.854.491	152.416.513

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C.II.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist. Altbestand im Sinne des § 11c VAG ist nicht vorhanden.

München, 15. Januar 2009

Der Verantwortliche Aktuar
Dr. Sußmann

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C.III.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Saarbrücken, 26. Januar 2009

Der Verantwortliche Aktuar
Utzig

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Posten in €	2008	2008	2008	2007
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	100.672.100			98.112.475
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	38.690.078			39.615.456
		61.982.022		58.497.019
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-743.933			-528.202
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	24.586			-27.948
		-768.519		-500.254
			61.213.503	57.996.765
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			107.432	77.620
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			91.202	40.930
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	71.021.733			70.865.945
bb) Anteil der Rückversicherer	23.900.259			28.380.949
		47.121.474		42.484.996
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	5.598.270			8.222.351
bb) Anteil der Rückversicherer	6.747.477			3.005.939
		-1.149.207		5.216.412
			45.972.267	47.701.408
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		728.102		575.769
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		1.611		-27.228
			729.713	548.541
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			20.267	25.732
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		26.566.333		26.405.823
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		9.721.296		9.142.262
			16.845.037	17.263.561
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			703.519	572.861
9. Zwischensumme			-2.858.666	-7.996.788
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			139.388	3.288.488
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-2.719.278	-4.708.300

Posten in €	2008	2008	2008	2008	2007
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		1.433.391			1.350.738
davon: aus verbundenen Unternehmen: 1.233.105 (981.650) €					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	895.794				956.879
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon: aus verbundenen Unternehmen: - (1.731) €	4.335.577	5.231.371			5.454.544 6.411.423
c) Erträge aus Zuschreibungen		-			5.088
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.755.660			1.399.022
e) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		-			-
			8.420.422		9.166.271
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		495.149			360.241
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		5.262.448			1.435.946
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		83.866			-
d) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		-			-
			5.841.463		1.796.187
				2.578.959	7.370.084
				-107.432	-77.620
3. Technischer Zinsertrag				2.471.527	7.292.464
4. Sonstige Erträge			14.092.950		13.229.984
5. Sonstige Aufwendungen			15.202.490		14.446.905
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				-1.109.540	-1.216.921
				-1.357.291	1.367.243
7. Außerordentliche Erträge			-		-
8. Außerordentliche Aufwendungen			-		-
9. Außerordentliches Ergebnis				-	-
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag zuzüglich Organschaftsumlage		-1.922.754			212.997
		-			-
			-1.922.754		212.997
11. Sonstige Steuern zuzüglich Organschaftsumlage		29.863			73.246
		-			-
			29.863		73.246
				-1.892.891	286.243
12. Jahresüberschuss				535.600	1.081.000
13. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr				-	-
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage				-	-
15. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage				-	-
b) in andere Gewinnrücklagen				-	-
				-	-
16. Bilanzgewinn				535.600	1.081.000

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 wurde nach den Bestimmungen des HGB, des AktG und des VAG in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der aktuellen Fassung erstellt.

Die Einzelposten des Jahresabschlusses wurden in vollen Euro ausgewiesen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und eventuelle außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert. Die Zeitwerte der Grundstücke, zugeordnet nach dem Jahr der Bewertung, betragen (Buchwert 6.924.164 Euro):

Geschäftsjahr	2008 €
2004	965.000
2005	1.219.000
2006	1.201.300
2007	8.350.000
2008	1.109.000

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden entsprechend § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 2 HGB mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB und § 280 Abs. 1 HGB zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag bewertet.

Entsprechend den Vorschriften des § 341c HGB werden Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen mit ihren Nennwerten, vermindert um geleistete Tilgungen und notwendige Einzelwertberichtigungen, ausgewiesen. Agio- und Disagio-Beträge werden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Aufzinsungspapiere werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Auf ausländische Währung lautende Kapitalanlagen werden mit den Devisenmittelkursen zum Anschaffungstag unter Berücksichtigung niedrigerer Kurse zum Bilanzstichtag umgerechnet.

Einlagen bei Kreditinstituten sowie Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit dem Nennwert bilanziert.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie sonstige Forderungen werden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige individuelle und pauschale Wertberichtigungen, angesetzt.

Sachanlagen und Vorräte sind mit Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen, ausgewiesen.

Alle übrigen Aktiva sind mit Nominalbeträgen angesetzt.

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden für jeden Vertrag aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet.

Die Anteile der Rückversicherung bei Summenexzedentenverträgen werden entsprechend berechnet. Bei Quotenverträgen werden die Anteile der Rückversicherer im Verhältnis der Rückversicherungsbeiträge zu den Bruttobeiträgen gebildet. Hinsichtlich der nicht übertragungsfähigen Beitragsteile werden die steuerlichen Bestimmungen beachtet.

Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft werden entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer gestellt.

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen Geschäft werden grundsätzlich durch Einzelbewertung ermittelt. Darüber hinaus wird eine Spätschadenrückstellung für die vor dem Bilanzstichtag eingetretenen, bis zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Versicherungsfälle gebildet. Die Bewertung erfolgt nach Erfahrungswerten der Vergangenheit.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im übernommenen Versicherungsgeschäft wird entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer gebildet.

Die Rentendeckungsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Die Anteile der Rückversicherer an den Schadenrückstellungen werden nach den Rückversicherungsverträgen bemessen.

Die Schwankungsrückstellung wird nach § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet. Die Großrisikenrückstellung für die unter das Arzneimittelgesetz fallenden Versicherungen sind nach § 341h HGB in Verbindung mit § 30 RechVersV gebildet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wird aus den Einzeldaten der ruhenden Verträge mittels EDV-Auswertung ermittelt.

Die Beitrags-Deckungsrückstellung der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung wird einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Die Stornorückstellung ist aus Buchhaltungsdaten über die Beitragsforderungen an Versicherungsnehmer, dem voraussichtlichen Zahlungseingang und den voraussichtlich hierauf entfallenden Abschreibungen abgeleitet.

Die Berechnung der Pensionsrückstellung erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen in Anlehnung an das in § 6a EStG in Verbindung mit § 52 Abs. 17 EStG festgelegte Teilwertverfahren. Als Rechnungsgrundlage werden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 5,0 Prozent verwendet.

Die Jubiläumsverpflichtungen werden den „other long-term employee benefits“ zugeordnet und gemäß IAS 19 (revised 2004) ermittelt. Die Rückstellung entspricht dem present value of the defined benefit obligation (DBO). Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 5,9 Prozent, einer Gehaltssteigerung von 2,5 Prozent und einer Fluktuationsrate von 3,0 Prozent für Frauen und 2,6 Prozent für Männer verwendet.

Die Altersteilzeitverpflichtungen werden als „termination benefits“ angesehen – das heißt, die Rückstellung wird nach IAS 19 (revised 2004) ermittelt. Rechnungsgrundlagen sind die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 5,9 Prozent und einer Gehaltssteigerung von 2,5 Prozent. Bei Beschäftigten in Altersteilzeit wird von einer Fluktuation von null ausgegangen. Als Verpflichtung werden die Leistungen bewertet, die sich auf Grund der Vorruhestands- bzw. Altersteilzeitvereinbarungen in Verbindung mit dem Tarifvertrag ergeben.

Alle übrigen Rückstellungen werden in Höhe der zu erwartenden Aufwendungen gebildet. Verbindlichkeiten und Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit den Rückzahlungsbeträgen bewertet. Rentenverpflichtungen werden mit ihrem Barwert angesetzt.

Sonstige Posten in fremder Währung werden mit den Devisenmittelkursen am 31. Dezember 2008 in Euro umgerechnet.

Anhang

Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2008

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €
B. Immaterielle Vermögensgegenstände sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	-	-	-
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.194	-	-
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	13.500	8.393	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	240	-	-
3. Beteiligungen	5.456	206	-
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	100	-	-100
5. Summe C. II.	19.296	8.599	-100
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	42.750	6.417	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	12.731	-	-
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	9.196	-	100
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	20.100	5.000	-
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	-	-	-
d) übrige Ausleihungen	12.184	-	-
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4.500	310	-
6. Andere Kapitalanlagen	-	-	-
7. Summe C. III.	101.461	11.727	100
Summe C. I.-III. Kapitalanlagen	127.951	20.326	-
Gesamt	127.951	20.326	-

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
-	-	-	-
-	-	270	6.924
8.235	-	-	13.658
240	-	-	-
1.090	-	276	4.296
-	-	-	-
9.565	-	276	17.954
5.995	-	4.642	38.530
-	-	-	-
1.355	-	-	11.376
-	-	-	9.296
-	-	75	25.025
-	-	-	-
80	-	-	12.104
-	-	-	4.810
-	-	-	-
7.430	-	4.717	101.141
16.995	-	5.263	126.019
16.995	-	5.263	126.019

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

C. Kapitalanlagen

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €	Zeitwerte Geschäftsjahr Tsd. €	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zeitwerte Vorjahr Tsd. €
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6.924	12.844	7.194	12.888
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	13.658	22.975	13.500	24.628
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	–	–	240	240
3. Beteiligungen	4.296	4.296	5.456	5.456
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	100	96
5. Summe C. II.	17.954	27.271	19.296	30.420
C. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	38.530	38.559	42.750	44.354
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	–
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	11.376	11.757	12.731	12.821
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	9.296	9.509	9.196	9.055
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	25.025	25.347	20.100	19.795
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	–	–
d) übrige Ausleihungen	12.104	12.147	12.184	12.343
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4.810	4.810	4.500	4.500
6. Andere Kapitalanlagen	–	–	–	–
7. Summe C. III.	101.141	102.129	101.461	102.868
Summe C. I.–III. Kapitalanlagen	126.019	142.244	127.951	146.176
C. IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	30	30	31	31
Summe C.	126.049	142.274	127.982	146.207
Agio und Disagio aus Rechnungsabgrenzungsposten	–3	–	–2	–
Gesamt	126.046	142.274	127.980	146.207
Bewertungsreserve zum 31. Dezember		16.228		18.227

Die Bewertungsreserve hat um 2,0 Mio. Euro abgenommen und lag bei 12,9 (14,2) Prozent des Buchwerts.

Die Zeitwerte werden, abhängig von der jeweiligen Anlageart, nach verschiedenen Methoden ermittelt.

Das Grundvermögen wird grundsätzlich nach der Ertragswertmethode bewertet.

An einer Börse notierte übrige Kapitalanlagen werden grundsätzlich mit dem Börsenkurswert am letzten Börsentag des Jahres 2008 bewertet. Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit dem Ertragswert angesetzt, die Beteiligungen mit dem Substanzwert. Nicht börsennotierte Schuldtitel werden mit der Zinsstrukturkurve zum 31. Dezember 2008 unter Berücksichtigung der jeweiligen Bonität bewertet.

Auf Kapitalanlagen wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB insgesamt in Höhe von 275.984 Euro vorgenommen.

C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Eigengenutzte Grundstücke und Bauten: 5.005.250 (5.169.122) Euro.

C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2008 gemäß § 285 Nr. 11 HGB		Anteil am Kapital %	Kapital €	Jahresergebnis €
SAARLAND Informatik & Service GmbH	Saarbrücken	100,00	30.000	184.237
SAARLAND Lebensversicherung AG	Saarbrücken	60,00	2.000.000	631.000

C. III. 4. Sonstige Ausleihungen

Die übrigen Ausleihungen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	2008 €	2007 €
Namensgenussrechte	9.458.900	9.458.900
Stille Beteiligungen	2.556.459	2.556.459
Sonderdarlehen	88.260	168.727
Gesamt	12.103.619	12.184.086

E. III. Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten betrifft im Wesentlichen Schadenvorauszahlungen.

F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten sind keine Agio-Beträge (Vorjahr: 4.128 Euro) enthalten.

G. Abgrenzungsposten aus voraussichtlicher Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB

Im Geschäftsjahr wurde ein Abgrenzungsposten aus voraussichtlicher Steuerentlastung gemäß § 274 Abs. 2 HGB in Höhe von 2.367.000 Euro gebildet.

Passiva

A. I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 13.350.000 Euro. Es ist eingeteilt in 26.700 auf den Namen lautende Aktien im Nennwert von je 500 Euro, die nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden können.

Der Mehrheitsaktionär, die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, hat das Bestehen einer Beteiligung an der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 1 bzw. 4 AktG mitgeteilt.

C. Versicherungstechnische Bruttorekstellungen insgesamt

	2008 €	2007 €
Haftpflichtversicherung	37.550.995	33.986.041
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	54.227.570	53.732.809
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	8.533.480	9.945.497
Feuer- und Sachversicherung	38.029.282	37.395.181
davon:		
Feuerversicherung	8.652.067	7.125.024
Verbundene Hausratversicherung	2.127.746	2.367.259
Verbundene Wohngebäudeversicherung	17.562.675	17.582.586
Sonstige Sachversicherung	9.686.794	10.320.312
Sonstige Versicherungen	10.714.210	6.960.811
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	149.055.537	142.020.339
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	2.696.502	2.816.918
Gesamtes Versicherungsgeschäft	151.752.039	144.837.257

C. III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – brutto

	2008 €	2007 €
Haftpflichtversicherung	27.881.480	25.536.225
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	52.017.633	53.191.034
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	4.260.124	4.761.270
Feuer- und Sachversicherung	22.508.365	20.720.045
davon:		
Feuerversicherung	3.928.831	3.397.020
Verbundene Hausratversicherung	1.133.694	1.199.890
Verbundene Wohngebäudeversicherung	10.416.229	8.706.416
Sonstige Sachversicherung	7.029.611	7.416.719
Sonstige Versicherungen	7.342.955	3.996.045
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	114.010.557	108.204.619
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	1.704.412	1.912.080
Gesamtes Versicherungsgeschäft	115.714.969	110.116.699

C. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

	2008
Stand am 31. Dezember 2007	37.448
Entnahmen im Geschäftsjahr	18.086
Zuführung aus dem Geschäftsjahr	20.267
Stand am 31. Dezember 2008	39.629

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung umfasst die für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer angesammelten Beträge. Bei der Entnahme handelt es sich zum einen um die Überschussanteile unserer Versicherungsnehmer, die zur verzinslichen Ansammlung gutgeschrieben wurden, und zum anderen um Leistungen aus der Bewertungsreserve.

Gewinnbeteiligung der UBR

Bei Tarifen mit laufender Beitragszahlung und Vertragsbeginn oder Policierungszeitpunkt ab dem 1. Januar 2008 wird jeder Vertrag am Beginn jedes Versicherungsjahres ab dem 2. Versicherungsjahr durch Zuweisung zur verzinslichen Ansammlung prozentual zur Summe des vorhandenen Rückkaufswerts und der verzinslichen Ansammlung beteiligt.

Bei allen anderen Tarifen mit laufender Beitragszahlung wird jeder Vertrag am Beginn jedes Versicherungsjahres ab dem 3. Versicherungsjahr durch Zuweisung zur verzinslichen Ansammlung prozentual zur Summe der zum Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres vorhandener Deckungsrückstellung und der verzinslicher Ansammlung an den Überzinsen beteiligt.

Verträge mit Einmalbeitrag werden am Beginn jedes Versicherungsjahres ab dem 2. Versicherungsjahr durch Zuweisung zur verzinslichen Ansammlung prozentual zur Deckungsrückstellung am Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres an den Überzinsen beteiligt. Dieser Satz beträgt für alle in 2009 zuweisungsberechtigten Verträge 1,6 Prozent.

Soweit einer Versicherung nach § 153 VVG eine Beteiligung an den Bewertungsreserven zusteht, wird das Verfahren hinsichtlich der Zuteilung der Bewertungsreserven verbindlich für das Jahr 2009 festgelegt. Die Höhe der Bewertungsreserven wird jährlich und gegebenenfalls unterjährig neu ermittelt. Der Verteilungsschlüssel innerhalb der anspruchsberechtigten Verträge bestimmt sich nach der Summe der Rückkaufswerte einschließlich verzinslicher Ansammlung eines anspruchsberechtigten Vertrags während der Vertragslaufzeit im Verhältnis zur Summe der Rückkaufswerte einschließlich verzinslicher Ansammlung aller anspruchsberechtigten Verträge während der Vertragslaufzeit. Der so zum Bilanzstichtag ermittelte Verteilungsschlüssel gibt den individuellen Anteil der Bewertungsreserven des Vertrags im Verhältnis zur Gesamtheit aller berechtigten Verträge wieder und gilt jeweils für einen Zeitraum von zwölf Monaten.

Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Versicherung oder bei Beendigung des Vertrags vor Ablauf der Versicherung durch Tod der versicherten Person oder Kündigung (Zuteilungszeitpunkte) zugeteilt. Dazu wird der Betrag der verteilungsfähigen Bewertungsreserven für den Zuteilungszeitpunkt ermittelt. Dieser wird gemäß dem ermittelten Verteilungsschlüssel zur Hälfte dem Vertrag zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistungen oder des Rückkaufswerts verwendet. Der rechnerische Betrag der Bewertungsreserven kann sich vor dem Zuteilungszeitpunkt der Höhe nach jederzeit ändern, auch starken Schwankungen unterliegen und sogar ganz entfallen. Nur der zum Zuteilungszeitpunkt ermittelte Betrag der Bewertungsreserven ist maßgeblich für die Beteiligung an den Bewertungsreserven, die dem Vertrag tatsächlich zusteht.

Von der Rückstellung am Bilanzstichtag sind bisher 33.772 Euro an laufenden Überschussanteilen für das Jahr 2009 festgelegt, aber noch nicht zugeteilt.

C. V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	2008 €	2007 €
Haftpflichtversicherung	7.857.126	6.643.959
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	1.693.214	–
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	3.985.202	4.891.053
Feuer- und Sachversicherung	8.960.513	10.850.568
davon:		
Feuerversicherung	3.758.249	2.941.613
Verbundene Hausratversicherung	–	222.293
Verbundene Wohngebäudeversicherung	4.069.624	6.148.592
Sonstige Sachversicherung	1.132.640	1.538.070
Sonstige Versicherungen	822.275	1.156.794
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	23.318.330	23.542.374
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	975.574	890.918
Gesamtes Versicherungsgeschäft	24.293.904	24.433.292

Die Schwankungsrückstellung für die Betriebsunterbrechungsversicherung wurde im Geschäftsjahr vollständig aufgelöst, da eine Schwankungsrückstellung für diese Sparte nach den Bestimmungen des § 341h HGB i. V. m. § 29 RechVersV nicht zu bilden ist. Daher erhöhte sich das versicherungstechnische Ergebnis um 691.632 Euro.

D. III. Sonstige Rückstellungen

	2008 €
Verpflichtungen gegenüber Personal	2.214.676
Ausstehende Rechnungen	526.300
Sonstige	257.408
Jahresabschlusskosten	226.000
Gesamt	3.224.384

G. Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Disagio-Beträge in Höhe von 2.698 (5.841) Euro enthalten.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Auf Kapitalanlagen mit einem Nennwert von 1.563.325 Euro bestehen nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 990.792 Euro.

Im Rahmen der Rettung der Hypo Real Estate Bank Aktiengesellschaft wurden von der Deutschen Bundesbank am 6. November 2008 Liquiditätshilfen in Höhe von 20 Mrd. Euro zur Verfügung gestellt. Durch einen Garantiebereitstellungsvertrag gewährt die Bundesrepublik Deutschland (Garantin) der Deutschen Bundesbank eine Höchstgarantie mit einem Nominalhöchstbetrag von 20 Mrd. Euro.

Mit Vereinbarung vom 10. November 2008 hat die Bundesrepublik Deutschland einen Rückgarantievertrag geschlossen. Danach übernehmen die Rückgaranten teilschuldnerisch die unbedingte und unwiderrufliche Verpflichtung, gegenüber der Garantin Zahlungen bis zu den vertraglich bestimmten Höchstbeträgen zu leisten. Auf die SAARLAND Feuerversicherung entfällt ein Höchstbetrag von 0,1 Mio. Euro.

Die SAARLAND Feuerversicherung ist Mitglied der Pharmarückversicherungsgemeinschaft. Für den Fall, dass eines der am Pool beteiligten Mitglieder ausfällt, hat die Gesellschaft dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen ihrer quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Durch die Mitgliedschaften bei der Deutschen Kernreaktorversicherungsgemeinschaft und dem Deutschen Luftpool bestehen ähnliche Verpflichtungen.

Die SAARLAND Feuerversicherung ist Mitglied der Vereine Verkehrsofferhilfe e. V. und Solidarhilfe e. V. Auf Grund ihrer Mitgliedschaft ist sie verpflichtet, den Vereinen die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihrem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

Gesamtes Versicherungsgeschäft	2008 €	2007 €
Gebuchte Bruttobeiträge	100.672.100	98.112.475
Verdiente Bruttobeiträge	99.928.167	97.584.273
Verdiente Nettobeiträge	61.213.503	57.996.765

Gebuchte Bruttobeiträge	2008 €	2007 €
Haftpflichtversicherung	10.272.988	10.254.519
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	22.025.402	22.564.101
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	15.284.613	15.425.912
Feuer- und Sachversicherung	47.637.985	44.863.332
davon:		
Feuerversicherung	8.607.359	7.981.162
Verbundene Hausratversicherung	5.911.051	5.790.359
Verbundene Wohngebäudeversicherung	20.257.122	18.974.006
Sonstige Sachversicherung	12.862.453	12.117.805
Sonstige Versicherungen	5.251.171	4.811.523
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	100.472.159	97.919.387
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	199.941	193.088
Gesamtes Versicherungsgeschäft	100.672.100	98.112.475

Verdiente Bruttobeiträge	2008 €	2007 €
Haftpflichtversicherung	10.261.840	10.229.507
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	22.047.725	22.564.218
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	15.289.591	15.420.155
Feuer- und Sachversicherung	46.891.477	44.388.439
davon:		
Feuerversicherung	8.427.178	7.903.816
Verbundene Hausratversicherung	5.860.376	5.742.832
Verbundene Wohngebäudeversicherung	19.902.901	18.819.130
Sonstige Sachversicherung	12.701.022	11.922.661
Sonstige Versicherungen	5.238.468	4.786.978
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	99.729.101	97.389.297
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	199.066	194.976
Gesamtes Versicherungsgeschäft	99.928.167	97.584.273

Verdiente Nettobeiträge	2008 €	2007 €
Haftpflichtversicherung	5.829.955	6.783.903
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	14.305.990	13.494.460
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	14.893.220	15.022.022
Feuer- und Sachversicherung	22.084.577	19.015.039
davon:		
Feuerversicherung	1.734.838	1.304.220
Verbundene Hausratversicherung	5.831.040	5.714.468
Verbundene Wohngebäudeversicherung	6.665.431	5.410.994
Sonstige Sachversicherung	7.853.268	6.585.357
Sonstige Versicherungen	3.953.992	3.534.117
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	61.067.734	57.849.541
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	145.769	147.224
Gesamtes Versicherungsgeschäft	61.213.503	57.996.765

Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	2008 Anzahl/Verträge	2007 Anzahl/Verträge
Haftpflichtversicherung	74.215	73.084
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	83.101	83.442
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	62.846	62.680
Feuer- und Sachversicherung	243.719	242.328
davon:		
Feuerversicherung	19.460	19.155
Verbundene Hausratversicherung	62.303	62.472
Verbundene Wohngebäudeversicherung	77.904	78.085
Sonstige Sachversicherung	84.052	82.616
Sonstige Versicherungen	71.329	70.418
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	535.210	531.952

I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft berechnet sich der technische Zinsertrag aus der Rentendeckungsrückstellung unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses von 3,54 Prozent aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestands der Rückstellungen.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

	2008 €	2007 €
Gesamtes Versicherungsgeschäft	76.620.003	79.088.296

	2008 €	2007 €
Haftpflichtversicherung	6.812.585	7.326.142
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	17.838.578	24.995.975
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	12.942.180	12.819.525
Feuer- und Sachversicherung	33.598.091	32.586.214
davon:		
Feuerversicherung	5.199.438	4.587.509
Verbundene Hausratversicherung	2.387.029	2.057.122
Verbundene Wohngebäudeversicherung	17.389.108	16.685.468
Sonstige Sachversicherung	8.622.516	9.256.115
Sonstige Versicherungen	5.471.930	1.341.899
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	76.663.364	79.069.755
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-43.361	18.541
Gesamtes Versicherungsgeschäft	76.620.003	79.088.296

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2008 €	2007 €
Abschlussaufwendungen	7.284.711	8.484.757
Verwaltungsaufwendungen	19.281.622	17.921.066
Gesamtes Versicherungsgeschäft	26.566.333	26.405.823

	2008 €	2007 €
Haftpflichtversicherung	3.086.962	2.757.966
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	4.241.682	3.932.216
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	4.442.606	4.317.006
Feuer- und Sachversicherung	12.873.334	13.376.931
davon:		
Feuerversicherung	2.114.924	2.363.151
Verbundene Hausratversicherung	2.014.248	1.850.428
Verbundene Wohngebäudeversicherung	4.350.949	4.199.072
Sonstige Sachversicherung	4.393.213	4.964.280
Sonstige Versicherungen	1.913.248	1.996.890
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	26.557.832	26.381.009
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	8.501	24.814
Gesamtes Versicherungsgeschäft	26.566.333	26.405.823

I. 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	2008 €	2007 €
Gesamtes Versicherungsgeschäft	-2.719.278	-4.708.300

	2008 €	2007 €
Haftpflichtversicherung	1.954.586	-192.423
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-3.207.530	-3.148.834
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	-1.576.313	-1.583.910
Feuer- und Sachversicherung	78.821	563.093
davon:		
Feuerversicherung	-15.909	-414.970
Verbundene Hausratversicherung	1.566.631	2.393.738
Verbundene Wohngebäudeversicherung	-898.168	-784.021
Sonstige Sachversicherung	-573.733	-631.654
Sonstige Versicherungen	-142.453	-410.139
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	-2.892.889	-4.772.213
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	173.611	63.913
Gesamtes Versicherungsgeschäft	-2.719.278	-4.708.300

Rückversicherungssaldo

	2008 €	2007 €
Anteil der Rückversicherer an den verdienten Beiträgen	38.661.367	39.539.756
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	30.614.707	31.360.727
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	9.717.244	9.138.912
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	-1.670.584	-959.883

Der Rückversicherungssaldo teilt sich wie folgt auf:

	2008 €	2007 €
Haftpflichtversicherung	-2.802.410	270.755
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	1.474.232	-3.051.304
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	395.801	383.640
Feuer- und Sachversicherung	1.573.019	415.515
davon:		
Feuerversicherung	47.984	496.525
Verbundene Hausratversicherung	26.191	27.298
Verbundene Wohngebäudeversicherung	859.647	74.171
Sonstige Sachversicherung	639.197	-182.479
Sonstige Versicherungen	-2.311.226	1.021.511
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	-1.670.584	-959.883
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	16.216	18.241
Gesamtes Versicherungsgeschäft	-1.654.368	-941.642

Anhang Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Bei den SAARLAND Versicherungen waren im Jahr 2008 durchschnittlich 389 Mitarbeiter beschäftigt. Die Mitarbeiter sind überwiegend für die SAARLAND Feuerversicherung und in wesentlichem Umfang auch für die SAARLAND Lebensversicherung tätig.

Mitarbeiter:	2008	2007
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	251	253
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	80	82
Gewerbliche Angestellte	-	-
Auszubildende	19	19
Angestellte Außendienstmitarbeiter	39	38
Gesamt	389	392

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	15.444	15.396
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	31	9
3. Löhne und Gehälter	13.473	12.746
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.606	2.566
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.078	945
6. Aufwendungen insgesamt	32.632	31.662

Gremien

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf der Seite 16 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 302.388 Euro.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder in Höhe von 126.765 Euro. Die Bezüge der Beiräte lagen bei 50.667 Euro.

An ehemalige Vorstandsmitglieder wurden Ruhegehaltsbezüge in Höhe von 248.295 Euro gezahlt. Für diese früheren Vorstandsmitglieder sind Rückstellungen für Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 3.625.565 Euro gebildet.

Für Mitglieder des Vorstands bestehen zum Bilanzstichtag Kredite von insgesamt 40.000 Euro zu 5,0 Prozent. Für Mitglieder des Aufsichtsrats bestehen zum Bilanzstichtag keine Kredite. Bei den Krediten ist Tilgungsaussetzung durch eine Lebensversicherung vereinbart, wobei der Anspruch aus dem Vertrag in Höhe des Nominalkapitals an die SAARLAND Feuerversicherung abgetreten ist.

Konzernzugehörigkeit

Die SAARLAND Feuerversicherung Aktiengesellschaft, Saarbrücken, gehört zum Konzern Versicherungskammer Bayern. Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf und wird die SAARLAND Feuerversicherung in den Konzernabschluss einbeziehen.

Der nach § 291 Abs. 1 HGB befreiende Konzernabschluss und -lagebericht der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Konzernabschluss ist außerdem am Firmensitz der Versicherungskammer Bayern, Maximilianstr. 53, 80538 München, erhältlich oder steht unter www.versicherungskammer-bayern.de zur Verfügung.

Saarbrücken, 25. März 2009

SAARLAND Feuerversicherung Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Tomalak-Plönzke



Maurer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SAARLAND Feuerversicherung Aktiengesellschaft, Saarbrücken, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, den 6. April 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frank Trauschke
Wirtschaftsprüfer

ppa. Jörg Brunner
Wirtschaftsprüfer

Weitere Angaben zum Lagebericht

Von der SAARLAND Feuerversicherung betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Feuerversicherung
Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung
Sonstige Feuerversicherung
Verbundene Hausratversicherung
Verbundene Wohngebäudeversicherung
Einbruchdiebstahl- und Raub (ED)-Versicherung
Leitungswasser (Lw)-Versicherung
Glasversicherung
Sturmversicherung
Haftpflichtversicherung
Unfallversicherung mit und ohne Beitragsrückzahlung
Kraftfahrtversicherung
Hagelversicherung
Extended Coverage (EC)-Versicherung
Reisegepäckversicherung
Filmtheatereinheitsversicherung
Valorenversicherung
Maschinenversicherung
Bauwesenversicherung
Montageversicherung
Transportversicherung
Versicherung von Waren in Tiefkühlanlagen
Elektronikversicherung
Verkehrs-Service-Versicherung
Wassersport-Kaskoversicherung

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Haftpflichtversicherung
Unfallversicherung
Luftfahrtversicherung
Atomanlagenversicherung
Transportversicherung

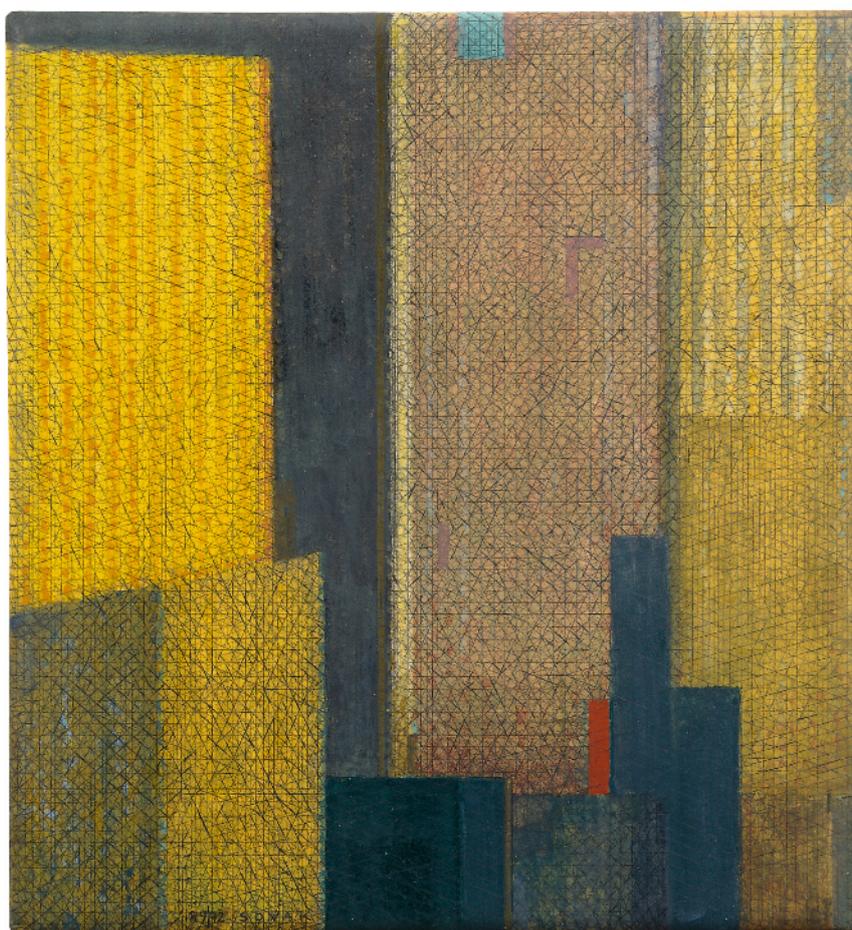
Vermitteltes Versicherungsgeschäft

Rechtsschutzversicherung
Krankenversicherung
Kredit- und Kautionsversicherung
Reiseversicherung

SAARLAND Lebensversicherung AG

Die SAARLAND Lebensversicherung AG, gegründet 1951, gehört seit dem Jahr 2002 zum Konzern Versicherungskammer Bayern. Der Lebensversicherer ist ausschließlich im Saarland tätig und nimmt dort eine führende Marktstellung ein. Die Produktpalette umfasst Versicherungsschutz zur finanziellen Absicherung des Alters, der Hinterbliebenen und der Berufsunfähigkeit – von der Kapitallebensversicherung über die Renten- und Risikoversicherung, die fondsgebundene Lebensversicherung bis hin zur betrieblichen Altersversorgung.

SAARLAND Lebensversicherung AG



Gremien

Aufsichtsrat

Friedrich Schubring-Giese

Vorsitzender des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Vorsitzender

Franz Josef Schumann

Präsident
Sparkassenverband Saar
1. Stellvertretender Vorsitzender

Paul Pendorf*

Angestellter
2. Stellvertretender Vorsitzender

Josef Alles

Vorsitzender des Vorstands
Kreissparkasse St. Wendel

Dr. Harald Benzing

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern

Dorothea Braun*

Angestellte

Charlotte Britz

Oberbürgermeisterin
Stadt Saarbrücken

Peter Christmann*

Angestellter

Siegfried Eckert

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Merzig-Wadern

Rainer Fürhaupter

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern

Axel Kampmann

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern

Michael Menges*

Angestellter

Albert Schug*

Angestellter

Helmut Späth

Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands
Versicherungskammer Bayern

Helmut Treib

Vorsitzender des Vorstands
Stadtsparkasse Völklingen

Vorstand

Jörg Tomalak-Plönzke

Vorsitzender
Vertrieb, Personal- und Sozial-
wesen, Recht, Revision, Daten-
schutz, Gesamtrisikomanagement

Rigobert Maurer

Leben, Betriebswirtschaft,
Informationsmanagement, Betriebs-
organisation, Kapitalanlagen

Branchenentwicklung

Das Wachstum der Beitragseinnahmen fiel in der **Lebensversicherung** mit 1,1 Prozent wiederum gering aus. Der schwache Zuwachs ist in erster Linie auf die höheren regulären Beitragsabläufe auf Grund der positiven Geschäftsentwicklung früherer Jahre zurückzuführen. Die Steigerung im Neugeschäft – von 7,2 Prozent bei den laufenden Neubeiträgen und von 4,0 Prozent bei den Einmalbeiträgen – konnte die Beitragsabgänge nur teilweise kompensieren. Bei den fondsgebundenen Rentenversicherungen erhöhten sich die Jahresbeiträge aus neu abgeschlossenen Verträgen deutlich. Bei den Riester-Verträgen führte die letzte Förderstufe zu einem beträchtlichen Beitragswachstum; der überwiegende Teil der neuen Riester-Verträge wurde als fondsgebundene Rentenversicherungen abgeschlossen.

Die Bundesbürger brachten 2008 für die Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und -fonds) Beiträge in Höhe von 79,6 (79,0) Mrd. Euro auf. Dies spiegelt die große Bedeutung der privaten Vorsorge in der deutschen Bevölkerung wider.

Die Auszahlungen an die Lebensversicherungskunden stiegen deutlich an und überschritten im Jahr 2008 erstmals die 70-Milliarden-Grenze. Sie entsprechen einem Drittel der Rentenausgaben der Deutschen Rentenversicherung (203 Mrd. Euro).

Stand: März 2009, GDV.

Lagebericht

Geschäftsverlauf

Die SAARLAND Lebensversicherung AG hat ihr Neugeschäft erneut deutlich gesteigert. Die Kunden bevorzugten weiterhin die Produkte der geförderten Altersvorsorge, die PrämienRente und die BasisRente, sowie die fondsgebundenen Rentenversicherungen. Die über Marktniveau liegende positive Beitragsentwicklung wurde zusätzlich gestützt durch einen weiteren Anstieg der Versicherungen gegen Einmalbeitrag. Beitragsminderungen wegen des Wegfalls von Beiträgen der im Jahr 2003 vielfach abgeschlossenen Verträge mit fünfjähriger Beitragszahlungsdauer konnten vor diesem Hintergrund kompensiert werden.

Neugeschäft

Die gesamten Neubeiträge lagen 14,3 Prozent über dem Vorjahresniveau. Dabei stiegen die laufenden Neubeiträge um 35,1 Prozent auf 9,3 Mio. Euro; die Einmalbeiträge erhöhten sich um 7,9 Prozent auf 24,1 Mio. Euro.

Mit einem Zuwachs von 12,3 Prozent in der Stückzahl lag das Neugeschäft der SAARLAND Lebensversicherung über dem Branchendurchschnitt. Insgesamt wurden 22.508 (20.040) Verträge neu abgeschlossen. Die Anzahl der Riester-Neuverträge stieg dabei um 50,4 Prozent.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts nahm um 16,2 Prozent auf 204,4 (175,9) Mio. Euro zu.

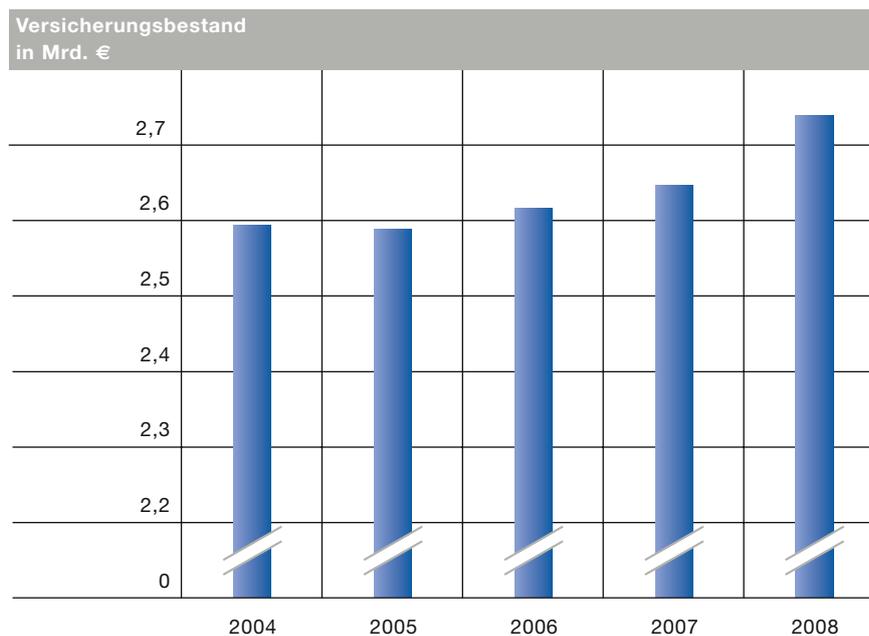
Abgänge

Die Beitragsabgänge lagen bei 11,9 Mio. Euro. Davon entfielen 6,8 (4,6) Mio. Euro auf Abläufe, 3,8 (3,0) Mio. Euro auf Rückkäufe sowie 1,3 (1,2) Mio. Euro auf Todesfälle und sonstige Abgänge.

Der vorzeitige Abgang durch Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen sowie sonstige vorzeitige Abgänge führten zu einer Stornoquote von 6,0 (4,8) Prozent bezogen auf den laufenden Jahresbeitrag.

Bestand

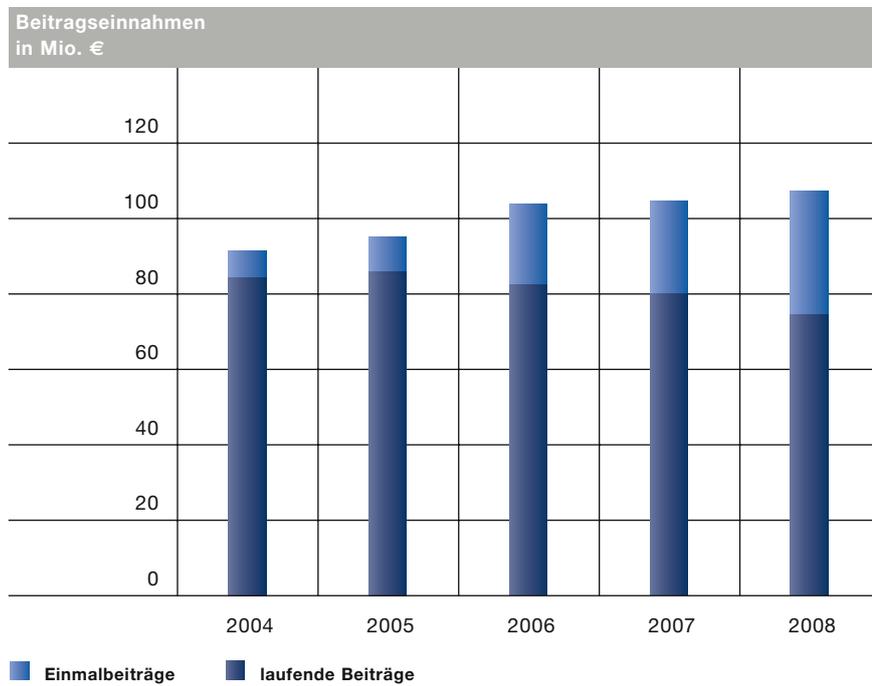
Der Bestand an Lebensversicherungsverträgen belief sich auf 135.286 (125.317) Verträge. Der übernommene Versicherungsschutz blieb mit 2,66 (2,65) Mrd. Euro Versicherungssumme nahezu unverändert. Einschließlich des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts umfasste der gesamte Versicherungsbestand am Ende des Geschäftsjahres 2,73 Mrd. Euro Versicherungssumme.



Beiträge

Die Beitragseinnahmen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft erhöhten sich um 1,7 Prozent auf 105,7 (103,9) Mio. Euro. Davon entfielen 77,9 Mio. Euro auf laufende Beiträge und 27,8 Mio. Euro auf Einmalbeiträge.

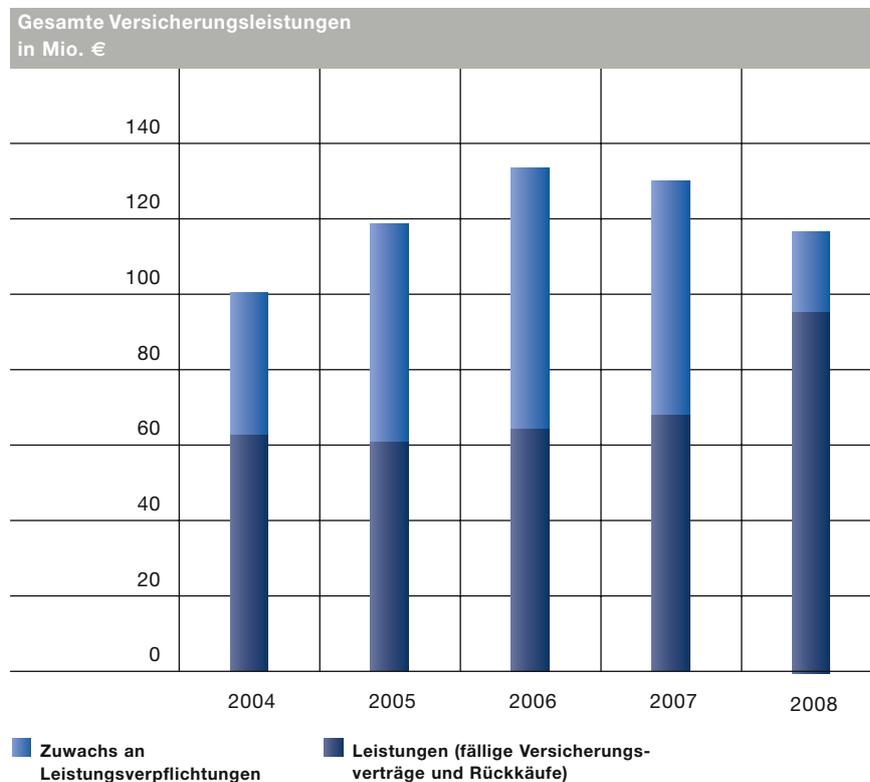
Die gebuchten Bruttobeiträge aus dem übernommenen Geschäft blieben mit 0,4 Mio. Euro unverändert.



Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen erreichten ein Gesamtvolumen von 117,1 (129,1) Mio. Euro. Sie umfassen die Auszahlungen an Kunden sowie den Zuwachs der Verbindlichkeiten und Rückstellungen für künftige Zahlungen.

Die ausgezahlten Leistungen beliefen sich auf 97,4 (67,0) Mio. Euro. Sie enthalten Auszahlungen für reguläre Versicherungsabläufe, Renten, Todesfälle, Rückkäufe und ausgezahlte Überschussanteile.



Kosten

Die gesamten Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 12,9 (12,1) Mio. Euro.

Die Verwaltungskostenquote konnte auf 2,4 (2,5) Prozent gesenkt werden. Die Abschlusskostenquote verbesserte sich auf 5,1 (5,4) Prozent.

Kapitalmarkt und Entwicklung der Kapitalanlagen

Die Finanzmarktkrise hatte 2008 erhebliche Auswirkungen auf die Erträge der Vermögensanlagen. Nahezu alle Wertpapierarten verzeichneten einen Rückgang in ihren Marktwerten. Selbst Diversifikation führte nicht zu dem geplanten Risikoausgleich.

Ein Zusammenbruch der europäischen und US-amerikanischen Bankenindustrie konnte nur durch massive staatliche Stützungsmaßnahmen verhindert werden. Die Weltbörsen verloren bis zu 50 Prozent. Gleichzeitig erhöhten sich die Bonitätsaufschläge für erstklassige Industriefinanzen dramatisch. Als Reaktion sank der risikolose Zins zum Beispiel für die zehnjährige Bundesanleihe von 4,2 Prozent auf 2,9 Prozent. Vor allem dieses niedrige Zinsniveau im Bereich der sicheren Anlagen wird zu einer nachhaltigen Verringerung der Kapitalerträge der Versicherungsunternehmen führen.

Die Stärke des Portfolios der SAARLAND Lebensversicherung liegt in der ausgezeichneten Bonität des Zinsträgerbestands bei gleichzeitiger langer Duration auf hohem Zinsniveau. So war das Unternehmen vom Ausfall größerer Einzelrisiken nicht betroffen. Das diversifizierte Risikoportfolio wurde dynamisch gesteuert und den veränderten Marktbedingungen und der Risikotragfähigkeit des Unternehmens ständig angepasst, zum Beispiel wurde die Aktienquote von 5,8 Prozent auf 1,0 Prozent reduziert.

Dies führte dazu, dass die SAARLAND Lebensversicherung noch eine Nettoverzinsung von 3,1 Prozent bei gleichzeitiger Erhöhung der stillen Reserven erzielte.

Kapitalanlagenbestand

Die Kapitalanlagen erhöhten sich um 1,1 Prozent auf 969,4 (958,7) Mio. Euro.

Diese Bestandsveränderung resultierte aus Zugängen in Höhe von 131,9 Mio. Euro, Abgängen in Höhe von 105,9 Mio. Euro sowie Abschreibungen in Höhe von 15,4 Mio. Euro und Zuschreibungen auf Grund des Wertaufholungsgebots in Höhe von 0,1 Mio. Euro.

Die Kapitalanlagen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	2008		2007	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5,1	0,5	5,6	0,6
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	24,2	2,5	20,9	2,2
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	254,7	26,3	242,6	25,3
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	32,4	3,3	37,1	3,9
Sonstige Ausleihungen, insbesondere Namenspapiere und Schuldscheindarlehen	647,4	66,8	638,9	66,6
Einlagen bei Kreditinstituten	5,6	0,6	13,6	1,4
Gesamt	969,4	100,0	958,7	100,0

Struktur der Bruttoneuanlagen

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 131,9 (176,4) Mio. Euro. Schwerpunkte der Neuanlagen bildeten die Positionen Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf 29,7 (44,6) Mio. Euro.

Die Bruttoerträge aus Kapitalanlagen summierten sich auf 45,9 (55,6) Mio. Euro. In den Erträgen sind 2,1 (4,7) Mio. Euro aus Abgangsgewinnen sowie 0,1 (2,2) Mio. Euro Gewinne aus der Zuschreibung wegen des Wertaufholungsgebots enthalten.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen erhöhten sich auf 16,2 (11,0) Mio. Euro. Sie setzen sich aus laufenden Aufwendungen in Höhe von 0,5 (0,7) Mio. Euro, aus Abgangsverlusten in Höhe von 0,3 (0,2) Mio. Euro und Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 15,4 (10,1) Mio. Euro zusammen.

Die Nettoverzinsung belief sich auf 3,1 (4,8) Prozent. Die laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Methode – verminderte sich auf 4,5 (5,1) Prozent.

Jahresergebnis

Der Rohüberschuss belief sich auf 7,4 (24,2) Mio. Euro.

Für künftige Überschussbeteiligungen wurden 6,8 (22,5) Mio. Euro in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) eingestellt.

Für die Überschussbeteiligung der Kunden wurden der RfB 14,4 Mio. Euro entnommen. Am Jahresende belief sich die RfB auf 69,2 (76,8) Mio. Euro. Durch die zum Bilanzstichtag vorgenommene Bindung der laufenden Überschussanteile und Schlussüberschussanteile für das Folgejahr ist nahezu die gesamte Überschussbeteiligung des Jahres 2009 für die Kunden bereits gesichert.

Als Jahresüberschuss und Bilanzgewinn wurden 0,6 (1,7) Mio. Euro ausgewiesen.

Überschussbeteiligung

Vom Überschuss des Geschäftsjahres in Höhe von 7,4 Mio. Euro wurden 92,0 Prozent der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Somit werden die Versicherten in Höhe von 6,8 Mio. Euro am erwirtschafteten Gewinn beteiligt.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

Bericht über die Beziehung zu verbundenen Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2008 wurde vom Vorstand am 25. März 2009 der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und gemäß § 312 Abs. 3 AktG folgende Erklärung abgegeben: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die in diesem Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Im Geschäftsjahr wurden keine berichtspflichtigen Maßnahmen ergriffen oder unterlassen.“

Aktives Risikomanagement

Die SAARLAND Lebensversicherung beobachtet und analysiert das Risikoumfeld mittels eines Risikomanagementsystems, das die Risiken in fünf Risikokategorien – versicherungstechnische Risiken, Forderungsausfallrisiken, Kapitalanlagerisiken, operationale Risiken und sonstige Risiken – strukturiert und diese entsprechend ihrer Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Dieses Risikoinventar wird regelmäßig aktualisiert und in einem Bericht zusammengefasst. Risiken mit hoher Tragweite und kurzem zeitlichem Horizont werden dem Vorstand schnell und direkt berichtet.

Das Risikomanagement ist konzerneinheitlich aufgebaut und für jedes Versicherungsunternehmen der Versicherungskammer Bayern implementiert. Außerdem wurden die neuen Anforderungen an das Risikomanagement aus § 64a VAG zum Anlass genommen, die bestehenden Strukturen und Prozesse des konzernweiten Risikomanagementsystems weiter zu optimieren und in die standardisierten Controllingprozesse zu integrieren.

Risiken der zukünftigen Geschäftsentwicklung

Ziele des Risikomanagements sind sowohl die Gewährleistung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität, als auch die Berücksichtigung der Einflussfaktoren auf die Gesamtrisikosituation des Unternehmens, wie die Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft, die bestehende Struktur der Kapitalanlagen, die vorhandenen Eigenmittel und die sonstigen finanziellen Reserven. Lebensversicherungsverträge werden mit fest vereinbarten Beiträgen und mit langfristigen Garantien hinsichtlich der Höhe und Dauer der nach Eintritt des Versicherungsfalls zu erbringenden Leistungen abgeschlossen. Da der Wert dieser Verpflichtungen vom künftigen Verlauf der biometrischen Risiken, der Kapitalerträge und der Kosten abhängt, müssen Annahmen über deren Verlauf getroffen werden, die die dauernde Erfüllbarkeit der gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen und die aufsichtsrechtlich geforderte Solvabilität sicherstellen. Bei der Bilanzierung sind demnach Rechnungsgrundlagen zu verwenden, die auch das Änderungsrisiko ausreichend berücksichtigen. Die Angemessenheit der Kalkulation wird laufend durch aktuarielle Analysen überprüft. Der gestiegenen Lebenserwartung wird durch die Anpassung der Deckungsrückstellung Rechnung getragen.

Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt.

Die Kapitalanlagen unterliegen Zins-, Kurs- und Währungsrisiken. Aus diesem Grund überprüft die SAARLAND Lebensversicherung täglich ihr Risikoexposure bei allen Positionen, die Marktschwankungen ausgesetzt sind. Weiterhin werden Standard- und Extremfallszenarien berechnet. So werden in Stresstests zum Beispiel die Auswirkungen eines Kursverlusts des Aktienmarkts auf die Bestände analysiert. Auf der Rentenseite werden die Folgen möglicher Zinsänderungen am Kapitalmarkt untersucht.

Die Bonitätsrisiken, also die Gefahr der Insolvenz oder des Zahlungsverzugs, werden im Direktbestand durch strenge Vergabemodalitäten minimiert. Werden innerhalb von Investmentanteilen Kreditrisiken eingegangen, so werden diese breit gestreut und die Einzelwerte laufend überwacht.

Grundlage für die Kapitalanlagenplanung ist eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme und darauf basierend die jederzeitige Sicherstellung der Liquidität.

Investitionen erfolgen unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens und von Risiko- und Ertragsrelationen der einzelnen Kapitalanlageklassen. Für Kapitalanlagen wird Risikokapital zur Verfügung gestellt, das nach Risiko- und Ertragsbetrachtungen auf die einzelnen Kapitalanlageklassen verteilt wird. Diese Risikokapitalien werden vom Portfoliomanagement eingehalten. Um eine möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität zu erzielen, wird unter Beachtung der Grundsätze des Versicherungsaufsichtsgesetzes einer ausgewogenen Mischung und Streuung der einzelnen Anlageklassen höchste Priorität eingeräumt. Bei der SAARLAND Lebensversicherung besteht ein Risikomanagementsystem für Kapitalanlagen, das kontinuierlich weiterentwickelt wird. Auf Grund dieses Systems werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Zins-, Kurs- und Währungsrisiken gezielt eingesetzt.

Ausgehend von der sich aus dem Bestand ergebenden Verzinsung und den getroffenen Maßnahmen zur Risikobegrenzung können die Zinsgarantien erfüllt werden. Die Absenkung des Rechnungszinses für das Neugeschäft seit 2007 führt außerdem langfristig zu einer Absenkung des durchschnittlichen Rechnungszinses des Bestands und vermindert das Risiko der Zinsgarantie weiter. Ein Risiko für die Zinsgarantie der Lebensversicherungsbranche würde sich erst dann ergeben, wenn der Wiederanlagezins über einen langen Zeitraum deutlich unter den Garantiezins fallen würde. Die SAARLAND Lebensversicherung hat für diesen Fall Zinsderivate im Rahmen der Kapitalanlage abgeschlossen, die die Zinsgarantie absichern.

Die Versicherungsnehmer müssen seit 2008 an den Bewertungsreserven von Kapitalanlagen angemessen beteiligt werden. Das von der SAARLAND Lebensversicherung eingesetzte verursachungsorientierte Verfahren basiert auf den von der Deutschen Aktuarvereinigung in Zusammenarbeit mit BaFin und GDV entwickelten Hinweisen. Dieses Vorgehen erhöht die Rechtssicherheit und vermeidet verfahrensbedingt Arbitrageeffekte. Zudem wird durch die rechtlichen Rahmenbedingungen gewährleistet, dass die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge durch die Beteiligung an den Bewertungsreserven nicht gefährdet ist.

Bei den operationalen und sonstigen Risiken ist ein Hauptrisiko im Ausfall von Datenverarbeitungssystemen zu sehen. Zum Schutz dagegen hat die SAARLAND Lebensversicherung in Abstimmung mit ihrem IT-Dienstleister, der GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, zahlreiche technische und organisatorische Maßnahmen getroffen. Diese beginnen bei der Infrastruktur und der Energieversorgung, Datenhaltung und -sicherung und reichen bis hin zu Auswahl und Einsatz neuer EDV-Technologien. Dabei kommen bewährte Ansätze zum Tragen, wie die räumliche Trennung kritischer Komponenten, Firewalls, Zugangsregelungen, Virenschutzprogramme und die regelmäßige Überwachung der Sicherheitseinrichtungen. Sicherheits- und Qualitätsprüfungen werden kontinuierlich durchgeführt und an die technische Entwicklung angepasst.

Haftungsrisiken können für Versicherungsunternehmen durch neue Entwicklungen der Rechtsprechung entstehen. Die SAARLAND Lebensversicherung beobachtet die Rahmenbedingungen genau, um frühzeitig adäquat darauf reagieren zu können.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die wesentlichen Risiken erkannt werden und angemessene Reaktionsmaßnahmen bestehen, um bestandsgefährdenden Risiken entgegenzuwirken.

Verbund

Die SAARLAND Lebensversicherung dankt allen Geschäfts- und Vertriebspartnern, insbesondere den saarländischen Sparkassen und dem Sparkassenverband Saar sowie den Agenturen, die gemeinsam einen maßgeblichen Beitrag für den Geschäftserfolg der SAARLAND Lebensversicherung geleistet haben.

Ausblick

Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Realwirtschaft werden sich im Jahr 2009 deutlich bemerkbar machen. Im Gegensatz zu Ländern mit einer starken Binnenwirtschaft sind exportorientierte Nationen davon besonders betroffen. Selbst ohne weitere Rückschläge im Zuge der Finanzmarktkrise wird dies in Deutschland in steigenden Arbeitslosenzahlen zum Ausdruck kommen, zudem ist von einem negativen Wachstum auszugehen. Bis zu einem gewissen Grad kann die hohe Sparquote in der deutschen Bevölkerung diesen Effekt ausgleichen. Gleichwohl wird sich auch die Versicherungswirtschaft auf Grund des zunehmenden Marktdrucks einem verstärkten Wettbewerb gegenübersehen. Kosten- und Serviceaspekte werden vor diesem Hintergrund eine noch bedeutendere Rolle einnehmen.

Die SAARLAND Lebensversicherung setzt auch 2009 ihre konservative und ertragsorientierte Anlagestrategie des Vorjahres fort. So kann das Unternehmen mit seinem umfassenden Risiko-, Kontroll- und Informationssystem, das Risiken erkennt, den zukünftigen Marktherausforderungen adäquat begegnen. Ziel ist es, höchste Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität zu erreichen.

Darüber hinaus weist die SAARLAND Lebensversicherung auf Grund ihres erfolgreichen Geschäftsmodells Kostenvorteile auf, mit denen die Zukunft des Unternehmens nachhaltig gesichert ist. Auf Grund der sehr guten Voraussetzungen wird die SAARLAND Lebensversicherung ihre führende Wettbewerbsposition behalten und weiter ausbauen können.

Finanzielle Sicherheit und Vorsorge bekommen vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise und deren Folgen innerhalb der privaten Haushalte wieder einen deutlich höheren Stellenwert. Dies wird die Marktposition der klassischen Lebensversicherung stärken. Die Kombination aus garantierter Verzinsung und dem Erhalt des angesparten Kapitals bietet viele Vorteile gegenüber anderen Anlageformen. Gestützt wird die Nachfrage nach Lebensversicherungen zudem durch die weiter ansteigende Bedeutung der kapitalgedeckten Altersvorsorge. Die Nachfrage nach privater Altersvorsorge in Form von Lebensversicherungen wird durch die demografische Entwicklung und die steuerliche Förderung weiter steigen.

Mit ihrem breit aufgestellten Produktportfolio bietet die SAARLAND Lebensversicherung durchgängig sichere Anlagemöglichkeiten für alle Kundengruppen. Bei den vertrieblichen Schwerpunkten stehen vor allem klassische Rentenversicherungen, kapitalmarktorientierte Produkte und die geförderte Altersvorsorge im Vordergrund. Speziell entwickelte Beratungsansätze und hervorragende Produktratings unterstützen zudem den Verkauf. In Zusammenarbeit mit der DekaBank bietet die SAARLAND Lebensversicherung mit der BasisRente Invest vor allem Selbstständigen ein steueroptimiertes und staatlich gefördertes Produkt für das Alter.

Neben dem weit gefächerten Produktportfolio werden viele flexible Zusatzoptionen zu den Produkten angeboten. Dazu gehören beispielsweise, je nach finanziellem Spielraum des Kunden, frei wählbare Zuzahlungs- und Entnahmepktionen während der Ansparphase oder die Senkung der Steuerlast durch ein Aufsplitten der Auszahlungssumme in mehrere Teilbeträge.

Mit umfangreichen Investitionen in den weiteren Ausbau des Kunden- und Vertriebsservice wird die SAARLAND Lebensversicherung ihre Position als Serviceversicherer bei Kunden und Vertriebspartnern noch weiter stärken. Im Vordergrund stehen dabei die weitere Erhöhung der Erreichbarkeit, die Verkürzung von Bearbeitungszeiten und die laufende Verbesserung der Prozesse.

Die aktuellen Unternehmens- und Produktratings zeichnen das Unternehmen als Versicherer mit hoher Ertragskraft und Kapitalausstattung sowie einer hohen Zuverlässigkeit und Produktqualität aus. Ihr professionelles Risikomanagement wird die SAARLAND Lebensversicherung auch in Zukunft weiter ausbauen, um ihren Kunden weiterhin hohe Sicherheit bei gleichzeitig attraktiver Rendite bieten zu können.

Vor diesem Hintergrund und dem demografiebedingt zunehmenden Bedarf an privater Altersvorsorge erwartet die SAARLAND Lebensversicherung auch im Geschäftsjahr 2009 einen positiven Geschäftsverlauf.

Personal- und Sozialbericht

Mitarbeiter

Für den Konzern Versicherungskammer Bayern waren im Jahr 2008 durchschnittlich 8.621 Mitarbeiter* tätig; davon 4.520 Vollzeitangestellte, 1.097 Teilzeitangestellte, 531 angestellte Außendienstmitarbeiter, 1 gewerblicher Mitarbeiter, 317 Auszubildende sowie 2.155 Mitarbeiter im nicht angestellten Außendienst, die durch eine größere Anzahl nebenberuflicher Vermittler zusätzlich unterstützt wurden.

Die SAARLAND Versicherungen beschäftigten im Geschäftsjahr 2008 durchschnittlich 389 Mitarbeiter.

Weiterbildung

Das Gesamtkonzept der Personalentwicklung setzt sich aus individuellen Entwicklungsmaßnahmen, Seminaren, Förderangeboten, Instrumenten zur Karriereplanung, Schulungen zu Führung, Kommunikation sowie Vertrieb zusammen und wird von Führungskräften und Mitarbeitern intensiv genutzt. Im Jahr 2008 wurden 678 Veranstaltungen durchgeführt, an denen insgesamt mehr als 5.198 Mitarbeiter teilnahmen.

Variable Arbeitszeitgestaltung

Bei der Versicherungskammer Bayern gibt es seit langem eine variable Arbeitszeitgestaltung. Sie berücksichtigt dabei mit verschiedenen Modellen die Interessen ihrer Mitarbeiter. Neben verschiedenen Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit für Eltern können in ausgewählten Bereichen auch Heim-arbeitsplätze eingerichtet werden.

Dank

Ein herzlicher Dank des Vorstands geht an alle Mitarbeiter für die geleistete Arbeit und ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2008. Die Vertretung der Arbeitnehmer des Unternehmens nahm der gemeinsame Betriebsrat der SAARLAND Lebensversicherung und der SAARLAND Feuerversicherung wahr; die Interessen der Leitenden Angestellten vertrat der gemeinsame Sprecherausschuss für die Unternehmen des Konzerns Versicherungskammer Bayern. Der Vorstand dankt diesen Gremien für die gute Zusammenarbeit.

Anmerkung: Dies ist eine verkürzte Fassung des ausführlichen Personal- und Sozialberichts, der dem Geschäftsbericht des Konzerns Versicherungskammer Bayern entnommen werden kann.

* Im Folgenden wird zur Vereinfachung ausschließlich die männliche Form verwendet; inbegriffen sind selbstverständlich auch die Mitarbeiterinnen.

Anlage zum Lagebericht

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands im Geschäftsjahr 2008

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	125.317	80.124		2.645.525
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	22.508	8.174	24.515	291.740
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	-	1.179	146	6.487
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	-	-	-	6.043
3. Übriger Zugang	23.897	64	-	2.104
4. Gesamter Zugang	46.405	9.417	24.661	306.374
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	717	319		9.003
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	6.020	6.828		149.672
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	4.518	3.785		86.384
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	1.284	923		39.866
5. Übriger Abgang	23.897	64		2.104
6. Gesamter Abgang	36.436	11.919		287.029
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	135.286	77.622		2.664.870
B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €		
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres (davon beitragsfrei)	125.317 (37.857)	2.645.525 (378.747)		
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres (davon beitragsfrei)	135.286 (43.481)	2.664.870 (441.554)		
C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen	Zusatzversicherungen insgesamt			
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €		
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	21.085	1.021.113		
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	20.882	1.018.626		
D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen				
I. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres				
II. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres				

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €		
29.757	23.176	37.609	4.056	32.616	25.218	576	677	24.759	26.997
1.034	1.027	2.040	735	9.658	5.266	508	593	9.268	553
-	111	-	2	-	971	-	-	-	95
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
42	48	2	1	35	12	-	-	23.818	3
1.076	1.186	2.042	738	9.693	6.249	508	593	33.086	651
153	103	31	9	94	66	1	-	438	141
988	1.097	673	176	333	2.656	33	27	3.993	2.872
1.443	1.230	102	63	1.350	1.669	48	41	1.575	782
183	225	571	177	437	353	14	13	79	155
-	-	23.817	1	3	3	-	-	77	60
2.767	2.655	25.194	426	2.217	4.747	96	81	6.162	4.010
28.066	21.707	14.457	4.368	40.092	26.720	988	1.189	51.683	23.638
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
29.757	811.899	37.609	663.879	32.616	551.642	576	15.863	24.759	602.242
(3.836)	(37.455)	(25.041)	(167.911)	(5.257)	(125.808)	(110)	(2.431)	(3.613)	(45.142)
28.066	758.891	14.457	532.654	40.092	570.482	988	29.873	51.683	772.970
(3.768)	(36.649)	(1.251)	(9.051)	(6.681)	(138.483)	(166)	(4.082)	(31.615)	(253.289)
Unfall- Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €		
10.186	213.089	10.742	801.907	44	1.059	113	5.058		
10.041	205.972	10.693	806.640	33	779	115	5.235		
								66.594	Tsd. €
								64.142	Tsd. €

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

	2008 €
Rohüberschuss nach Steuern	7.434.673
Direktgutschrift	11.113
Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	6.792.560
Jahresüberschuss	631.000
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	-
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	-
Bilanzgewinn	631.000

Der Vorstand schlägt vor, vom Bilanzgewinn in Höhe von 631.000 Euro einen Betrag in Höhe von 500.000 Euro an die Aktionäre auszuschütten und einen Betrag in Höhe von 131.000 Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Saarbrücken, 25. März 2009

SAARLAND Lebensversicherung Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Tomalak-Plönzke



Maurer

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands auf Grund regelmäßiger Berichte fortlaufend überwacht und uns in mehreren Sitzungen über die Geschäftslage unterrichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns haben wir geprüft; Beanstandungen ergaben sich nicht. Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die Pricewaterhouse-Coopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, an. Sie hat dem vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss billigen wir. Er ist damit festgestellt.

Den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir geprüft. Der Abschlussprüfer hat den Bericht mit dem folgenden Vermerk bestätigt: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Dieser Beurteilung schließen wir uns an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben.

Dem Aufsichtsrat hat der Bericht des Verantwortlichen Aktuars über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung vorgelegen, der in der Aufsichtsratssitzung eingehend erörtert worden ist. Der Beurteilung des Verantwortlichen Aktuars schließen wir uns an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind gegen den Erläuterungsbericht keine Einwendungen zu erheben.

Saarbrücken, 28. Mai 2009

Für den Aufsichtsrat



Schubring-Giese

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2008

Aktivseite in €	2008	2008	2008	2008	2007
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital					
davon eingefordert: – (-) €				-	-
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				-	-
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken					
			5.165.176		5.579.139
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		25.100			25.100
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		-			-
3. Beteiligungen		24.002.669			20.744.593
4. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen*		131.081			131.081
			24.158.850		20.900.774
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		254.669.369			242.581.780
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		-			-
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		32.388.644			37.063.955
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	330.558.677				280.319.999
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	282.990.161				314.442.897
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	4.788.588				5.008.674
d) übrige Ausleihungen	29.105.913				39.205.343
		647.443.339			638.976.913
5. Einlagen bei Kreditinstituten		5.550.000			13.560.000
6. Andere Kapitalanlagen		-			-
			940.051.352		932.182.648
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft					
				-	-
				969.375.378	958.662.561
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice					
				4.046.329	4.254.119
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	1.153.855				1.310.598
b) noch nicht fällige Ansprüche	3.543.684				2.456.150
		4.697.539			3.766.748
2. Versicherungsvermittler		177.894			289.522
			4.875.433		4.056.270
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
				-	-
III. Sonstige Forderungen					
davon: an verbundene Unternehmen:					
9.355 (5.089) €			2.002.881		2.376.741
				6.878.314	6.433.011
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte					
				-	-
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand					
			3.887.870		4.483.980
III. Andere Vermögensgegenstände					
			1.155.610		596.860
				5.043.480	5.080.840
G. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten					
			14.188.447		14.241.904
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten					
			1.005.369		128.159
				15.193.816	14.370.063
Summe der Aktiva				1.000.537.317	988.800.594

* Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

München, 30. Januar 2009

Der Treuhänder
Herrnböck

Passivseite in €	2008	2008	2008	2007
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		2.000.000		2.000.000
II. Kapitalrücklage		2.634.350		2.634.350
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	204.517			204.517
2. andere Gewinnrücklagen	2.879.904			2.179.904
		3.084.421		2.384.421
IV. Bilanzgewinn		631.000		1.700.000
			8.349.771	8.718.771
B. Sonderposten mit Rücklageanteil			-	-
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	9.047.213			11.668.553
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
		9.047.213		11.668.553
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	872.377.433			845.474.597
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
		872.377.433		845.474.597
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	4.617.819			5.603.503
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.161.688			1.061.491
		3.456.131		4.542.012
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	69.154.342			76.797.581
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
		69.154.342		76.797.581
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	-			-
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
			954.035.119	938.482.743
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	3.959.316			4.216.915
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
		3.959.316		4.216.915
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	87.013			37.204
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
		87.013		37.204
			4.046.329	4.254.119
E. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2.018.387		1.956.636
II. Steuerrückstellungen		784.100		2.508.383
III. Sonstige Rückstellungen		690.260		650.500
			3.492.747	5.115.519
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			-	-
G. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	27.176.664			29.406.528
2. Versicherungsvermittlern	1.152.513			549.377
		28.329.177		29.955.905
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				-
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				-
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		2.182.248		2.155.520
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 706.948 (153.254) €			30.511.425	32.111.425
davon: aus Steuern: 256.983 (370.144) €				
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit: 4.439 (2.133) €				
H. Rechnungsabgrenzungsposten			101.926	118.017
Summe der Passiva			1.000.537.317	988.800.594

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. 1. und D. I. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f des HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 20. Oktober 2008 genehmigten sowie dem am 20. November 2008 eingereichten Geschäftsplan berechnet worden.

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Posten in €	2008	2008	2008	2007
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	106.026.072			104.267.796
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	2.258.017			2.284.217
		103.768.055		101.983.579
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	2.621.340			1.041.624
d) Veränderungen des Anteils der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen	-			-
		2.621.340		1.041.624
			106.389.395	103.025.203
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			8.613.184	8.475.067
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		1.607.102		1.711.610
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	341.480			769.871
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	41.831.332			46.255.709
		42.172.812		47.025.580
c) Erträge aus Zuschreibungen		101.195		2.232.869
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.056.399		4.668.595
e) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		-		-
			45.937.508	55.638.654
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			16.270	230.437
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			1.118.422	29.614
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	98.233.150			68.206.621
bb) Anteil der Rückversicherer	785.496			1.248.145
		97.447.654		66.958.476
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-985.684			1.374.278
bb) Anteil der Rückversicherer	100.197			-584.539
		-1.085.881		1.958.817
			96.361.773	68.917.293
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	26.645.237			50.939.487
bb) Anteil der Rückversicherer	-			-
		26.645.237		50.939.487
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		49.809		22.521
			26.695.046	50.962.008
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			6.792.560	22.474.313
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	10.354.671			9.471.215
b) Verwaltungsaufwendungen	2.528.058			2.600.918
		12.882.729		12.072.133
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			1.251.819	1.432.516
			11.630.910	10.639.617
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		552.248		731.463
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		15.385.560		10.084.119
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		264.274		230.133
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		-		-
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		-		-
			16.202.082	11.045.715
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			1.470.250	135.236
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			737.092	842.196
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			2.185.066	2.382.597

Posten in €	2008	2008	2008	2007
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		467.209		550.080
2. Sonstige Aufwendungen		1.546.350		1.683.712
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-1.079.141	-1.133.632
			1.105.925	1.248.965
4. Außerordentliche Erträge		-		-
5. Außerordentliche Aufwendungen		-		-
6. Außerordentliche Ergebnis			-	-
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag zuzüglich Organschaftsumlage	471.203			-492.302
	-			-
8. Sonstige Steuern zuzüglich Organschaftsumlage	3.722	471.203		-492.302
	-			41.267
		3.722		41.267
9. Jahresüberschuss			474.925	-451.035
			631.000	1.700.000
10. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr			-	-
11. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			-	-
12. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		-		-
b) in andere Gewinnrücklagen		-		-
			-	-
13. Bilanzgewinn			631.000	1.700.000

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 wurde nach den Bestimmungen des HGB, des AktG und des VAG in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) sowie der Satzung in der aktuellen Fassung erstellt.

Die Einzelposten des Jahresabschlusses werden in vollen Euro ausgewiesen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und eventuelle außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Die Zeitwerte der Grundstücke, zugeordnet nach dem Jahr der Bewertung, betragen:

Geschäftsjahr	2008 €
2004	85.000
2005	1.920.000
2006	180.000
2007	2.295.000
2008	1.580.000

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, werden entsprechend § 341b Abs. 1 bzw. Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 2 HGB zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert.

Im Übrigen werden Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB und § 280 Abs. 1 HGB zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag bewertet.

Entsprechend den Vorschriften des § 341c HGB werden Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen mit ihren Nennwerten, vermindert um geleistete Tilgungen und notwendige Einzelwertberichtigungen, ausgewiesen. Agio- und Disagio-Beträge werden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Aufzinsungspapiere werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert bilanziert.

Auf ausländische Währung lautende Vermögensanlagen werden mit den Devisenmittelkursen zum Anschaffungstag unter Berücksichtigung niedrigerer Kurse zum Bilanzstichtag umgerechnet.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie sonstige Forderungen werden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt. Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos werden bei den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft Pauschalwertberichtigungen eingestellt, die nach Erfahrungswerten der Vorjahre gebildet werden. Die Berechnungsmethoden sind der BaFin gegenüber festgelegt.

Alle übrigen Aktiva sind mit Nominalbeträgen angesetzt worden.

Die Beitragsüberträge werden für den gesamten Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen unter Berücksichtigung der genauen Beitragsfähigkeit berechnet. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft, einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung, und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva E. I. 1.) sind für jede Versicherung nach dem Zillmerverfahren einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.

Den Berechnungen für den Altbestand gemäß § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen liegen die von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftspläne zugrunde.

Es werden für die wesentlichen Teilbestände des Altbestands die nachfolgend aufgeführten Rechnungsgrundlagen verwendet:

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1924/26 und 1968 mit einem Rechnungszins von 3,0 Prozent und einem Zillmersatz von maximal 35 Promille der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafel 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent und einem Zillmersatz von maximal 35 Promille der Versicherungssumme;
- bei Rentenversicherungen wird die Sterbetafel 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent und einem Zillmersatz von maximal 35 Prozent der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV am 31. Mai 2007 empfohlenen Interpolationsverfahrens die Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20, bzw. DAV 94 R, mit einem Rechnungszins von 4,0 Prozent verwendet.

Den Berechnungen für wesentliche Teile des Neubestands liegen

- bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T,
- bei Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R bzw. 2004 R sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20,
- bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen die DAV-Tafeln 1997

und ein Zillmersatz von maximal 40 Promille der Beitragssumme zugrunde.

Der Rechnungszins beträgt 4,0 Prozent, 3,25 Prozent, 2,75 Prozent bzw. 2,25 Prozent.

Den Berechnungen für Versicherungen nach dem Altersvermögensgesetz liegen die DAV-Sterbetafeln 1994 R bzw. 2004 R zugrunde, wobei als Unisex-Rechnungsgrundlagen bis Tarifwerk 2006 die Ausscheideordnung für Frauen und ab Tarifwerk 2007 eine Mischtafel (80 Prozent Frauen, 20 Prozent Männer) verwendet wird. Für die Ermittlung der Auffüllungsbeträge für Versicherungen, die nicht auf der Basis der Sterbetafel DAV 2004 R kalkuliert wurden, werden die Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 verwendet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 Prozent bzw. 2,75 Prozent bzw. 2,25 Prozent.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe wird für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen, der Gesellschaft bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfall einzeln in Höhe der zu erwartenden Leistung ermittelt.

Für Versicherungsfälle, die vor dem Bilanzstichtag eingetreten sind, aber erst nach der Bestandsfeststellung bekannt werden, werden Spätschadenrückstellungen gebildet.

Der auf das übernommene Geschäft entfallende Anteil an der Rückstellung wird den Abrechnungen der Vorversicherer entnommen. Seit 2005 erfolgt die zeitversetzte Buchung der Abrechnungen.

Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wird pauschal unter Beachtung des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 gebildet.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen. Seit 2005 erfolgt die zeitversetzte Buchung der Abrechnungen.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherung ist für jede Versicherung einzelvertraglich berechnet. Sie entspricht dem Wert der zum Bilanzstichtag vorhandenen Anteilseinheiten, wobei die Bewertung gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert erfolgt.

Die Berechnung der Pensionsrückstellung erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung des in § 6a EStG in Verbindung mit § 52 Abs. 17 EStG festgelegten Teilwertverfahrens. Als Rechnungsgrundlagen werden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 5,0 Prozent verwendet.

Die Jubiläumsverpflichtungen werden den „other long-term employee benefits“ zugeordnet und gemäß IAS 19 (revised 2004) ermittelt. Die Rückstellung entspricht dem present value of the defined benefit obligation (DBO). Als Rechnungsgrundlagen werden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 5,9 Prozent, einer Gehaltssteigerung von 2,5 Prozent und einer Fluktuationsrate von 3,0 Prozent für Frauen und 2,6 Prozent für Männer verwendet.

Alle übrigen Rückstellungen werden in Höhe der zu erwartenden Aufwendungen gebildet. Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet. Rentenverpflichtungen werden mit ihrem Barwert angesetzt.

Anhang

Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2008

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €
B. Immaterielle Vermögensgegenstände sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	-	-	-
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.579	-	-
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25	-	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	-	-	-
3. Beteiligungen	20.745	4.993	-
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	131	-	-
5. Summe C. II.	20.901	4.993	-
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	242.582	28.522	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	37.064	455	-
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	280.320	55.607	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	314.443	41.251	-
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	5.009	970	-
d) übrige Ausleihungen	39.205	127	-
5. Einlagen bei Kreditinstituten	13.560	-	-
6. Andere Kapitalanlagen	-	-	-
7. Summe C. III.	932.183	126.932	-
Summe C. I. – III. Kapitalanlagen	958.663	131.925	-
Gesamt	958.663	131.925	-

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
-	-	-	-
118	-	296	5.165
-	-	-	25
-	-	-	-
631	-	1.104	24.003
-	-	-	131
631	-	1.104	24.159
4.137	101	12.399	254.669
-	-	-	-
5.130	-	-	32.389
5.368	-	-	330.559
71.117	-	1.587	282.990
1.191	-	-	4.788
10.226	-	-	29.106
8.010	-	-	5.550
-	-	-	-
105.179	101	13.986	940.051
105.928	101	15.386	969.375
105.928	101	15.386	969.375

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

C. Kapitalanlagen

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €	Zeitwerte Geschäftsjahr Tsd. €	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zeitwerte Vorjahr Tsd. €
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.165	6.060	5.579	6.505
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25	25	25	25
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	–	–	–	–
3. Beteiligungen	24.003	22.920	20.745	20.745
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	131	131	131	131
5. Summe C. II.	24.159	23.076	20.901	20.901
C. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	254.669	239.149	242.582	246.404
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	–
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	32.389	33.729	37.064	37.514
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	330.559	349.646	280.320	270.443
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	282.990	291.855	314.443	312.820
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	4.788	4.788	5.009	5.009
d) übrige Ausleihungen	29.106	28.328	39.205	38.996
5. Einlagen bei Kreditinstituten	5.550	5.550	13.560	13.560
6. Andere Kapitalanlagen	–	–	–	–
7. Summe C. III.	940.051	953.045	932.183	924.746
Summe C. I.–III. Kapitalanlagen	969.375	982.181	958.663	952.152
C. IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	–	–	–	–
Summe C.	969.375	982.181	958.663	952.152
Agio und Disagio aus Rechnungsabgrenzungsposten	905	–	–11	–
Gesamt	970.280	982.181	958.652	952.152
Bewertungsreserve zum 31. Dezember		11.901		–6.500

Die Bewertungsreserve hat um 18,4 Mio. Euro zugenommen und lag bei 1,2 (–0,7) Prozent des Buchwerts.

Der Betrag der Bewertungsreserven, der rechnerisch zum Bilanzstichtag den Versicherungsnehmern zuzuordnen ist, beträgt 12,0 Mio. Euro. Die Ermittlung der maßgebenden Bewertungsreserven, die nach § 153 VVG in die Überschussbeteiligung einzubeziehen sind, wird monatlich, jeweils zu ersten auf den Monatsersten folgenden Werktag durchgeführt. Die Bewertungsreserven werden dem Versicherungsvertrag nach einem verursachungsorientierten Verfahren zugeordnet. Bei der Beendigung des Vertrags wird der für diesen Zeitpunkt zu ermittelnde Betrag zur Hälfte zugeteilt und an den Versicherungsnehmer ausgezahlt.

Die Zeitwerte werden, abhängig von der jeweiligen Anlageart, nach verschiedenen Methoden ermittelt.

Das Grundvermögen wird grundsätzlich nach der Ertragswertmethode bewertet.

An einer Börse notierte übrige Kapitalanlagen werden grundsätzlich mit dem Börsenkurswert am letzten Börsentag des Jahres 2008 bewertet. Nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente werden in der Regel mit ihrem Ertragswert, in Ausnahmefällen mit dem Substanzwert angesetzt. Nicht börsennotierte Schuldtitel werden mit der Zinsstrukturkurve zum 31. Dezember 2008 unter Berücksichtigung der jeweiligen Bonität bewertet.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden Anteile an Spezialfonds in Höhe eines Buchwerts von insgesamt 184.994.903 Euro sowie einem korrespondierenden Zeitwert von 169.440.195 Euro nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Es bestehen sowohl die Absicht als auch die Fähigkeit des Unternehmens, die Anteile langfristig zu halten. Für diese Fonds wurde von einer Abschreibung auf den Zeitwert zum Bilanzstichtag abgesehen, da im Hinblick auf das Wertaufholungspotenzial von einer nicht dauerhaften Wertminderung ausgegangen wird.

Auf Kapitalanlagen wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB insgesamt in Höhe von 1.103.935 Euro vorgenommen.

C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Im Geschäftsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB insgesamt in Höhe von 95.293 Euro vorgenommen.

C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2008 gemäß § 285 Nr. 11 HGB	Anteil am Kapital %	Kapital €	Jahresergebnis €
SAARLAND-VERSICHERUNGEN Immobilienverwaltungsgesellschaft ALPHA mbH i.L. Saarbrücken	100,00	25.100	5

C. III. 4. Sonstige Ausleihungen

Die übrigen Ausleihungen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	2008 €	2007 €
Namensgenussrechte	17.579.043	27.804.881
Genussrechte	789.741	663.332
Stille Beteiligungen	10.737.130	10.737.130
Gesamt	29.105.914	39.205.343

D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen

Anzahl der Anteilseinheiten am 31. Dezember 2008 Anlagestock	Anteile	Bilanzwert €
Deka ConvergenceAktien (Deka International S.A.)	120,96	9.620
Deka-Europa-Bond TF (Deka Investment GmbH, FFM)	701,04	24.158
DekaFonds (Deka Investment GmbH, FFM)	1.024,28	49.186
Deka-Immobilien Europa (Deka Immobilien Inv. GmbH)	2.276,53	110.321
DekaStruktur: V Chance T (Deka Intern. S.A.)	1.187,44	82.313
DekaStruktur: V ChancePlus T (Deka Intern. S.A.)	675,67	39.324
DekaStruktur: V Ertrag T (Deka Intern. S.A.)	46,57	4.635
DekaStruktur: V ErtragPlus T (Deka Intern. S.A.)	1.397,06	124.884
DekaStruktur: V Wachstum T (Deka Intern. S.A.)	4.272,07	348.644
DekaStruktur: 2 ChancePlus (Deka Intern. S.A.)	23.584,86	459.905
DekaStruktur: 2 Chance (Deka Intern. S.A.)	64.610,18	1.772.257
DekaStruktur: 2 ErtragPlus (Deka Intern. S.A.)	4.364,09	188.965
DekaStruktur: 2 Wachstum (Deka Intern. S.A.)	12.935,80	464.654
DekaStruktur: 4 Chance (Deka Intern. S.A.)	513,84	23.775
DekaSystem-ChancePlus (Deka Investment GmbH, FFM)	2.531,56	56.985
Deka S-BayRent	11,13	506
Deka Geldmarkt	1.384,75	92.099
Deka TopGarant 2026-2029	4,38	337
Deka TopGarant 2030-2033	0,49	36
Deka TopGarant 2034-2037	0,95	67
Deka TopGarant 2042-2045	0,60	40
Deka TopGarant 2046-2049	1,41	92
Deka TopGarant 2050-2053	0,71	45
Goldmann Sachs Asia Portfolio E (EUR)	422,06	3.739
IFM Aktienfonds Select (Int. Fund Management S.A.)	581,15	22.822
JPM Europe Strategic Value A (dist) Eo	978,91	8.154
MLIIF-Japan Opp.Nam.A2 Eo (BlackRock, Lux S.A.)	10,97	232
MLIIF-World Mng Nam.A2 Eo (BlackRock, Lux S.A.)	256,27	5.840
Schroder ISF SICAV - European Absolute Return A	67,01	1.105
Swisscanto (LU) PF Fund Green Invest Equity A	49,29	3.435
Templ. Global Bond Fund (Fr.Templ.Inv.Fds)	8.434,72	114.375
Templ. Growth (Euro) Fund (Fr.Templ.Inv.Fds)	4.952,95	33.779
Gesamt		4.046.329

G. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Agio-Beträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 992.342 (91.409) Euro ausgewiesen.

Passiva**A. I. Gezeichnetes Kapital**

Das gezeichnete Kapital beträgt 2.000.000 Euro. Es ist eingeteilt in 4.000 auf den Namen lautende Aktien im Nennwert von je 500 Euro, die nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden können.

Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, hat das Bestehen einer Beteiligung an der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 1 bzw. 4 AktG mitgeteilt.

A. III. Gewinnrücklagen

	Stand 31. 12. 2007	Einstellungen aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	Einstellungen aus dem Jahres- überschuss	Entnahmen	Stand 31. 12. 2008
	€	€	€	€	€
1. gesetzliche Rücklage	204.517	-	-	-	204.517
2. andere Gewinnrücklagen	2.179.904	700.000	-	-	2.879.904
Gewinnrücklagen	2.384.421	700.000	-	-	3.084.421

C. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	€
Stand am 31. Dezember 2007	76.797.581
Entnahmen im Geschäftsjahr	14.435.799
Zuführung aus dem Geschäftsjahr	6.792.560
Stand am 31. Dezember 2008	69.154.342

Bei der Rückstellung für Beitragsrückerstattung handelt es sich um vertragliche Beitragsrückerstattungen. Die Entnahme umfasst alle Gewinnanteile, die den Versicherten durch Barauszahlung, zur Ansammlung, zur Summen-erhöhung, zur Beteiligung an Bewertungsreserven oder zur Abkürzung der Versicherungsdauer vergütet wurden.

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind durch die im Geschäftsbericht 2008 ausgesprochenen Dividendenerklärungen für das Jahr 2009 16.723.174 Euro, davon

für laufende Überschussanteile 14.981.526 Euro,
für Schlussüberschussanteile 1.741.648 Euro

festgelegt.

Außerdem sind für Schlussüberschussanteile 20.394.827 Euro gebunden.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden. Für den Altbestand gemäß § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG sowie für den Neubestand wurde der Schlussüberschussanteilfonds nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Diskontsatz von 4,5 Prozent berechnet.

Der darin enthaltene Zinssatz erfüllt die Bedingungen des § 28 Absatz 7 RechVersV.

Zusätzlich werden den Versicherungsnehmern vorab im Jahr 2009 ca. 20,0 Tsd. Euro direkt gutgeschrieben.

E. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2008 betragen 2.018.387 Euro und wurden nach handelsrechtlichem und steuerrechtlichem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG berechnet.

E. II. Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen betreffen mit 433.613 Euro Gewerbesteuer und mit 350.487 Euro Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag.

E. III. Sonstige Rückstellungen

	2008 €
Sonstige	288.709
Sondervergütungen	178.450
Jahresabschlusskosten	151.200
Ausstehende Rechnungen	68.385
Urlaubsrückstellung	3.516
Gesamt	690.260

G. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Als Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern sind im Wesentlichen 24.519.831 Euro verzinslich angesammelte Gewinnanteile und 2.656.833 Euro Beitragsvorauszahlungen und Beitragsdepots ausgewiesen.

H. Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind unter anderem Disagio-Beträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 87.260 (102.742) Euro ausgewiesen.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Auf Kapitalanlagen mit einem Nennwert von 199.200 Euro bestehen nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 7.709.000 Euro.

Die SAARLAND Lebensversicherung ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer. Dieser erhebt jährlich Beiträge bis maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1,0 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die künftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 0,3 Mio. Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1,0 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben, dies entspricht einer Verpflichtung von 1,1 Mio. Euro.

Die Gesellschaft hat sich zudem verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Diese Verpflichtung beträgt 1,0 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Jahres- und Sonderbeiträge. Unter Berücksichtigung der bisher gezahlten Beiträge beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 9,7 Mio. Euro.

Im Rahmen der Rettung der Hypo Real Estate Bank Aktiengesellschaft wurden von der Deutschen Bundesbank am 6. November 2008 Liquiditätshilfen in Höhe von 20 Mrd. Euro zur Verfügung gestellt. Durch einen Garantiebereitstellungsvertrag gewährt die Bundesrepublik Deutschland (Garantin) der Deutschen Bundesbank eine Höchstgarantie mit einem Nominalhöchstbetrag von 20 Mrd. Euro.

Mit Vereinbarung vom 10. November 2008 hat die Bundesrepublik Deutschland einen Rückgarantievertrag geschlossen. Danach übernehmen die Rückgaranten teilschuldnerisch die unbedingte und unwiderrufliche Verpflichtung, gegenüber der Garantin Zahlungen bis zu den vertraglich bestimmten Höchstbeträgen zu leisten. Auf die SAARLAND Lebensversicherung entfällt ein Höchstbetrag von 1,5 Mio. Euro.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen zur Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicherheitsübereignungen sowie Bürgschaftsverpflichtungen und Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks bestanden nicht.

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

	2008 €	2007 €
Versicherungsarten		
Einzelversicherungen	80.542.788	72.980.266
Kollektivversicherungen	25.113.900	30.924.894
Sonstige Versicherungen	–	–
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	105.656.688	103.905.160
Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	77.846.237	80.122.194
Einmalbeiträge	27.810.451	23.782.966
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	105.656.688	103.905.160
Vertragsarten		
Verträge mit Gewinnbeteiligung	104.193.369	103.174.466
Verträge, bei denen das Anlage- risiko von den Versicherungs- nehmern getragen wird	1.463.319	730.694
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	105.656.688	103.905.160

Rückversicherungssaldo

	2008 €	2007 €
Anteil der Rückversicherer an den verdienten Beiträgen		
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2.258.017	2.284.217
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	885.693	663.606
	1.251.819	1.432.516
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	120.505	188.095

Anhang

Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Bei den SAARLAND Versicherungen waren 2008 durchschnittlich 389 Mitarbeiter beschäftigt. Die Mitarbeiter sind überwiegend für die SAARLAND Feuerversicherung und in wesentlichem Umfang auch für die SAARLAND Lebensversicherung tätig.

Mitarbeiter:	2008	2007
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	251	253
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	80	82
Gewerbliche Angestellte	–	–
Auszubildende	19	19
Angestellte Außendienstmitarbeiter	39	38
Gesamt	389	392

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	5.863	4.946
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	277	273
3. Löhne und Gehälter	1.709	1.678
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	269	261
5. Aufwendungen für Altersversorgung	53	40
6. Aufwendungen insgesamt	8.171	7.198

Gremien

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf der Seite 58 aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands beliefen sich auf 218.970 Euro.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder im Gesamtbetrag von 124.643 Euro.

Die Bezüge der Beiräte beliefen sich auf 51.946 Euro.

Für frühere Vorstandsmitglieder sind Rückstellungen für Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 1.483.593 Euro gebildet. An ehemalige Vorstandsmitglieder wurden Ruhegehaltsbezüge von 179.800 Euro gezahlt.

Konzernzugehörigkeit

Die SAARLAND Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Saarbrücken, gehört zum Konzern Versicherungskammer Bayern. Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf und wird die SAARLAND Lebensversicherung in den Konzernabschluss einbeziehen.

Der nach § 291 Abs. 1 HGB befreiende Konzernabschluss und -lagebericht der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Konzernabschluss ist außerdem am Firmensitz der Versicherungskammer Bayern, Maximilianstr. 53, 80538 München, erhältlich oder steht unter www.versicherungskammer-bayern.de zur Verfügung.

Anhang

Überschussverteilung 2009

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer/-innen im Jahr 2009

Für die Zuteilungen im Jahr 2009 werden die im Folgenden bestimmten laufenden Überschussanteile, für Fälligkeiten in 2009 die im Folgenden bestimmten Schlussüberschussanteile und für die jeweiligen Zuteilungspunkte im Jahr 2009 die unter VI. bestimmte Beteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt.

Die Festlegung der Schlussüberschussanteile gilt nur für Fälligkeiten im Jahr 2009 und ist für die Zukunft nicht garantiert. Für Fälligkeiten in zukünftigen Geschäftsjahren bestimmen sich die Schlussüberschussanteile und die Beteiligung an den Bewertungsreserven nach den für diesen Zeitraum maßgeblichen Festlegungen.

Die Höhe der Schlussüberschussanteile der Versicherungsjahre, die vor 2009 endeten, kann dem Geschäftsbericht 2007 entnommen werden. Die auf den folgenden Seiten gemachten Angaben über die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung in 2009 erhöht die dort angegebenen Beträge, soweit keine anderen Festlegungen getroffen werden.

Ob und in welchem Umfang in zukünftigen Jahren Schlussüberschussanteile festgelegt werden, wird in den jeweiligen Geschäftsberichten veröffentlicht. Hierbei können Schlussüberschussanteilsätze auch für bereits abgelaufene Jahre neu festgelegt werden. Die endgültige Höhe der Schlussüberschüsse steht daher erst nach der Festlegung für das Jahr der Vertragsbeendigung oder des Rentenübergangs fest.

Die zu Lasten des Ergebnisses des laufenden Geschäftsjahres durchgeführte Direktgutschrift wird auf die laufende Überschussbeteiligung angerechnet.

Bei wachsenden Versicherungen (W-Tarife) werden die einzelnen Erhöhungen bei der Gewinnbeteiligung wie selbstständige Versicherungen behandelt. Dies gilt nicht für Rentenversicherungen nach dem AVmG, Rentenversicherungen mit Mindestleistung (Tarif ARD) und für fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen.

I. Kapitalversicherungen

A. Kapitalbildende Versicherungen

1. Laufende Dividende

Bei beitragspflichtigen und beitragsfreien Versicherungen wird am Ende des 2008 beginnenden Versicherungsjahres eine laufende Dividende ausgeschüttet, die sich wie folgt zusammensetzt:

Zinsüberschuss

- in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Risikoüberschuss

- in Prozent des Beitrags für das Todesfallrisiko, maximiert durch Promille des unter Todesfallrisiko stehenden Kapitals.

Verwaltungskostenüberschuss

- in Promille der Anfangstodesfallsumme (bis einschl. TW 1987) bzw.
- in Prozent des Jahresbeitrags (ab TW 1995).

Der jährliche Überschussanteil wird bis Tarifwerk 2005 – gegebenenfalls nach Abzug des erforderlichen Betrags für die unter 3. genannte Mindestgewinnbeteiligung – in der Regel zur Erhöhung der Versicherungsleistungen bei Tod und Ablauf (Bonus) verwendet. Dieser Bonus ist in gleicher Weise wie die Hauptversicherung gewinnberechtigt. Bei Rückkauf sowie bei Tarif 3T bzw. V3T im Heiratsfall oder bei Tod des Kindes wird der Barwert des Bonus ausgezahlt.

Bei Tarif 4L sowie bei V- und VG-Tarifen der Tarifwerke 2004 und 2005 wird kein Bonus gebildet. Stattdessen werden die Gewinnanteile verzinslich angesammelt.

Ab TW 2007 wird ein Erlebensfallbonus gebildet, der zum vereinbarten Ablauftermin in voller Höhe fällig wird. Bei vorzeitiger Vertragsbeendigung wird der Barwert des Erlebensfallbonus fällig. Der Erlebensfallbonus ist in gleicher Weise wie die Hauptversicherung gewinnberechtigt.

Unter bestimmten Voraussetzungen kann auch vereinbart werden, dass der jährliche Überschussanteil mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet wird (Bargewinnanteile).

Die Überschussanteilsätze betragen je nach Tarifwerk:

		Risikoüberschuss ¹			Verwaltungs- kosten- überschuss ¹	
		Zins- überschuss	M	F		
Tarifwerk 2008	V-Tarife	1,50 %	25 %	18 %	5 ‰	–
	VG-Tarife	2,00 %	–	–	–	–
	GS-Tarife	2,00 %	25 %	18 %	5 ‰	–
	Sonstige	2,00 %	25 %	18 %	5 ‰	1,00 %
Tarifwerk 2007	V-Tarife	1,50 %	25 %	18 %	5 ‰	–
	VG-Tarife	2,00 %	–	–	–	–
	GS-Tarife	2,00 %	25 %	18 %	5 ‰	–
	Sonstige	2,00 %	25 %	18 %	5 ‰	1,00 %
Tarifwerk 2005	V-Tarife	1,00 %	25 %	18 %	5 ‰	–
	VG-Tarife	1,50 %	–	–	–	–
	GS-Tarife	1,50 %	25 %	18 %	5 ‰	–
	Sonstige	1,50 %	25 %	18 %	5 ‰	1,00 %
Tarifwerk 2004	V-Tarife	1,00 %	25 %	18 %	5 ‰	–
	VG-Tarife	1,50 %	–	–	–	–
	GS-Tarife	1,50 %	25 %	18 %	5 ‰	–
	Sonstige	1,50 %	25 %	18 %	5 ‰	1,00 %
Tarifwerk 2000	V-Tarife	0,50 %	25 %	18 %	5 ‰	–
	VG-Tarife	1,00 %	–	–	–	–
	GS-Tarife	1,00 %	25 %	18 %	5 ‰	–
	Sonstige	1,00 %	25 %	18 %	5 ‰	1,00 %
Tarifwerk 1995	V-Tarife	–	25 %	18 %	5 ‰	–
	VG-Tarife	0,25 %	–	–	–	–
	GS-Tarife	0,25 %	25 %	18 %	5 ‰	–
	Sonstige	0,25 %	25 %	18 %	5 ‰	1,00 %
Tarifwerk 1987	V-Tarife	0,25 %	30 %	30 %	5 ‰	–
	VG-Tarife	–	–	–	–	–
	FG-Tarife	0,75 %	30 %	30 %	5 ‰	–
	Sonstige	0,75 %	30 %	30 %	5 ‰	0,15 ‰
Frühere Tarifwerke²	V-Tarife	0,75 %	40 %	40 %	6 ‰	–
	VG-Tarife	0,25 %	–	–	–	–
	FG-Tarife	1,25 %	40 %	40 %	6 ‰	–
	Sonstige	1,25 %	40 %	40 %	6 ‰	0,20 ‰

¹ Bei beitragsfreien Verträgen und Versicherungen gegen Einmalbeitrag entfallen die Gewinnausschüttungen aus Risiko- und Verwaltungskostenüberschuss.

² Bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent reduziert sich der angegebene Zinsüberschussanteilsatz um 0,5 Prozentpunkte. Soweit dieser Wert negativ wäre, beträgt der Zinsüberschussanteilsatz 0 Prozent.

2. Schlussüberschussanteile

Bei beitragspflichtigen Versicherungen, bei Verträgen ab Tarifwerk 1995 auch bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag, wird für das nach dem 31. Dezember 2008 vollendete Versicherungsjahr eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung gewährt bzw. eine bestehende Anwartschaft erhöht.

Die angegebenen Schlussüberschussanteilsätze beziehen sich auf die Anfangserlebensfallsumme (ab Tarifwerk 1987) bzw. die Anfangstodesfallsumme (frühere Tarifwerke).

Sie gelten bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus), als Erlebensfallbonus oder bei verzinslicher Ansammlung der Gewinnanteile. Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen des Folgejahres (Bargewinnanteile) reduzieren sich die Sätze um 30 Prozent der Tabellenwerte.

		Schlussüberschussanteilsatz bei vertraglichen Beitragszahlungsdauern ¹		
		bis 10 Jahre	von 11 bis 19 Jahre	ab 20 Jahre
Tarifwerk 2008	V-Tarife	2,25 ‰	2,25 ‰	2,75 ‰
	VG-Tarife	–	–	–
	GS-Tarife	4,05 ‰	4,05 ‰	4,95 ‰
	Sonstige ²	4,50 ‰	4,50 ‰	5,50 ‰
Tarifwerk 2007	V-Tarife	2,25 ‰	2,25 ‰	2,75 ‰
	VG-Tarife	–	–	–
	GS-Tarife	4,05 ‰	4,05 ‰	4,95 ‰
	Sonstige ²	4,50 ‰	4,50 ‰	5,50 ‰
Tarifwerk 2005	V-Tarife	1,75 ‰	1,75 ‰	2,25 ‰
	VG-Tarife	–	–	–
	GS-Tarife	3,15 ‰	3,15 ‰	4,05 ‰
	Sonstige ²	3,50 ‰	3,50 ‰	4,50 ‰
Tarifwerk 2004	V-Tarife	1,75 ‰	1,75 ‰	2,25 ‰
	VG-Tarife	–	–	–
	GS-Tarife	3,15 ‰	3,15 ‰	4,05 ‰
	Sonstige ²	3,50 ‰	3,50 ‰	4,50 ‰
Tarifwerk 2000	V-Tarife	1,00 ‰	1,00 ‰	1,50 ‰
	VG-Tarife	–	–	–
	GS-Tarife	1,80 ‰	1,80 ‰	2,70 ‰
	Sonstige ²	2,00 ‰	2,00 ‰	3,00 ‰
Tarifwerk 1995	V-Tarife	0,40 ‰	0,40 ‰	0,75 ‰
	VG-Tarife	–	–	–
	GS-Tarife	0,72 ‰	0,72 ‰	1,35 ‰
	Sonstige ²	0,80 ‰	0,80 ‰	1,50 ‰
Tarifwerk 1987	V-Tarife	0,50 ‰	0,75 ‰	1,20 ‰
	VG-Tarife	–	–	–
	FG-Tarife	0,50 ‰	1,50 ‰	2,00 ‰
	2 NZ, 2 v NZ	–	1,25 ‰	2,00 ‰
	2 tf, 2 tg, 2 t	–	1,00 ‰	1,50 ‰
	2 tf NZ, 2 tg NZ	–	0,50 ‰	1,00 ‰
	Sonstige	1,00 ‰	1,50 ‰	2,40 ‰
Frühere Tarifwerke	V-Tarife	0,75 ‰	1,50 ‰	2,00 ‰
	VG-Tarife	–	–	–
	FG-Tarife	1,00 ‰	2,00 ‰	3,00 ‰
	2 NZ, 2 v NZ	–	1,50 ‰	2,50 ‰
	2 tf, 2 tg, 2 t	–	1,50 ‰	2,50 ‰
	Sonstige	1,50 ‰	3,00 ‰	4,00 ‰

¹ Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag tritt die vertragliche Versicherungsdauer an die Stelle der vertraglichen Beitragszahlungsdauer.

² Bei Teilauszahlungstarifen ab Tarifwerk 1995 erfolgt eine Reduzierung um 20 Prozent der hier angegebenen Sätze.

Die Schlussdividende wird nur beim vereinbarten Ablauf der Versicherung in voller Höhe fällig.

Bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalls wird der Barwert der Schlussdividende gewährt.

Auch in den Fällen des vorgezogenen Ablaufs (auf Grund einer Abbruchklausel), der vorzeitigen Auflösung oder der Beitragsfreistellung wird der Barwert der Schlussdividende gewährt, wenn

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Rückkaufwert für Hauptversicherung und laufende Gewinnbeteiligung zusammen mit der bis dahin zugeteilten Schlussdividende die Erlebensfallsumme (bei Teilzahlungstarifen die noch verbleibende Erlebensfallsumme) mindestens erreicht oder
- der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens fünf Jahre vor Vertragsablauf liegt,
- bis Tarifwerk 1987 auch bei Ablauf der Beitragszahlungsdauer.

Bei Rückkauf oder Beitragsfreistellung wird der anteilige Barwert gezahlt, wenn zum maßgeblichen Termin

- mindestens ein Drittel der Vertragslaufzeit oder
 - zehn Jahre seit Vertragsbeginn
- zurückgelegt sind.

3. Sonderleistungen im Todesfall

Bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) wird bis Tarifwerk 2005 ab Versicherungsbeginn im Todesfall unter Einbeziehung des erreichten Gesamtbonus und der Schlussdividende ein Gewinnanteil von mindestens 10 Prozent der Todesfallsumme gezahlt.

Dies gilt nicht bei vermögensbildenden Verträgen ab dem Tarifwerk 1995, bei beitragsfreien Verträgen und bei Vereins-Gruppenversicherungen. Bei Tarifen nach Tarifwerk 2004 ist die Sonderleistung im Todesfall nur bei den Tarifen 2 und 2V (nicht aber bei V- und VG-Tarifen) möglich.

Bei den Tarifwerken 1995 bis 2005 können auch andere Todesfallmehrleistungen vereinbart werden.

4. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Alle kapitalbildenden Versicherungen sind gemäß VI. an den Bewertungsreserven beteiligt.

B. Risiko-Einzelversicherungen

1. Risikoversicherungen gegen laufende Beitragszahlung (ausgenommen Bausparrisiko- und Hypothekenrisikoversicherungen) nach der Sterbetafel 1994 bzw. 1986

Bei Tod im 2009 beginnenden Versicherungsjahr wird ein Todesfallbonus von

- 80,00 Prozent der Todesfallsumme bei Verwendung der Sterbetafel DAV 1994M,
 - 66,67 Prozent der Todesfallsumme bei Verwendung der Sterbetafel DAV 1994F,
 - 66,67 Prozent der Todesfallsumme bei Verwendung der Sterbetafel 1986
- gewährt.

Alternativ wird bei der Verwendung der Sterbetafel 1986 eine Bardividende von 30 Prozent des Jahresbeitrags gezahlt, die mit den Beiträgen verrechnet wird.

2. Risikoversicherungen gegen laufende Beitragszahlung (ausgenommen Bausparrisikoversicherungen) nach der Sterbetafel 1960/62

Bei Umtausch, Tod, Ablauf, Kündigung oder Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung wird nach einer zurückgelegten Beitragszahlungsdauer von zehn Jahren und mehr eine Schlussdividende von 50 Prozent des Jahresbeitrags gezahlt.

Falls weniger als zehn Versicherungsjahre angerechnet werden können, reduziert sich die Schlussdividende um 1,5 Prozentpunkte pro fehlendes Jahr.

Sofern bei Abschluss der Versicherung vereinbart wurde, dass Überschussanteile in bar ausgezahlt bzw. mit den Beiträgen verrechnet werden, wird anstelle der Schlussdividende eine jährliche Bardividende von 35 Prozent gezahlt.

3. Beitragsfreie Risikoversicherungen

Bei Tod im 2009 beginnenden Versicherungsjahr wird je nach verwendeter Sterbetafel ein Todesfallbonus in Höhe von

- 80,00 Prozent bei Verwendung der Sterbetafel DAV 1994M,
 - 66,67 Prozent bei Verwendung der Sterbetafel DAV 1994F,
 - 80,00 Prozent bei Verwendung der Sterbetafel 1986,
 - 100 Prozent bei Verwendung der Sterbetafel 1960/62
- der jeweiligen Todesfallversicherungssumme gezahlt.

4. Restkreditversicherungen

Bei Tod im 2009 beginnenden Versicherungsjahr wird je nach verwendeter Sterbetafel ein Todesfallbonus in Höhe von

- 60 Prozent bei Verwendung der Sterbetafel DAV 1994M,
 - 40 Prozent bei Verwendung der Sterbetafel DAV 1994F
- der jeweiligen Todesfallversicherungssumme gezahlt.

5. Bausparrisikoversicherungen

Es wird eine jährliche Bardividende von 40 Prozent des Jahresbeitrags gezahlt, die mit den Beiträgen verrechnet wird.

6. Hypothekenrisikoversicherungen nach der Sterbetafel 1994

Bei beitragspflichtigen und beitragsfreien Versicherungen bis Tarifwerk 2007 wird bei Tod im 2009 beginnenden Versicherungsjahr ein Todesfallbonus von

- 140,00 Prozent der Todesfallsumme bei Verwendung der Sterbetafel DAV 1994M,
 - 120,00 Prozent der Todesfallsumme bei Verwendung der Sterbetafel DAV 1994F
- gezahlt.

Bei beitragspflichtigen und beitragsfreien Versicherungen nach Tarifwerk 2008 wird bei Tod im 2009 beginnenden Versicherungsjahr ein Todesfallbonus von

- 125,00 Prozent der Todesfallsumme bei Verwendung der Sterbetafel DAV 1994M,
 - 105,00 Prozent der Todesfallsumme bei Verwendung der Sterbetafel DAV 1994F
- gezahlt.

7. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Alle Risiko-Einzelversicherungen sind gemäß VI. an den Bewertungsreserven beteiligt.

II. Rentenversicherungen

A. Aufgeschobene Rentenversicherungen (ohne Versicherungen nach dem AVmG und ohne Rentenversicherungen mit Mindestleistungen nach Tarif ARD)

1. Laufende Dividende

Am Ende des 2008 beginnenden Versicherungsjahres wird bei beitragspflichtigen und beitragsfreien Versicherungen eine laufende Dividende ausgeschüttet, die sich wie folgt zusammensetzt:

Zinsüberschuss

- in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Verwaltungskostenüberschuss

- in Promille der 12-fachen Jahresrente (bis einschl. TW 1987) bzw.
- in Prozent des Jahresbeitrags (ab TW 1995).

Diese Überschussanteile werden für eine zusätzliche beitragsfreie Rente (Bonusrente) verwendet (bis Tarifwerk 1987) bzw. verzinslich angesammelt (Tarifwerke 1995 bis 2004).

Bei Tarifwerk 2005 werden die Überschüsse je nach Produkt als Bonusrente verwendet oder verzinslich angesammelt.

Ab Tarifwerk 2007 werden die Überschüsse zur Bildung eines Erlebensfallbonus verwendet (vgl. kapitalbildende Lebensversicherungen).

Die Überschussanteilsätze betragen je nach Tarifwerk:

		Zinsüberschuss	Verwaltungskostenüberschuss ¹
Tarifwerk 2008	GS-Tarife	2,00 %	–
	Sonstige	2,00 %	0,50 %
Tarifwerk 2007	GS-Tarife	2,00 %	–
	Sonstige	2,00 %	0,50 %
Tarifwerk 2005	GS-Tarife	1,50 %	–
	Sonstige	1,50 %	0,50 %
Tarifwerk 2004	GS-Tarife	1,50 %	–
	Sonstige	1,50 %	0,50 %
Tarifwerk 2000	GS-Tarife	1,00 %	–
	Sonstige	1,00 %	0,20 %
Tarifwerk 1995	GS-Tarife	0,25 %	–
	Sonstige	0,25 %	0,20 %
Tarifwerk 1987		0,75 %	–
Tarifwerk 1957		1,25 %	–

¹ Bei beitragsfreien Verträgen und Versicherungen gegen Einmalbeitrag entfällt die Gewinnausschüttung aus Verwaltungskostenüberschuss.

2. Schlussüberschussanteile

Bei beitragspflichtigen Versicherungen, bei Verträgen ab Tarifwerk 1995 auch bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag, wird für das nach dem 31. Dezember 2008 vollendete Versicherungsjahr eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung gewährt bzw. eine bestehende Anwartschaft erhöht.

Es gelten die gleichen Regelungen wie bei den kapitalbildenden Lebensversicherungen mit dem Unterschied, dass die Schlussüberschussanteile mit dem Ablauf der Aufschubzeit in voller Höhe fällig werden, und dass die Schlussüberschussanteilsätze in Promille der Kapitalabfindung angegeben werden.

		Schlussüberschussanteilsatz bei vertraglichen Beitragszahlungsdauern ¹		
		bis 10 Jahre	von 11 bis 19 Jahre	ab 20 Jahre
Tarifwerk 2008	GS-Tarife	2,70 ‰	2,70 ‰	3,60 ‰
	Sonstige	3,00 ‰	3,00 ‰	4,00 ‰
Tarifwerk 2007	GS-Tarife	2,70 ‰	2,70 ‰	3,60 ‰
	Sonstige	3,00 ‰	3,00 ‰	4,00 ‰
Tarifwerk 2005	GS-Tarife	1,80 ‰	1,80 ‰	2,70 ‰
	Sonstige	2,00 ‰	2,00 ‰	3,00 ‰
Tarifwerk 2004	GS-Tarife	0,81 ‰	0,81 ‰	1,26 ‰
	Sonstige	0,90 ‰	0,90 ‰	1,40 ‰
Tarifwerk 2000	GS-Tarife	0,72 ‰	0,72 ‰	1,08 ‰
	Sonstige	0,80 ‰	0,80 ‰	1,20 ‰
Tarifwerk 1995	GS-Tarife	0,32 ‰	0,32 ‰	0,72 ‰
	Sonstige	0,40 ‰	0,40 ‰	0,80 ‰
Tarifwerk 1987		–	0,60 ‰	1,20 ‰

¹ Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag tritt die Aufschubzeit an die Stelle der vertraglichen Beitragszahlungsdauer.

3. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Alle aufgeschobenen Rentenversicherungen sind gemäß VI. an den Bewertungsreserven beteiligt.

B. Aufgeschobene Rentenversicherungen nach dem AVmG

Bei der Variante Sicherheit werden die Überschüsse zur Bildung weiterer Rentenbausteine (Bonusrente – bis Tarifwerk 2006) bzw. zur Bildung eines Erlebensfallbonus (ab Tarifwerk 2007) verwendet. Bei der Variante Chance werden sie in Fondsanteile umgewandelt.

1. Laufende Dividende

Am 31. Dezember 2009 wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt zusammensetzt:

Zinsüberschuss

- in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Kostenüberschuss

- in Prozent der insgesamt gezahlten Beiträge, wenn die Versicherung bereits acht Jahre bestanden hat.

Die Überschussanteilsätze betragen:

		Zinsüberschuss	Kostenüberschuss
Tarifwerk 2008	GS-Tarife	2,00 %	-
	Sonstige	2,00 %	-
Tarifwerk 2007	GS-Tarife	2,00 %	-
	Sonstige	2,00 %	-
Tarifwerk 2006	GS-Tarife	1,50 %	-
	Sonstige	1,50 %	-
Tarifwerk 2005	GS-Tarife	1,50 %	-
	Sonstige	1,50 %	-
Tarifwerk 2004	GS-Tarife	1,50 %	-
	Sonstige	1,50 %	-
Tarifwerk 2000	GS-Tarife	1,00 %	-
	Sonstige	1,00 %	-

2. Schlussüberschussanteile

Mit Ablauf der vereinbarten Aufschubzeit wird eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile in Höhe von

- 16 Prozent bei Tarifwerk 2007 und Tarifwerk 2008,
- 18 Prozent bei Tarifwerk 2005 und Tarifwerk 2006,
- 8 Prozent bei Tarifwerk 2004,
- 10 Prozent bei Tarifwerk 2000

bei der Variante Sicherheit des Erlebensfallbonus (ab Tarifwerk 2007) bzw. der Kapitalabfindung der Bonusrente (bis Tarifwerk 2006) gewährt. Bei der Variante Chance werden entsprechende fiktive Beträge zugrunde gelegt.

Diese Schlussüberschussanteile werden unter den gleichen Voraussetzungen und in dem gleichen Anteil wie bei kapitalbildenden Lebensversicherungen fällig.

3. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Alle aufgeschobenen Rentenversicherungen nach dem AVmG sind gemäß VI. an den Bewertungsreserven beteiligt.

C. Aufgeschobene Rentenversicherungen mit Mindestleistung (Tarif ARD)

In dem 2009 beginnenden Versicherungsjahr wird eine laufende Dividende ausgeschüttet, die monatlich zugeteilt wird und sich wie folgt zusammensetzt:

Zinsüberschuss

- in Prozent des überschussberechtigten Garantie-Deckungskapitals und

Verwaltungskostenüberschuss

- in Prozent des überschussberechtigten Garantie-Deckungskapitals.

Diese Überschussanteile werden für einen beitragsfreien Bonus verwendet oder in Fondsanteilen angelegt (Investmentkonzept). Das zugehörige Bonusdeckungskapital ist wiederum überschussberechtigigt.

Die Überschussanteilsätze betragen:

		Zinsüberschuss p. a.	Kostenüberschuss pro Monat
Tarifwerk 2008	GS-Tarife	2,00 %	0,02 %
	Sonstige	2,00 %	0,04 %
Tarifwerk 2007	GS-Tarife	2,00 %	0,02 %
	Sonstige	2,00 %	0,04 %

Alle aufgeschobenen Rentenversicherungen mit Mindestleistung (Tarif ARD) sind darüber hinaus gemäß VI. an den Bewertungsreserven beteiligt.

D. Rentenversicherungen im Rentenbezug

Rentenversicherungen im Rentenbezug erhalten am Ende des 2008 beginnenden Versicherungsjahres eine Rentensteigerung in Prozent der bis dahin erreichten Rente.

Dieser Prozentsatz beträgt:

- Tarifwerk 2008 2,3 Prozent,
- Tarifwerk 2007 2,3 Prozent,
- Tarifwerk 2006 1,8 Prozent,
- Tarifwerk 2005 1,8 Prozent,
- Tarifwerk 2004 1,3 Prozent,
- Tarifwerk 2000 0,8 Prozent,
- Tarifwerk 1995 0,1 Prozent,
- Tarifwerk 1987 0,0 Prozent,
- Tarifwerk 1957 0,0 Prozent.

Hierauf wird gegebenenfalls eine vereinbarte Mindestüberschussrente angerechnet.

E. Berufsunfähigkeitsversicherungen

Für das in 2009 beginnende Versicherungsjahr wird eine jährliche Bardividende von 5 Prozent des Jahresbeitrags gezahlt, die mit den Beiträgen verrechnet wird.

Darüber hinaus sind die Berufsunfähigkeitsversicherungen gemäß VI. an den Bewertungsreserven beteiligt.

III. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Während des 2009 beginnenden Versicherungsjahres wird bei beitragspflichtigen und beitragsfreien Versicherungen monatlich eine laufende Dividende ausgeschüttet, die sich wie folgt zusammensetzt:

Überschüsse aus dem Todesfallrisiko

- in Prozent des Beitrags für das Todesfallrisiko, maximiert durch Promille des unter Todesfallrisiko stehenden Kapitals (nur bei Tarifwerken ab 2007).

Verwaltungskostenüberschuss

- in Prozent des Beitrags (ohne Beitrag für Zusatzversicherungen und Stückkosten) und
- in Prozent des überschussberechtigten Fonds-Deckungskapitals.

Die Überschüsse werden in Fondsanteile umgewandelt und erhöhen somit das Fondsguthaben.

Die Überschussanteilsätze betragen:

Tarifbezeichnung			monatlicher Risikoüberschuss			monatlicher Kostenüberschuss	
			M	F	max.	Beitrag	Fonds-Deckungskapital
Tarifwerk 2008	FondsRente	beitragspfl.	30 %	20 %	5/12 ‰	–	0,025 %
	Optimal/Kompakt	beitragsfrei	30 %	20 %	5/12 ‰	–	–
Tarifwerk 2007	FondsRente	beitragspfl.	30 %	20 %	5/12 ‰	2 %	0,025 %
	Optimal/Kompakt	beitragsfrei	30 %	20 %	5/12 ‰	–	0,025 %
Tarifwerk 2000	SAARLAND Invest		30 %	20 %	–	–	–

IV. Zusatzversicherungen

A. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen vor dem Tarifwerk 1993

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die Überschüsse verzinslich angesammelt oder mit den Beiträgen verrechnet. Bei beitragsfreien Versicherungen wird der Anteil der Überschüsse, der auf eine laufende Barrente auf Grund von Invalidität entfällt, zur Erhöhung der Rentenleistung verwendet (Rentensteigerung). Die übrigen Überschüsse werden verzinslich angesammelt.

1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Für Versicherungen, die 2007 und früher begonnen haben, wird für das in 2009 beginnende Versicherungsjahr eine Grunddividende in Prozent des Zusatzbeitrags für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung gewährt. Die Höhe des Prozentsatzes ist abhängig von Geschlecht und Eintrittsalter und beträgt

- 15,00 Prozent für Männer mit Eintrittsalter 29,
- 15,00 Prozent für Frauen mit Eintrittsalter 38.

Mit jedem Lebensjahr, mit dem der Eintritt früher erfolgt ist, erhöht sich dieser Satz um einen Prozentpunkt; er verringert sich im Gegenzug um einen Prozentpunkt mit jedem Jahr, in dem der Eintritt später erfolgt ist. Dabei werden negative Prozentsätze durch null ersetzt.

2. Beitragsfreie Versicherungen

Versicherungen, die nicht auf Grund von Invalidität beitragsfrei sind, erhalten am Ende des 2008 beginnenden Versicherungsjahres Zinsüberschussanteile in Höhe von 0,75 Prozent des maßgeblichen Deckungskapitals. Der Zinsüberschussatz für Invaliden beträgt 0,00 Prozent.

B. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Tarifwerk 1993 bzw. 1995

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die Überschüsse verzinslich angesammelt oder mit den Beiträgen verrechnet. Bei beitragsfreien Versicherungen wird der Anteil der Überschüsse, der auf eine laufende Barrente auf Grund von Invalidität entfällt, zur Erhöhung der Rentenleistung verwendet (Rentensteigerung). Die übrigen Überschüsse werden verzinslich angesammelt.

1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Den Versicherungen wird für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr eine Grunddividende in Höhe von 15 Prozent des Zusatzbeitrags für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung gewährt. Wurde die Verrechnung mit den Beiträgen vereinbart, so beträgt die Dividende 14 Prozent des Zusatzbeitrags.

2. Beitragsfreie Versicherungen

Beitragsfreie Versicherungen erhalten am Ende des Versicherungsjahres Zinsüberschussanteile in Höhe von:

- 0,00 Prozent bei Tarifwerk 95,
- 0,25 Prozent bei Tarifwerk 93

des maßgeblichen Deckungskapitals. Um diesen Prozentsatz erhöhen sich auch die laufenden Renten aus der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung.

C. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Tarifwerk 2000 bis 2005

Im Leistungsfall erhalten beitragspflichtige Versicherungen eine BUZ-Mehrleistung in Prozent der versicherten Jahresleistung. Berufsklassenabhängig werden weitere Überschüsse gewährt, die verzinslich angesammelt oder mit den Beiträgen verrechnet oder für eine zusätzliche BUZ-Mehrleistung verwendet werden. Bei beitragsfreien Versicherungen wird der Anteil der Überschüsse, der auf eine laufende Barrente auf Grund von Invalidität entfällt, zur Erhöhung der Rentenleistung verwendet (Rentensteigerung). Die übrigen Überschüsse werden verzinslich angesammelt oder für eine zusätzliche BUZ-Mehrleistung verwendet.

1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Die BUZ-Mehrleistung beträgt für das im Jahr 2009 beginnende Versicherungsjahr in der Regel 20 Prozent der versicherten Leistung. Die Berufsklassen 1 und 2 erhalten zusätzlich eine Dividende in Höhe von

- 43 Prozent bei Berufsklasse 1,
- 25 Prozent bei Berufsklasse 2

des Zusatzbeitrags für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung. Wurde die Verrechnung mit den Beiträgen vereinbart, so beträgt die Dividende

- 40 Prozent bei Berufsklasse 1,
- 23 Prozent bei Berufsklasse 2

des Zusatzbeitrags.

Zusatzversicherungen zu Verträgen der S-BasisRente erhalten abweichend hiervon eine BUZ-Mehrleistung in Höhe von

- 100 Prozent bei Berufsklasse 1,
- 50 Prozent bei Berufsklasse 2,
- 20 Prozent bei Berufsklassen 3–6

der versicherten Leistung. Eine zusätzliche Dividende auf den Zusatzbeitrag für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung entfällt bei diesen Verträgen.

2. Beitragsfreie Versicherungen

Während der Anwartschaftsphase erhalten beitragsfreie Verträge je nach Tarifwerk

- eine BUZ-Mehrleistung der versicherten Leistung bei Tarifwerken ab 2004 in gleicher Höhe wie beitragspflichtige Verträge bzw.
- einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,5 Prozent des maßgeblichen Deckungskapitals bei Tarifwerk 2000.

Die laufenden Renten erhöhen sich um:

- 1,0 Prozent bei Tarifwerk 2005,
- 1,0 Prozent bei Tarifwerk 2004,
- 0,5 Prozent bei Tarifwerk 2000.

D. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Tarifwerken ab 2007

Im Leistungsfall erhalten beitragspflichtige Versicherungen eine BUZ-Mehrleistung in Prozent der versicherten Jahresleistung. Bei auf Grund von Invalidität beitragsfreien Versicherungen wird ein Zinsüberschussanteil gewährt. Der Anteil daraus, der auf eine laufende Barrente entfällt, wird zur Erhöhung der Rentenleistung verwendet (Rentensteigerung). Die übrigen Anteile werden zur Bildung bzw. Erhöhung einer Rente verwendet, aus deren Leistung der Erlebensfallbonus erhöht wird.

1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Die BUZ-Mehrleistung beträgt für das im Jahr 2009 beginnende Versicherungsjahr

- 100 Prozent bei Berufsklasse 1,
- 50 Prozent bei Berufsklasse 2,
- 20 Prozent bei Berufsklassen 3-6

der versicherten Leistung.

2. Beitragsfreie Versicherungen

Während der Anwartschaftsphase erhalten beitragsfreie Verträge eine BUZ-Mehrleistung in gleicher Höhe von 20 Prozent.

Bei auf Grund von Invalidität beitragsfreien Versicherungen beträgt der Zinsüberschussanteilsatz

- 1,5 Prozent bei Tarifwerk 2008,
- 1,5 Prozent bei Tarifwerk 2007.

E. Risiko-Zusatzversicherungen

Risiko-Zusatzversicherungen erhalten für das für das im Jahr 2008 beginnende Versicherungsjahr eine Schlussdividende in Höhe von 25 Prozent des Jahresbeitrags.

F. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Alle Berufsunfähigkeits- und Risiko-Zusatzversicherungen sind gemäß VI. an den Bewertungsreserven beteiligt.

V. Verzinsliche Ansammlungen

Bei Versicherungen mit verzinslicher Ansammlung der Dividende wird das Ansammlungsguthaben für das im Jahr 2008 beginnende Versicherungsjahr mit insgesamt 4,0 Prozent verzinst.

VI. Bewertungsreserven und Mindestbeteiligung

A. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Soweit einer Versicherung nach § 153 VVG eine Beteiligung an den Bewertungsreserven zusteht, wird das Verfahren hinsichtlich der Zuteilung der Bewertungsreserven verbindlich für das Jahr 2009 festgelegt.

1. Zuordnung der Bewertungsreserven

Die Bewertungsreserven werden dem Versicherungsvertrag nach einem verursachungsorientierten Verfahren jährlich zum Bilanzstichtag rechnerisch (§ 153 Absatz 3 VVG) zugeordnet.

Dazu wird der Wert der Summe aus dem Deckungskapital, soweit es positiv ist, und aus den bereits zugeteilten nichtfondsgebundenen Überschussguthaben des Vertrags am Bilanzstichtag zuzüglich des entsprechenden Summenwerts zum Bilanzstichtag des Vorjahres (beginnend mit dem 31. Dezember 2001) bestimmt.

Bei Renten- und Kapitalversicherungen werden zusätzlich die Beitragsüberträge berücksichtigt.

Dieser für den Vertrag ermittelte Wert wird zu dem entsprechenden Wert aller berechtigten Verträge ins Verhältnis gesetzt (Verteilungsschlüssel).

Der so zum Bilanzstichtag ermittelte Verteilungsschlüssel gibt den individuellen Anteil der Bewertungsreserven des Vertrags im Verhältnis zur Gesamtheit aller berechtigten Verträge wieder und gilt jeweils für einen Zeitraum von zwölf Monaten. Der Zeitraum beginnt am 1. Januar des Folgejahres nach 12 Uhr mittags und dauert bis zum 1. Januar um 12 Uhr mittags des nachfolgenden Jahres. Welcher Verteilungsschlüssel gilt, hängt vom Zeitpunkt des Beginns der Rentenzahlung, der Auszahlung der Kapitalabfindung, des Wirksamwerdens der Kündigung, des Todesfalls oder des BU-Leistungsfalls ab.

2. Zuteilung der Bewertungsreserven

Kapital-, Risiko-, Risikozusatz- und Restkreditversicherungen

Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Versicherung oder bei Beendigung des Vertrags vor Ablauf der Versicherung durch Tod der versicherten Person oder Kündigung (Zuteilungszeitpunkte) zugeteilt.

Rentenversicherungen

Bewertungsreserven werden bei Beginn der Rentenzahlung oder Auszahlung der Kapitalabfindung sowie bei Beendigung des Vertrags vor Beginn der Rentenzahlung durch Tod oder Kündigung (Zuteilungszeitpunkte) zugeteilt.

Berufsunfähigkeitsversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Bewertungsreserven werden bei Eintritt des Leistungsfalls und im leistungsfreien Zustand bei Ablauf und bei Beendigung des Vertrags durch Tod oder Kündigung (Zuteilungszeitpunkte) zugeteilt.

3. Zuteilung der Bewertungsreserven

Für die Zuteilung wird der Betrag der maßgebenden Bewertungsreserven zum Zuteilungszeitpunkt gemäß den untenstehenden Regelungen ermittelt. Dieser wird gemäß dem ermittelten Verteilungsschlüssel zur Hälfte dem Vertrag zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistungen oder des Rückkaufswerts verwendet.

Die Wertermittlung der maßgebenden Bewertungsreserven wird monatlich, jeweils zum ersten auf den Monatsersten folgenden Werktag, durchgeführt.

Ablauf der Versicherung oder bei Rentenversicherungen Beendigung der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Versicherung oder bei Rentenversicherungen bei Beendigung der Aufschubzeit wird der Betrag der Bewertungsreserven für den Monat vor Ablauf der Versicherung bzw. vor Beendigung der Aufschubzeit ermittelt.

Tod der versicherten Person oder BU-Leistungsfall

Erfolgt die Meldung über den Tod der versicherten Person oder den BU-Leistungsfall bis zum 15. eines Monats, wird der Betrag der Bewertungsreserven für den Monat vor der Meldung ermittelt. Erfolgt die Meldung nach dem 15. des Monats, wird der Betrag der Bewertungsreserven für den Monat der Meldung ermittelt.

Kündigung

Geht eine Kündigung bis zum 27. des Monats vor dem Wirksamwerden der Kündigung zu, wird der Betrag der Bewertungsreserven für den Monat vor dem Wirksamwerden der Kündigung ermittelt. Geht die Kündigung nach dem 27. des betreffenden Monats ein, wird der Betrag der Bewertungsreserven für den Monat des Wirksamwerdens der Kündigung ermittelt.

Der rechnerische Betrag der Bewertungsreserven kann sich vor dem Zuteilungszeitpunkt der Höhe nach jederzeit ändern, auch starken Schwankungen unterliegen und sogar ganz entfallen. Nur der zum Zuteilungszeitpunkt ermittelte Betrag der Bewertungsreserven ist maßgeblich für die Beteiligung an den Bewertungsreserven, die dem Vertrag tatsächlich zusteht.

B. Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Die Höhe der maßgebenden Bewertungsreserven kann im Zeitablauf großen Schwankungen unterliegen. Um diese Schwankungen auszugleichen, können wir den Vertrag – über den gesetzlichen Anspruch hinaus – mit einem Mindestbetrag beteiligen (Mindestbeteiligung). Zu diesem Zweck ist eine Mindestbeteiligung zum Zuteilungszeitpunkt der Bewertungsreserven vorgesehen.

Die Mindestbeteiligung wird jeweils nur für Zuteilungszeitpunkte im Kalenderjahr 2009 verbindlich festgelegt. Der unten angegebene Mindestbeteiligungssatz gilt nur für das überschussberechtigte Versicherungsjahr, das im Jahr 2009 endet.

Ob und in welchem Umfang Mindestbeteiligungssätze für spätere Zuteilungspunkte festgelegt werden, wird in den jeweiligen Geschäftsberichten veröffentlicht. Hierbei können die Mindestbeteiligungssätze auch für bereits abgelaufene Jahre jeweils neu festgelegt werden. Die endgültige Höhe der Mindestbeteiligungssätze steht daher erst nach der Festlegung für das Jahr der Vertragsbeendigung oder des Rentenübergangs fest.

Sofern eine Mindestbeteiligung deklariert ist, reduziert sich der auszuzahlende Betrag um die tatsächlich zur Auszahlung kommenden Bewertungsreserven. Sofern zum Zuteilungszeitpunkt der für den Vertrag tatsächlich ermittelte Betrag der Beteiligung an den Bewertungsreserven höher ist als der Betrag, der dem Vertrag als Mindestbeteiligung zusteht, entfällt die Mindestbeteiligung und es wird der höhere tatsächliche Wert der auf den Vertrag entfallenden Bewertungsreserven gewährt.

Die Mindestbeteiligung wird bei Tod der versicherten Person vor Vertragsende – bei Rentenversicherungen vor Beginn der Rentenzahlung – oder bei Kündigung nach anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik reduziert.

Bei Kapital- und BU-Versicherungen erfolgt bei Kündigung eine Mindestbeteiligung nur dann, wenn ein Drittel der Versicherungsdauer, bei Vereinbarung einer Abrufphase ein Drittel der Zeit bis zu deren Beginn, oder das 10. Versicherungsjahr abgelaufen ist. Bei Rentenversicherungen als Altersvorsorgevertrag ab Tarifwerk 2007 erfolgt bei Kündigung eine Mindestbeteiligung nur dann, wenn ein Drittel der Zeit bis zum vereinbarten Rentenbeginn, oder das 10. Versicherungsjahr abgelaufen ist. Bei anderen Rentenversicherungen erfolgt bei Kündigung eine Mindestbeteiligung nur dann, wenn ein Drittel der Zeit bis zum vereinbarten Rentenbeginn, bei Vereinbarung einer Abrufphase ein Drittel der Zeit bis zu deren Beginn, oder das 10. Versicherungsjahr abgelaufen ist.

Eine Mindestüberschussbeteiligung wird im Jahr 2009 nicht gewährt.

Saarbrücken, 25. März 2009

SAARLAND Lebensversicherung Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Tomalak-Plönzke



Maurer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SAARLAND Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Saarbrücken, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, den 6. April 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frank Trauschke
Wirtschaftsprüfer

ppa. Jörg Brunner
Wirtschaftsprüfer

Weitere Angaben zum Lagebericht

Von der SAARLAND Lebensversicherung betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten:

Einzel-Kapitalversicherung

einschließlich Vermögensbildungsversicherung und Risikoversicherung

Einzel-Rentenversicherung

einschließlich Versicherungen nach dem Altersvermögensgesetz

Fondsgebundene Lebensversicherung

Berufsunfähigkeitsversicherung

Kollektivversicherung

Unfall- und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Beirat

Franz Josef Schumann

Präsident
Sparkassenverband Saar
Vorsitzender

Friedrich Decker

Oberbürgermeister
Kreisstadt Neunkirchen
Stellvertretender Vorsitzender

Werner Backes

Geschäftsführer
Backes Bauunternehmung
GmbH & Co.

Thomas Bruch

Geschäftsführer
Globus Handelshof Gruppe

Thomas Christian Buchbinder

Vorstandsvorsitzender
SaarLB
(ab 30. Mai 2008)

Michael Burkert

Geschäftsführer
Saarland-Sporttoto GmbH

Manfred Dörr

Geschäftsführer
Saarbrücker gemeinnützige
Siedlungsgesellschaft mbH

Dr. Max Häring

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender
SaarLB
(bis 29. Mai 2008)

Roland Henz

Oberbürgermeister
Kreisstadt Saarlouis

Georg Jung

Oberbürgermeister
Mittelstadt St. Ingbert

Dr. Michael Karrenbauer

Geschäftsführer
Möbel Martin GmbH & Co. KG

Werner Klumpp

Minister a. D.

Helmut Kruppke

Mitglied des Vorstands
OBG AG

Dr. Alfons Lauer

Oberbürgermeister
Kreisstadt Merzig

Klaus Lorig

Oberbürgermeister
Mittelstadt Völklingen

Dr. Silvia Martin

Geschäftsführerin
Möbel Martin GmbH & Co. KG
(bis 29. Mai 2008)

Fritz Raff

Intendant
Saarländischer Rundfunk

Konrad Reinert

Sprecher des Vorstands
Saar Ferngas AG

Rolf Schneider

Geschäftsführer
EUSAN
Nahrungsergänzungsmittel GmbH

Karlheinz Schöner

Oberbürgermeister
Kreisstadt Homburg
(ab 30. Mai 2008)

Karl-Heinz Trautmann

Ehemaliger Präsident
Sparkassenverband Saar
(ab 30. Mai 2008)

Thomas Volk

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender
IDS Scheer AG
(ab 30. Mai 2008)

Verbundbeirat

Franz Josef Schumann

Präsident
Sparkassenverband Saar
Vorsitzender

Stephan Eisenbart

Mitglied des Vorstands
Kreissparkasse Saarlouis

Bernd Groß

Mitglied des Vorstands
Kreissparkasse St. Wendel

Markus Groß

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Neunkirchen

Frank Jacobs

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Merzig-Wadern
(ab 1. Oktober 2008)

Klaus Klein

Geschäftsführer
Sparkassenverband Saar

Uwe Kuntz

Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands
Sparkasse Saarbrücken

Ralph Marx

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Merzig-Wadern
(bis 30. September 2008)

Jürgen Müsch

Mitglied des Vorstands
SaarLB

Helmut Treib

Vorsitzender des Vorstands
Stadtsparkasse Völklingen

Ludwig Wasemann

Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands
Kreissparkasse Saarpfalz

Fachbegriffe

Abschlussaufwendungen

Aufwendungen, die durch den Abschluss eines Versicherungsvertrags entstehen, wie z. B. für Antrags- und Risikoprüfung, Ausfertigung des Versicherungsscheins und Vermittlerprovisionen. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der Beitragssumme des Neugeschäfts stellen die Abschlusskostenquote dar.

Aufwendungen

für den Versicherungsbetrieb

Summe der Aufwendungen für den Abschluss und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Aufwendungen

für Versicherungsfälle

Gezahlte und zurückgestellte Versicherungsleistungen für im Geschäftsjahr eingetretene Versicherungsfälle und Rückkäufe einschließlich der Aufwendungen für Schadenregulierung und des Ergebnisses aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellungen.

Beiträge

Gebuchte Beiträge sind die im Geschäftsjahr fällig gewordenen Beiträge. Verdiente Beiträge sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden Beitragsanteile, vermindert um die Beitragsüberträge am Bilanzstichtag und erhöht um die Beitragsüberträge des Vorjahres.

Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

Überschussanteile, die der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

entnommen und als Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme (Bonus) verwendet werden.

Beitragssumme des Neuzugangs

Die Beitragssumme ist die Summe der zu zahlenden Beiträge für die gesamte Laufzeit der neu abgeschlossenen Versicherungen einschließlich der Einmalbeiträge.

Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert derjenigen Kapitalanlagen, die für künftige Versicherungsleistungen vorgesehen sind, über dem Wert liegt, mit dem diese Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind.

Beitragsüberträge

Gebuchte Beiträge, die zeitanteilig dem nächsten Geschäftsjahr zuzurechnen sind.

Brutto/Netto

„Brutto“ bedeutet vor Abzug der Rückversicherungsanteile und „Netto“ nach Abzug der Rückversicherungsanteile, auch „für eigene Rechnung“ genannt.

Deckungsrückstellung

In der Lebensversicherung ergeben sich aus den jeweils bestehenden Verträgen Versicherungsansprüche, für die Beitragsanteile zurückgestellt werden müssen. Ihre Höhe wird gemäß den versicherungsmathematischen Rechnungsgrundlagen ermittelt.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Depotforderungen sind Forderungen, die dem Rückversicherer aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft zustehen, die der Erstversicherer jedoch als Sicherheit einbehält. Dieser weist diese Position als Depotverbindlichkeit aus.

Eigenmittelquote

Maßstab dafür, in welchem Umfang ein Lebensversicherungsunternehmen Risiken, die sich auf Grund unvorhersehbarer Entwicklungen des Kapitalmarkts oder der Sterblichkeit ergeben, durch Eigenkapital und nicht festgelegte Mittel der Rückstellung für Beitragsrückerstattung abdecken kann.

Laufende

Durchschnittsverzinsung

Die laufende Durchschnittsverzinsung beinhaltet nur die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der laufenden Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung beinhaltet alle Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Die Differenz aus Erträgen und Aufwendungen, die nicht direkt dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden können.

Risikomanagement

Prozess der Identifizierung, Bewertung, Steuerung und Kontrolle der eingegangenen Risiken. Im Rahmen der Identifizierung von Risiken wird festgestellt, welche Risikofaktoren bestehen. Die Bewertung dieser Risikofaktoren erfolgt unter quantitativen und qualitativen Aspekten und bildet die Basis für ein System zur Überwachung und Steuerung der Risikoarten. Eine regelmäßige Überprüfung sichert hierbei die Zuverlässigkeit der angewandten Methoden.

Rückkauf

Rückerstattung des nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik mit den Rechnungsgrundlagen der Prämienkalkulation berechneten Deckungskapitals der Versicherung (bei fondsgebundenen Versicherungen des Zeitwerts der Versicherung) bei vorzeitiger Vertragsauflösung. Von dem so ermittelten Wert kann ein Abzug vorgenommen werden, sofern dieser vereinbart und beziffert ist.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Angesammelte Überschüsse, die entsprechend dem Gewinnverteilungsplan an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet oder ihnen anderweitig gutgebracht werden.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für den Aufwand, der zur Abwicklung bereits eingetretener, im Geschäftsjahr aber noch nicht oder nur zum Teil regulierter Versicherungsfälle notwendig ist.

Rückversicherung

Volle oder teilweise Rückdeckung des von einem Versicherungsunternehmen (Erstversicherer) übernommenen Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer).

Schlussüberschussanteil

Überschussanteil, der nach Beendigung des Versicherungsvertrags (z. B. durch Tod, Ablauf, Rückkauf oder Heirat) gezahlt wird.

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Das vom Erstversicherer direkt mit dem Versicherungsnehmer abgeschlossene Versicherungsgeschäft. Übernimmt der Erstversicherer auf Grund eines Vertrags Risiken einer anderen Versicherungsgesellschaft, so ist dieses Geschäft als „in Rückdeckung übernommenes Geschäft“ auszuweisen.

Überschussbeteiligung

Die Beteiligung der Versicherten an den erwirtschafteten Überschüssen des Versicherungsunternehmens und an den Bewertungsreserven. Die Höhe der Bewertungsreserven wird mindestens jährlich neu ermittelt. Der jeweils

ermittelte Wert wird den Verträgen nach einem verursachungsorientierten Verfahren anteilig rechnerisch zugeordnet (§ 153 Absatz 3 VVG). Bewertungsreserven können starken Schwankungen unterliegen und sogar ganz entfallen. Daher steht die tatsächliche Höhe einer Beteiligung an den Bewertungsreserven erst zum Auszahlungszeitpunkt fest.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Die Differenz aus Erträgen und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft. Zusammen mit dem Ergebnis der nichtversicherungstechnischen Rechnung abzüglich der Steuern weist es den Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag des Versicherungsunternehmens aus.

Verwaltungsaufwendungen

Sämtliche Personal- und Sachaufwendungen für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungsverträge. Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge stellen den Verwaltungskostensatz dar.

Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine (Policendarlehen)

Beleihung des eigenen Lebensversicherungsvertrags durch Aufnahme eines verzinslichen Darlehens. Das so genannte Policendarlehen stellt also eine Vorauszahlung auf künftig fällig werdende Versicherungsleistungen dar.

Anschriften

Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

SAARLAND Versicherungen

SAARLAND Feuerversicherung
Aktiengesellschaft
SAARLAND Lebensversicherung
Aktiengesellschaft
Mainzer Straße 32 – 34
66111 Saarbrücken
Telefon (06 81) 6 01-0
Telefax (06 81) 6 01-4 50
service@saarland-versicherungen.de
www.saarland-versicherungen.de

Bayerische Beamtenkrankenkasse

Aktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 81537 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-81 08
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

Bayerische Landesbrandversicherung

Aktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-29 92
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

Bayerischer Versicherungsverband

Versicherungsaktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

Bayern-Versicherung Lebensversicherung

Aktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 81535 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-19 90
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

BBV Krankenversicherung

Aktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 81537 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-81 08
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

Consal Beteiligungsgesellschaft

Aktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14

Feuersozietät

Berlin Brandenburg Versicherung

Aktiengesellschaft
Am Karlsbad 4 – 5
10785 Berlin
Telefon (0 30) 26 33-0
Telefax (0 30) 26 33-4 00
service@feuersozietat.de
www.feuersozietat.de

MKB Általános Biztosító Zrt.

1132 Budapest
 Váci út 30.
 Telefon (00 36) 1886 69 00
 Telefax (00 36) 1886 69 09
 info@mkbb.hu
 www.mkbb.hu

MKB Életbiztosító Zrt.

1132 Budapest
 Váci út 30.
 Telefon (00 36) 1886 69 50
 Telefax (00 36) 1886 69 09
 info@mkbb.hu
 www.mkbb.hu

Öffentliche Lebensversicherung**Berlin Brandenburg**

Aktiengesellschaft
 Voltaireweg 12 Am Karlsbad 4–5
 14469 Potsdam 10785 Berlin
 Telefon (03 31) 27 69-2 00
 Telefax (03 31) 27 69-4 90
 service@feuersozietat.de
 www.oeffentliche-leben.de

OVAG Ostdeutsche Versicherung

Aktiengesellschaft
 Am Karlsbad 4–5
 10785 Berlin
 Telefon (0 30) 52 13 00-0
 Telefax (0 30) 52 13 00-4 57
 info@ovag-online.de
 www.ovag-online.de

Union Krankenversicherung

Aktiengesellschaft
 Peter-Zimmer-Straße 2
 66123 Saarbrücken
 Postanschrift: Postfach 10 31 52
 66123 Saarbrücken
 Telefon (06 81) 8 44-0
 Telefax (06 81) 8 44-25 09
 service@ukv.de
 www.ukv.de

Union Reiseversicherung

Aktiengesellschaft
 Maximilianstraße 53
 80538 München
 Postanschrift: 80530 München
 Telefon (0 89) 21 60-67 45
 Telefax (0 89) 21 60-67 46
 reiseversicherung@urv.de
 www.unionreiseversicherung.de

Versicherungskammer Bayern**Konzern-Rückversicherung**

Aktiengesellschaft
 Maximilianstraße 53
 80538 München
 Postanschrift: 80530 München
 Telefon (0 89) 21 60-0
 Telefax (0 89) 21 60-30 84
 service@vkb.de
 www.versicherungskammer-bayern.de

Öffentliche Ausstellungen im Kunstfoyer



Weshalb befasst sich ein Unternehmen mit Kunst?

Die Motivation von Unternehmen für Kulturengagement gilt oftmals der Image- und der Standortpflege oder der gesellschaftlichen Verantwortung.

Die Versicherungskammer Bayern macht ihr Kunstkonzept mit eigenen Ausstellungen und Publikationen in ihrem Kunstfoyer in der Maximilianstraße 53 öffentlich zugänglich. Täglich, bei freiem Eintritt, von 9 bis 19 Uhr. Kunst wird hier als Angebot verstanden, in größeren Zusammenhängen zu denken – als kreativer, das heißt geistiger und emotionaler Gewinn. Das Potenzial der Kunst liegt vor allem in ihrem Erlebniswert: Sie kann die Kommunikation intensivieren, dann springt der kreative Funke über und gibt Gesprächen einen überraschenden Verlauf. Spielräume jenseits des Vorgefassten tun sich auf. Das kann zu wesentlich neuen Erkenntnissen führen.

Das Ausstellungsprofil wird von einer hauptamtlichen Kuratorin als Ergänzung zum aktuellen kulturellen Angebot in der Stadt München entwickelt. Die Ausstellungsthemen sind facettenreich und dennoch klar profiliert. Der zeitliche Rahmen reicht von den fünfziger Jahren bis zur zeitgenössischen Kunst. Der Schwerpunkt liegt bei Lebenswerken namhafter Künstler, doch werden vor allem Positionen ausgewählt, die in München nur selten gezeigt oder bislang sogar übersehen wurden: Arbeiten von Jörg Immendorff, Pravoslav Svak, Henri Cartier-Bresson. Unbekanntere Werkgruppen aus dem Bereich Grafik und Fotografie konnte das Kunstfoyer zum Teil

zum ersten Mal präsentieren, zum Beispiel die Künstlerplakate von Joseph Beuys, Niki de Saint Phalle und Jean Tinguely, die Theaterprojekte von Ilya und Emilia Kabakov oder das Gesamtwerk des Berliner Fotografen Heinz Hajek-Halke.

Führungen der Kuratorin durch die Ausstellungen sind öffentlich zugänglich und kostenlos. Ein breites Angebot an Ausstellungsdidaktik steht auch dem Individualbesucher zur Verfügung, unter anderem mit Infoflyern, Ausstellungskatalogen und Filmbeiträgen. Die Presse-Resonanz ist sehr gut: Regelmäßig erscheinen Ausstellungsrezensionen, beispielsweise in der Welt am Sonntag, in der Süddeutschen Zeitung, in der Financial Times Deutschland, in der Abendzeitung, im Münchner Merkur, in Kultur-Hörfunksendern wie BR2, BR5, dem Deutschlandradio sowie dem ZDF Infokanal.

Jede der Ausstellungen zieht ihr individuelles Publikum an – je nachdem, ob der Künstler oder das Thema der breiten Öffentlichkeit bekannt oder eher den Insidern der Kunstszene geläufig sind. Die Besucherzahlen haben deutlich zugenommen. Somit trägt das Ausstellungsprogramm der Versicherungskammer Bayern zur kulturellen Vielfalt in München bei. Zunehmendes Interesse an den Ausstellungen zeigen auch die Mitarbeiter der Versicherungskammer Bayern, die über das Mitarbeitermagazin und das Intranet regelmäßig über die aktuellen Ausstellungen, Kunstführungen und Vernissagen informiert werden.

Pravoslav Sovak



Titelmotiv des Geschäftsberichts:

„Walls I, 1988 – 1992, Aquarell, Gouache, Bleistift auf Papier.“

„In seinen Walls hat sich Sovak mit den New Yorker Wolkenkratzern beschäftigt. Es ging ihm darum, die Massen aus Stein, Beton und Glas zu entmaterialisieren. Er nimmt ihnen die Schwere, indem er sie farbig transparent macht. Aus dreidimensionalen Blöcken und Türmen werden Paravents, die eine imaginäre Bühne einnehmen. In den Walls denkt Sovak zurück an seinen Landsmann František Kupka, dessen Vertikal-Pläne der 20er Jahre ebenfalls tektonische Figuren zitieren und zugleich sublimieren, der schieren Gegenständlichkeit entzogen.“

Werner Hofmann, in: Pravoslav Sovak, Arbeiten auf Papier, Eine Retrospektive, Albertina, Wien 1999.

Pravoslav Sovak gehört zu den bedeutenden Künstlern der Gegenwart. 1926 wurde er in Böhmen geboren. Seit 1969 lebt er in der Schweiz. Mit seinen Werken, in denen komplexe Techniken von der ÄtZRadiierung bis hin zur seltenen Fotogravüre zum Einsatz kommen, provoziert er philosophische Fragestellungen. Er studiert den Zeitbegriff und insbesondere die durch die Medienwelt veränderte Wahrnehmung, die Wirklichkeits-erfahrung aus zweiter Hand.

Der Entstehungsprozess einer einzigen Zeichnung dauert bei Sovak manchmal mehrere Jahre, immer wieder überarbeitet und verändert er sie. Die engmaschigen, die Grafiken oft in Gänze überziehenden Schraffuren erfordern intensives Betrachten. Dabei wird der Blick durch eine scheinbar aus der Tiefe des Bildes strahlende Lichtführung geleitet. Sovaks künstlerischer Ausdruck ist präzise durchgearbeitet, während er das Inhaltliche nicht selten für mehr als nur eine Interpretation offenlässt. Pravoslav Sovak hat sich seit den siebziger Jahren intensiv mit amerikanischen Motiven befasst. Auf einer Reise nach San Diego beobachtete er aus dem Flugzeug die Wüsten in New Mexiko, Nevada und Arizona, die er dann mit dem Auto immer wieder bereiste und die so zu dem wichtigen Thema seiner Arbeit geworden sind. Den größten Kontrast zu seinem Interesse an der noch vom Menschen unberührten Wüste bilden die Raster der Stahl-Glas-Architektur New Yorks, die wiederholt Ausgangspunkt für seine

intensiven Studien werden. Ein weiterer Schwerpunkt im Werk von Sovak sind die „Museums-Blätter“, in denen er den „Kultur-Raum“ untersucht. In diesen Blättern entfaltet der Künstler seine ganze Meisterschaft in grafischer Technik und gibt gleichzeitig einen Kommentar zur Kunstgeschichte. Weitere Themenreihen sind „Installation imaginaire“, Beauties, Seewalls und Walls-Terrain-Bilder, welche Sovak über viele Jahre beschäftigen.

Die Retrospektive von Pravoslav Sovak mit rund 120 Werken wurde in unterschiedlichen Konzeptionen im Leopold-Hoesch-Museum Düren, im Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg sowie im Staatlichen Russischen Museum St. Petersburg gezeigt. Im Kunstfoyer der Versicherungskammer Bayern in München wurde sie im Jahr 2008 mit Werken aus jüngster Zeit weiter aktualisiert und von einem Filmbeitrag begleitet.



Impressum

Herausgeber
Versicherungskammer Bayern
Maximilianstraße 53
80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

Verantwortlich/Redaktion
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Rechnungswesen

Grafik/Gestaltung/Produktion
idee & concept Werbeagentur GmbH

Bildnachweis
2007, Wienand Verlag, Köln,
und Pravoslav Sovak
Florian Holzherr

Druck
Gebr. Bremberger GmbH & Co. KG,
Unterschleißheim